

ALBERTopen



[Home](#) [About](#) [Autoren](#) [Kontakt](#) [Impressum](#)

ALBERTopen

Blog zu wissenschaftlichem Publizieren

2010–2018



Warum ALBERTopen?

Mo, 28 Jun 2010 14:13:09, admin, [category: forschungsdaten, category: literaturverwaltung, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Elektronisches Publizieren, sich verändernde Verlagslandschaften, in den Fokus rückende Forschungsdaten

Die dynamische Entwicklung der digitaler Informations- und Kommunikationstechnologie eröffnet Wissenschaft, Forschung und Lehre Chancen und Herausforderungen im Umgang mit Wissen und Information.

"ALBERTopen" soll interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit geben Entwicklungen, Diskussionen und Werkzeuge in diesem Feld intensiver zu verfolgen.

Der Blog will nicht nur informieren, sondern auch Raum für Diskussion bieten. Wir freuen uns über Anregungen, Fragen und Ideen.

Zielgruppe sind alle Interessierten auf dem Telegrafenberg.

Der Titel des Blogs "ALBERTopen" ist an die Suchmaschine "[ALBERT](#)" der Bibliothek des Wissenschaftspark Albert Einstein angelehnt. Das Wissensportal ALBERT bietet eine gemeinsame, übergreifende Suche in wissenschaftlichen Inhalten (unabhängig von der Kategorisierung als gedrucktes oder elektronisches Buch, als Zeitschrift, als Aufsatz aus verschiedenen Quellen - und impliziert Forschungsdaten). Entsprechend wollen wir in diesem Blog einen offenen, weiten Blick auf den laufenden Veränderungsprozess im gesamten Feld des wissenschaftlichen Publizierens bieten.

Der Begriff "open" betont darüber hinaus das Potenzial des offenen Zugangs zu Wissen und Information. Unter dem Stichwort Open Access fördern Forschende und Wissenschaftsorganisation den kostenfreien Zugang und die Möglichkeiten Nachnutzung von Wissen und Information.

Wir freuen uns auf den Dialog!

Autoren

Mo, 05 Jul 2010 22:06:16, admin

Roland Bertelmann

Leiter der Bibliothek des Wissenschaftsparks Albert Einstein

Tobias Höhnnow

ist stellvertretender Leiter der Bibliothek des Wissenschaftsparks Albert Einstein und ist im Informationsmanagement beschäftigt.

Heinz Pampel

arbeitet im Helmholtz Open Science Koordinationsbüro am GFZ.

Dr. Jens Klump

Von 2001 bis 2014 am GFZ. Seit März 2014 Science Leader Earth Science Informatics der Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation (CSIRO) in Perth, Australien.

Kontakt

Mo, 05 Jul 2010 22:06:28, admin

Wir freuen uns über Fragen, Anregungen und Kommentare: albertopen@gfz-potsdam.de

Impressum

Mo, 05 Jul 2010 22:06:48, admin

Die in den Beiträgen geäußerten Positionen geben ausschließlich die persönliche Meinung des jeweiligen Autors wieder. [Impressum](#).

Quelle des Kopfbildes: <https://www.dlr.de/os>

Dauerhaften Zugriff sicherstellen

Fr, 16 Jul 2010 10:57:18, Roland Bertelmann, [post_tag: schwerpunktinitiative-digitale-information, category: zeitschriften]

Wissenschaft benötigt den Zugriff auf die Vielfalt der Wissensproduktion. Die Bibliothek gibt jährlich erkleckliche Summen aus, um den Zugriff auf wissenschaftliche Inhalte zu ermöglichen. Im Bereich der Zeitschriften findet die Nutzung seit Jahren zunehmend und immer ausschliesslicher auf Ihrem Schreibtisch statt. Entsprechend beziehen wir den Großteil der Zeitschriften inzwischen nur noch elektronisch.

Sind diese Zeitschriften wirklich langfristig und dauerhaft zugreifbar? - ist eine Frage, die immer wieder gestellt wird.

Natürlich kann keine Institution oder Organisation diese Frage allein lösen. Im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der Deutschen Wissenschaftsorganisationen versuchen wir daher gemeinsame Konzepte und Lösungen zu erarbeiten.

Die nun vorliegende Studie „Dauerhaften Zugriff sicherstellen: auf dem Weg zu einer nationalen Strategie zu Perpetual Access und Hosting elektronischer Ressourcen in Deutschland“, die von der Allianz der Wissenschaftsorganisationen in Auftrag gegeben und von der Arbeitsgruppe, in der die Bibliothek mitarbeitet, begleitet wurde, gibt hier erste Hinweise und Antworten.

Sie zeigt insbesondere Wege auf, mit welchen organisatorischen Modellen eine längerfristige Verlässlichkeit beim Zugriff auf wissenschaftliche Information gewährleistet werden kann.

Die Studie bildet eine hervorragende Grundlage, um die Diskussion in der Fachwelt weiter voranzubringen und entsprechende Entscheidungen vorzubereiten.

Mehr finden Sie unter

http://www.allianzinitiative.de/de/handlungsfelder/nationale_hosting_strategie/

Die Studie

http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/hosting_studie_d.pdf

Open Access und Reform des Urheberrechts

Fr, 16 Jul 2010 10:55:16, Roland Bertelmann, [category: open-access, post_tag: urheberrecht]

Mit einer grundsätzlichen Rede der Bundesministerin der Justiz zum Urheberrecht wurde am 14. Juni die Debatte zum Dritten Korb der Urheberrechtsanpassung offiziell eröffnet. Wissenschaft und Forschung wurden allerdings nur am Rand erwähnt (-> [Text der Rede](#)).

Zur Zeit finden entsprechende Anhörungen statt. Am 13. Juli war Open Access Thema einer entsprechenden Anhörung des BMJ. Vertreter verschiedener Wissenschaftsorganisationen waren dort präsent, auch das Helmholtz Open Access-Projekt war vertreten.

Im Nachgang dazu gibt es nun Reaktionen von politischen Parteien, die Open Access für die Wissenschaft positiv betonen:

CDU/CSU-Bundestagsfraktion: [Kretschmer/Schipanski: Open Access mit Zweitveröffentlichungsrecht flankieren](#)

SPD-Bundestagsfraktion: [Zweitverwertungsrecht für freien Zugang zu Wissen ermöglichen und wissenschaftliche Autoren stärken](#)

Bündnis 90/Die Grünen-Bundestagsfraktion: [Wissen als Ressource der Informationsgesellschaft nutzbar machen](#)

Helmholtz Open Access Newsletter Nr. 33 erschienen

Di, 13 Jul 2010 10:18:04, Heinz Pampel, [post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access]

Das [Open-Access-Projekt](#) der Helmholtz-Gemeinschaft informiert in der [aktuellen Ausgabe](#) des Helmholtz Open Access Newsletter u.a. über folgende Themen:

- [Dualer Buchvertrieb als Experiment](#)
- [Springer startet neues Open-Access-Programm](#)
- [Open Access ist Teil der "Digitalen Agenda" Europas](#)
- [Rückblick: DataCite Summer Meeting 2010](#)

Das Helmholtz Open Access Projekt unterstützt die Zentren der [Helmholtz-Gemeinschaft](#) seit 2005 bei der Umsetzung von Open Access. Das Koordinationsbüro des Projektes ist an der Bibliothek des Wissenschaftsparks Albert Einstein am Deutschen GeoForschungsZentrum - GFZ und am Rechenzentrum des Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) angesiedelt.

About

Fr, 16 Jul 2010 11:03:25, admin

Elektronisches Publizieren, sich verändernde Verlagslandschaften, in den Fokus rückende Forschungsdaten

Die dynamische Entwicklung der digitaler Informations- und Kommunikationstechnologie eröffnet Wissenschaft, Forschung und Lehre Chancen und Herausforderungen im Umgang mit Wissen und Information.

ALBERTopen soll interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit geben Entwicklungen, Diskussionen und Werkzeuge in diesem Feld intensiver zu verfolgen.

Der Blog will nicht nur informieren, sondern auch Raum für Diskussion bieten. Wir freuen uns über Anregungen, Fragen und Ideen.

Zielgruppe sind alle Interessierten auf dem Telegrafenberg.

Der Titel des Blogs "ALBERTopen" ist an die Suchmaschine "[ALBERT](#)" der Bibliothek des Wissenschaftspark Albert Einstein angelehnt. Das Wissensportal ALBERT bietet eine gemeinsame, übergreifende Suche in wissenschaftlichen Inhalten (unabhängig von der Kategorisierung als gedrucktes oder elektronisches Buch, als Zeitschrift, als Aufsatz aus verschiedenen Quellen – und impliziert Forschungsdaten). Entsprechend wollen wir in diesem Blog einen offenen, weiten Blick auf den laufenden Veränderungsprozess im gesamten Feld des wissenschaftlichen Publizierens bieten.

Der Begriff "open" betont darüber hinaus das Potenzial des offenen Zugangs zu Wissen und Information. Unter dem Stichwort Open Access fördern Forschende und Wissenschaftsorganisation den kostenfreien Zugang und die Möglichkeiten Nachnutzung von Wissen und Information.

Wir freuen uns auf den Dialog!

Management von Forschungsdaten - neue Anforderungen der DFG an Antragsteller

Mo, 19 Jul 2010 09:14:19, Jens Klump, [post_tag: datenmanagement, post_tag: dfg, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsforderung]

Am GFZ starten jedes Jahr eine Vielzahl neuer Projekte. Insbesondere bei Projekten, bei denen die Notwendigkeit eines organisierten Datenmanagements nicht schon auf Grund der großen Datenmengen offensichtlich ist, wird nur selten ein systematisches Datenmanagement betrieben.

Mit ihrem neuen "Leitfaden für Antragsteller" hat die DFG klar gemacht, dass sie es jetzt ernst meint mit den Daten. In Abschnitt 3.7 eines Antrags auf Fördermittel müssen die Antragsteller jetzt einen Datenmanagementplan vorlegen. Die National Science Foundation hat bereits angekündigt, dass auch sie von Antragstellern einen Datenmanagementplan erwarten wird. Zunehmend verlangen auch die Herausgeber von Fachzeitschriften (z.B. Nature Geoscience), dass Daten, die Grundlage der jeweiligen Veröffentlichung sind, nach Möglichkeit auch zugänglich gemacht werden müssen. Die Herausgeber von Nature Geoscience, und auch die von anderen Fachzeitschriften, sehen den Zugang zu Daten als wichtigen Bestandteil einer guten wissenschaftlichen Praxis.

Das GFZ bereitet sich auf diese neuen Rahmenbedingungen vor, indem Empfehlungen für den Umgang mit Forschungsdaten vorbereitet werden. Es soll jedoch nicht nur wohlklingender Text produziert werden, sondern auch mit dem Aufbau einer gemeinsamen Infrastruktur für projektspezifische Datenmanagementsysteme begonnen werden. Für Antragstellern sollen "Blaupausen" für Datenmanagementpläne vorbereitet werden.

Wissenschaftsorganisationen verabschieden Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten

Do, 22 Jul 2010 16:47:36, Heinz Pampel, [post_tag: allianz-der-deutschen-wissenschaftsorganisationen, category: forschungsdaten, post_tag: helmholtz-gemeinschaft]

Am 24. Juni 2010 verabschiedete die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen „[Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten](#)“. Auszug aus der [Pressemitteilung](#):

„Qualitätsgesicherte Forschungsdaten bilden die Grundlage wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns. Allein in Deutschland kostet es mehrere Milliarden Euro pro Jahr, diese Ergebnisse zu erstellen. Ein großer Teil dieser Daten wird jedoch von Forschenden oder Arbeitsgruppen nach Abschluss ihrer Vorhaben nicht angemessen dauerhaft archiviert und ist daher einer späteren Wiederverwertung nicht mehr zugänglich. Hinzu kommt, dass mit Hilfe moderner wissenschaftlicher Methoden Daten in enormen Umfang erzeugt werden und adäquate informationsfachliche Methoden sowie die erforderlichen Infrastrukturen nicht ausreichend zur Verfügung stehen.“

Der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen gehören an: die Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren sowie die Hochschulrektorenkonferenz, die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und der Wissenschaftsrat.

Die Grundsätze wurden im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ erarbeitet. Folgende Themenfelder werden aufgegriffen:

- Sicherung und Zugänglichkeit
- Unterschiede der wissenschaftlichen Disziplinen
- Wissenschaftliche Anerkennung
- Lehre und Qualifizierung
- Verwendung von Standards
- Entwicklung von Infrastrukturen

Spätestens seit der Veröffentlichung der „Principles and Guidelines for Access to Research Data from Public Funding“ (PDF) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im Jahr 2007, in denen die Steigerung des gesellschaftlichen Nutzens durch frei zugängliche Forschungsdaten betont wird, wird die Forderung nach einem zeitgemäßen Umgang mit Forschungsdaten weltweit diskutiert. Die Helmholtz-Gemeinschaft und damit auch das GFZ fördern diese Diskussion durch vielfältige Aktivitäten.

Das Urheberrecht im digitalen Zeitalter

Mo, 09 Aug 2010 10:21:35, Heinz Pampel, [post_tag: allianz-der-deutschen-wissenschaftsorganisationen, post_tag: british-library, category: open-access, category: publizieren, post_tag: urheberrecht]

Die British Library hat eine interessante Sammlung von Essays zum UK Copyright veröffentlicht. In dreizehn lesenswerten Beiträgen beschreiben Personen aus Wissenschaft und Bildung ihre Sicht auf das Copyright. Der Titel der Publikation „Driving UK Research. Is copyright a help or a hindrance?“ macht das Spannungsfeld des Urheberrechtes im digitalen Zeitalter deutlich.

Lynne Brindley, Generaldirektorin der British Library, beschreibt im Vorwort die Relevanz des Themas:

Copyright is at the heart of our successful knowledge economy. In the 21st century, access to technology, information and knowledge are the key to economic success and are governed by our current copyright laws. Copyright has successfully maintained a balance in the public interest for creators and researchers for 300 years – yet copyright is under threat in the digital age. There is a supreme irony that just as technology is allowing greater access to books and other creative works than ever before for education and research, new restrictions threaten to lock away digital content in a way we would never countenance for printed material. Let's not wake up in five years' time and realise we have unwittingly lost a fundamental building block for innovation, education and research in the UK. Who is protecting the public interest in the digital world? We need to redefine copyright in the digital age and find a balance to benefit creators, educators, researchers, the creative industries – and the knowledge economy.

Die Diskussion um ein wissenschaftsfreundliches Urheberrecht wird weltweit geführt. In Deutschland hat die Allianz der Wissenschaftsorganisationen im Juli eine erweiterte Stellungnahme (PDF) zur Novellierung des Urheberrechts veröffentlicht. In dieser werden Anliegen und Desiderate für einen Dritten Korb formuliert.

Workshop-Bericht: Integration von großen Datenbeständen

Mi, 18 Aug 2010 09:19:22, Jens Klump, [category: forschungsdaten, post_tag: workshop]

Vor einem Jahr fand in Washington (D.C.) ein Workshop des US National Research Council statt um herauszufinden, welche Hürden der Integration großer Datenbestände in den Naturwissenschaften entgegen stehen und mit welchen Werkzeugen und Maßnahmen diesen Hindernissen begegnet werden könnte. Inzwischen ist der [Workshop-Bericht](#) bei National Academy Press erschienen und kann von deren Webseiten kostenlos als PDF-Dokument bezogen werden.

For the purposes of the workshop, "large-scale data integration" was taken to refer to the aggregation of data sets that are so large that searching or moving them is nontrivial, a technical challenge that is becoming ever more common as it becomes easy to produce and store terabytes. Workshop participants were also aware that **a growing number of opportunities require the aggregation of large numbers of modest-size datasets**, and some of the workshop discussion reflects the challenges associated with those situations.

In der Diskussion wurde klar zwischen "data discovery" und "data exploitation" unterschieden, da diese beiden Felder sehr verschiedene Problemstellungen aufweisen. In den Geowissenschaften spielt dabei auch die Integration verschiedener mäßig großer Datenbestände, wie sie im obigen Zitat erwähnt werden, eine wichtige Rolle. In diesem Fall sind "discovery" und "exploitation" stark auf einander angewiesen.

Data integration must overcome the challenge of finding disparate, distributed sources of data, which is often referred to as "data discovery," and the challenge of effectively utilizing the collective information in those sources to produce new insight—a process known as "data exploitation."

Deutlich wurde in der Diskussion die Notwendigkeit von Daten Repositorien, um Forschungsdaten für weitere Nutzung vorzuhalten und findbar zu machen.

Weidman, S., und T. Arrison (2010), *Steps Toward Large-Scale Data Integration in the Sciences: Summary of a Workshop*, The National Academies Press, Washington, D.C. [online] http://www.nap.edu/catalog.php?record_id=12916

SpringerOpen

Do, 26 Aug 2010 16:43:36, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, post_tag: springer, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Open Access und "traditionelle" Verlage

"... discourse on open access publishing has begun to embrace the genius of the AND, leaving behind the tyranny of the OR that has earlier been infused in open access dialogue. The most apparent evidence of this in my mind is the growing number of mixed model publishers – traditional subscription publishers who have launched, or who are preparing to launch, open access journals programs. A well-known example is Springer, who announced the launch of Springer Open earlier this year."

(Caroline Sutton, President Open Access Scholarly Publishers Association - <http://oaspa.org/blog/2010/08/25/coasp-2010-wrap-up/>)

Springer hat bereits 2008 mit dem Kauf des größten Open Access-Verlages Biomed Central für Aufsehen gesorgt. Inzwischen ist der Verlag, als einer der größten Spieler auf dem Markt wissenschaftlicher Zeitschriften, noch einen Schritt weiter gegangen. Kürzlich wurde Springer Open (<http://www.springeropen.com/>) aus der Taufe gehoben.

Damit hat Springer den entscheidenden Schritt getan, um sich vom problematischen hybriden Geschäftsmodell (Open Choice) zu verabschieden und begonnen ein Portfolio von originären Open Access-Zeitschriften zu schaffen, das gleichberechtigt neben dem traditionellen Modell der Subskription steht.

Die Bibliothek hat von der Beteiligung am hybriden Modell (Open Choice) immer abgeraten, da dies eine Doppelbezahlung durch das Institut zur Folge hätte: Publikationsgebühr für den Artikel **plus** Subskriptionskosten.

Wenn SpringerOpen nun Zeitschriften im [goldenen Geschäftsmodell](#) anbietet, so werden nur noch Publikationsgebühren für den zu veröffentlichenden Artikel fällig, alle Rechte bleiben beim Autoren ("Authors retain copyright under the Creative Commons Attribution License").

Aus diesem Grund haben die Bibliotheken der Helmholtz-Zentren, begleitet durch das Open Access-Projekt, einen Vertrag zu SpringerOpen abgeschlossen, d.h. die Publikationsgebühren werden über die Bibliotheken finanziert, das Prozedere für die Autoren erleichtert.

[Pressemitteilung der Helmholtz-Gemeinschaft](#)

Es bleibt abzuwarten, ob Springer nun tatsächlich weitere hochwertige Zeitschriften auf SpringerOpen veröffentlicht und vor allem, wann die erste Springerzeitschrift vom traditionellen Geschäftsmodell zu SpringerOpen wechselt.

Vielleicht können die Herausgeber dieser Zeitschriften hier treibende Kräfte sein.

„Maximize research usage and impact by maximizing user access to it.“

Enhanced Publications - ein kurzer Film

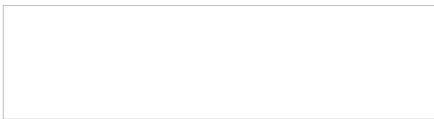
Mo, 30 Aug 2010 09:05:00, Roland Bertelmann, [post_tag: e-science, post_tag: enhanced-publication, category: forschungsdaten, category: publizieren, category: zeitschriften]

'Enhanced Publication' ist einer der Begriffe, mit denen versucht wird zu beschreiben, wie sich auf der Basis elektronischer Möglichkeiten das wissenschaftliche Publizieren verändert und weiter verändern wird.

Bei SURF, dem niederländischen Pendant zur DFG, findet sich diese Definition:

"What is an enhanced publication?"

An enhanced publication is a publication – usually a text – that has been enhanced with additional material. The publication may be an article in a journal, a dissertation, a report, a memorandum, or a chapter in a book. It must involve scientific or scholarly research and contain an interpretation or analysis of primary data or something derived from it. The supplementary material may consist, for example, of research data, illustrative images, metadata sets, or post-publication data such as comments or rankings. The option of changing post-publication data allows an enhanced publication to develop over the course of time. An enhanced publication can also utilise other enhanced publications and the associated data sources. One enhanced publication can therefore form part of another. An enhanced publication can be considered a compound object centred around a (scientific) publication."



(<http://www.surfoundation.nl/en/themas/openonderzoek/verrijktepublicaties/Pages/Default.aspx>)

In einem kleinen Video von SURF erklären Vertreter aus verschiedenen Wissenschaftsgebieten kurz ihre bisherigen Erfahrungen. Viel des Angesprochenen läßt sich mühelos auf die Geowissenschaften übertragen. Gerade die Rolle der Forschungsdaten in den Geowissenschaften in diesem Kontext drängt sich unmittelbar auf.

Online-Zeitschriften und Aggregatoren immer wichtiger

Mi, 01 Sep 2010 08:44:45, Tobias Höhnnow, [post_tag: elektronische-zeitschriften, post_tag: information-aggregation, category: zeitschriften]

Nach einer [Studie des Research Information Network](#) zur Literaturnutzung britischer Forscher sind Online-Zeitschriften das Nonplusultra in Sachen Literaturversorgung. Nur wenige Forscher gaben an, dass Sie in letzter Zeit einen wichtigen Artikel in einer gedruckten Zeitschrift gefunden haben.

Zu den Vorteilen von Online-Zeitschriften zählen die britischen Forscher die Verfügbarkeit rund um die Uhr auch außerhalb normaler Bürozeiten, wobei „normale Bürozeiten“ eher für Heiterkeit unter den Befragten sorgte (s.a. [Zugriff auf elektronische Zeitschriften und Datenbanken von außerhalb des GFZ](#)).

Ein weiterer interessanter Punkt, neben vielen anderen Ergebnissen dieser Studie, ist die Feststellung, dass der Zugang zu Artikeln eher über Informations-Aggregatoren wie Web of Science, PubMed oder GoogleScholar erfolgt, als über Verlagshomepages oder Google. Der Zugriff auf Articlebene ist also immer wichtiger als über die Zeitschrift oder Quelle.

Bereits jetzt werden Zeitschriftenartikel in die [Bibliotheksuchmaschine ALBERT](#) integriert. Dessen stark überarbeitete Version 2.0 wird ab Herbst starten und neueste Artikel von > 700 Zeitschriften aus RSS Feeds aggregieren sowie 5.000.000 Artikel der DFG-Nationallizenzen beinhalten.

Generell haben Forscher heute das Gefühl, dass zu viele Informationen produziert werden. Die Fülle von Artikeln bindet zu viel Zeit, als dass eine umfassende Lektüre möglich wäre. Als Folge würde das sogenannte „Skimming and Dipping“ immer häufiger.

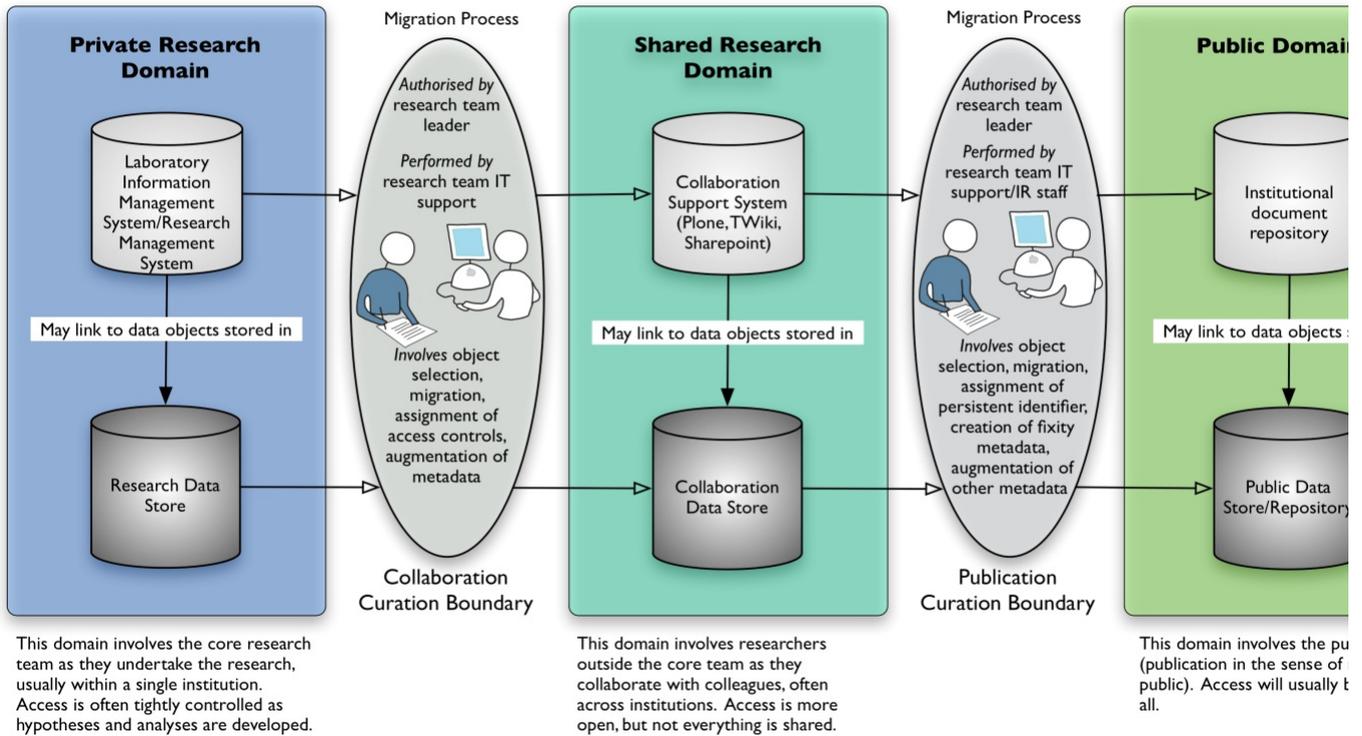
Quelle: [Scholarly Kitchen](#)

Data Life Cycle

(unpublished), Roland Bertelmann, [category: uncategorized]

Verschiedener Blick auf Daten, abhängig von Status, Bedürfnis usw.

Different Repositories for Different Domains



Version 1.4, <http://andrew.treloar.net>

Perfection is the Enemy of the Good

Di, 28 Sep 2010 11:43:42, Roland Bertelmann, [post_tag: datenmanagement, category: forschungsdaten, post_tag: umgang-mit-daten]

Auch die National Science Foundation (NSF) beabsichtigt, [ähnlich wie bereits die DFG](#), in Zukunft bei Anträgen Aussagen zum Umgang mit im Projekt erarbeiteten Daten nachzufragen.

Einerseits sind für das Datenmanagement sicherlich entsprechende (Infra-)Strukturen notwendig, andererseits beginnt die Verantwortung beim Einzelnen. Dass Datenmanagement natürlich schon auf einem elementaren Level beginnt und damit Voraussetzungen für den weiteren Umgang mit Forschungsdaten schafft, zeigt diese [Satire](#) auf anschauliche Art und Weise.

"I will store all data on at least one, and possibly up to 50, hard drives in my lab. The directory structure will be custom, not self-explanatory, and in no way documented or described. Students working with the data will be encouraged to make their own copies and modify them as they please, in order to ensure that no one can ever figure out what the actual real raw data is."

<http://ivory.idyll.org/blog/may-10/data-management.html>



Diese [Folien zu einem Workshop auf dem PhD-Day 2009](#) im GFZ geben einen Einblick in die elementaren Regeln und können als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Thema dienen.

Filme, Folien udgl.

(unpublished), Roland Bertelmann, [category: uncategorized]

slideshare
vimeo
sciVee - Betreiber
usw.

Open Access

(unpublished), Roland Bertelmann, [category: uncategorized]

Helmholtz Open Access Newsletter Nr. 34 online

Do, 30 Sep 2010 13:13:48, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access, category: veranstaltungen]

Der aktuelle Newsletter des [Open-Access-Projektes](#) der [Helmholtz-Gemeinschaft](#) ist online. Folgende Themen werden behandelt:

- [Nächste Woche: Open-Access-Tage 2010](#)
- [Open Access Week 2010: Aktivitäten weltweit](#)
- [Repositorien-Workshop: Anmeldung möglich](#)
- [Helmholtz-Gemeinschaft schließt Vertrag mit Springer](#)
- [Literaturhinweise: Open Access](#)
- [Literaturhinweise: Forschungsdaten](#)

Der Helmholtz Open Access Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich Open Access. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft. Der Newsletter richtet sich sowohl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den [Helmholtz-Zentren](#) sowie an externe Interessierte. Er erscheint mindestens einmal im Quartal.

Forschungsförderer verlangen Datenmanagementpläne

Do, 07 Okt 2010 15:49:59, Jens Klump, [post_tag: datenmanagement, post_tag: eu-fp8, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsforderung]

Fast zeitgleich haben die EU und die US National Science Foundation (NSF) neue Dokumente über den Umgang mit Forschungsdaten herausgebracht. Diese Dokumente richten sich auch an potenzielle Antragsteller, denn EU und NSF verlangen in Zukunft - [wie bereits schon die DFG](#) - dass die Antragsteller darlegen, wie sie mit den Forschungsdaten, die in dem beantragten Projekt erwartet werden, umgehen werden.

Neelie Kroes, Vizepräsidentin der EU-Kommission, sagt dazu:

"We need to ensure that every future [research] project funded by the EU has a clear plan on how to manage the data it generates. Such plans should foster openness and economies of scale, so that data can be re-used many times rather than duplicated."

Erläutert wird die neue Strategie der EU im Umgang mit Forschungsdaten im Strategiepapier "[Riding the Wave: How Europe can gain from the rising tide of scientific data](#)".

Auch die NSF formuliert ihre Erwartungen:

"[NSF Data Sharing Policy](#): Investigators are expected to share with other researchers, at no more than incremental cost and within a reasonable time, the primary data, samples, physical collections and other supporting materials created or gathered in the course of work under NSF grants. Grantees are expected to encourage and facilitate such sharing..."

Die NSF Division of Earth Sciences hat für die Geowissenschaften dazu [eine eigene Policy](#) formuliert, die auf die Spezifika dieser Disziplin eingeht. Im [Grant Proposal Guide](#) werden dazu detailliertere Angaben gemacht. Im einzelnen erwartet die NSF von den Antragstellern Aussagen zu den erwarteten Daten und Materialien, angewandte Standards, Policies über Zugang zu Daten und Materialien und deren Nachnutzung, sowie Pläne für die Archivierung und langfristige Bereitstellung der Daten und Materialien, die im Projekt gewonnen wurden. Sollte ein Projekt kein Datenmanagement erfordern, so haben Antragsteller dies im Antrag zu begründen.

Für den Erfolg beim Einwerben von Drittmittel wird in Zukunft ein plausibler Datenmanagementplan einen klaren Vorteil im Wettbewerb um die Fördermittel sein. Für Antragsteller am GFZ bieten das CeGIT und die Bibliothek [Beratung zu Datenmanagement und Datenveröffentlichung](#) an.

Article-based publishing

Fr, 15 Okt 2010 13:46:01, Roland Bertelmann, [post_tag: elsevier, category: publizieren, category: verlagswesen, post_tag: wissenschaftlicher-artikel, category: zeitschriften]

"For centuries, academic articles have been published in journals, issue by issue. While this practice has ensured organized citation information, it has also created boundaries for the timing of each published article."

Elsevier hat kürzlich "[Article-Based Publishing](#)" angekündigt. Was heißt das? Alle kennen das Ärgernis der langen Zeitspanne zwischen Abschluss der Peer Review und dem Erscheinen des Artikels in der Zeitschrift. Als Reaktion waren in den letzten Jahren viele Verlage zunehmend dazu übergegangen, akzeptierte Artikel zeitnah etwa als "Article in press (Elsevier)" oder "Online first (Springer)" auf den Verlagsservern anzubieten. Es entstand dabei zunehmend das Problem, dass diese Vorab-Artikel nicht korrekt zitiert werden konnten, da Angaben zu Erscheinungsjahr, Volume und entsprechende Seitenzahlen erst mit der nach langen Monaten folgenden Printausgabe verfügbar waren.

"**Article-Based Publishing is the assigning of final citation data on an article-by-article basis, decoupled from the compilation of the journal issue itself.**"

<http://www.elsevier.com/wps/find/authored_newsitem.cws_home/companynews05_01704>

Das einzelne Zeitschriftenheft wird also auch bei traditionellen Verlagen zunehmend nur noch zum virtuellen Bezugsrahmen.

In Open Access-Zeitschriften, die ja per se als elektronische Zeitschriften konzipiert sind, etwa bei [Copernicus Publications](#), hat sich das Problem so nie gestellt.

Eindrücke von den Open Access Tagen 2010

Mo, 25 Okt 2010 13:45:01, Jens Klump, [post_tag: ipoa, post_tag: oat10, category: open-access, post_tag: workshop]

Am 4. 10. und 5. 10. 2010 fanden in Göttingen die [Open Access Tage 2010](#) statt. Um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Open Access zu informieren und um ein effektives Arbeiten der Open-Access-Community zu fördern, wurden von den Betreibern der Informationsplattform [open-access.net](#) die Open-Access-Tage (OAT) ins Leben gerufen. Die Open-Access-Tage finden einmal jährlich an wechselnden Standorten statt. Durch die enge Kooperation mit Universitäten und Forschungsorganisationen sollen Wissenschaftler/innen direkt vor Ort erreicht und so der Open-Access-Gedanke in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen gefördert werden. Ein weiteres Ziel ist, die Vernetzung der Open-Access-Community und die gezielte Diskussion verschiedener für Open-Access-Akteure relevanter Themen durch die Veranstaltung spezieller Angebote zu fördern.

Studenten der Universität Göttingen haben ein kurzes Video produziert, das einen kleinen Eindruck von der Veranstaltung gibt.

PLoS Hubs - Aggregation und Mehrwerte

Di, 26 Okt 2010 11:36:09, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: open-access, post_tag: plos, post_tag: plos-biodiversity-hub, category: publizieren, category: zeitschriften]

Ein schönes Beispiel, das das Potenzial der Nachnutzung wissenschaftlicher Inhalte betont, ist das Konzept der „PLoS Hubs“ der Public Library of Science (PLoS). Kuratoren aggregieren, vernetzen und erweitern Informationsobjekte im Rahmen des „Hubs“:

„The vision behind the creation of PLoS Hubs is to show how open-access literature can be reused and reorganized, filtered, and assessed to enable the exchange of research, opinion, and data between community members.“ ([Quelle](#))

In dem 2010 gestarteten [PLoS Biodiversity Hub](#) werden so bereits publizierte Artikel zum Thema Biodiversität, ähnlich dem Konzept des [„Overlay Journal“](#), unter einer thematischen Plattform zusammengeführt und darüber hinaus durch zusätzliche Ressourcen wie beispielsweise Taxonomien und graphische Materialien (Fotos und Karten) ergänzt.

beschreiben die Kuratoren des Hubs wie folgt:

Das Potenzial der Aggregation und der Schaffung von Mehrwerten rund um einen Artikel zum Thema Biodiversität

“Increasing linkages and synthesizing of biodiversity data will allow better analyses of the causes and consequences of large scale biodiversity change, as well as better understanding of the ways in which humans can adapt to a changing world“. ([Quelle](#))

Helmholtz Open Access Newsletter Nr. 35 online

Fr, 29 Okt 2010 08:58:35, Heinz Pampel, [post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access]

Der aktuelle Newsletter des [Open-Access-Projektes](#) der [Helmholtz-Gemeinschaft](#) ist online. Folgende Themen werden behandelt:

- [Verstärkung gesucht](#)
- [Repositorien-Workshop: Anmeldung möglich](#)
- [KIT-Verlag Gründungsmitglied der Association of European University Presses](#)
- [SCOAP3: weitere Partner](#)
- [Rückblick: Open-Access-Tage 2010](#)

- [Rückblick: Internationale Open Access Week 2010](#)

Der Helmholtz Open Access Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich Open Access. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft. Der Newsletter richtet sich sowohl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den [Helmholtz-Zentren](#) sowie an externe Interessierte. Er erscheint mindestens einmal im Quartal.

Der Wert der Bilder

Mo, 08 Nov 2010 08:55:08, Roland Bertelmann, [post_tag: bilder, post_tag: elsevier, post_tag: georef, post_tag: karten, category: open-access, category: publizieren, post_tag: springer, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Die grossen Verlage sehen ihre elektronischen Plattformen längst nicht mehr nur als Orte, über die Zeitschriftenartikel vertrieben werden. Der traditionelle Inhalt "Zeitschriftenartikel" ist eher das Lockmittel mit denen Nutzer an die Plattformen gebunden werden sollen. So nehmen viele Wissenschaftler erfahrungsgemäß beispielsweise "ScienceDirect" eher als informatives Datenbankangebot wahr, denn als Verkaufs- und Vertriebsplattform für Zeitschriften des Verlages Elsevier. Die darin liegende Beschränkung auf von Elsevier verlegte Zeitschriften ist nicht sofort erkennbar.

Mehr und mehr gehen die Verlage nun dazu über auch den Kerninhalt "Zeitschriftenartikel" weiter auszuwerten und daraus Mehrwertdienste zu generieren, die teils dann wieder kostenpflichtig angeboten werden.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte:

Image search allows users to search across an estimated eight million images (and growing) from both journal and book content published post 1994.

Elsevier bietet nun [eine Suche nach grafischen Darstellungen und Bildern](#) in den Artikeln auf der Plattform [Science Direct](#) an. Dies ist für Institutionen, die Zeitschriften subskribiert haben, integriert in die Standardsuchmöglichkeiten.

Springer war ein Jahr voraus und hat einen separaten Dienst aufgebaut: [Springer Images](#).

... provides a new way to access hard-to-find scientific content of the utmost value to researchers: images.

Hier ist allerdings nur ein Zehntel der Bilder zugänglich, nämlich diejenigen, die unter einer offenen Lizenz wie Creative Commons stehen, für einen Gesamtzugang [möchte Springer extra verdienen](#).

Extra verdienen möchte Elsevier dagegen auch mit seinem Dienst "[Geofacets](#)".

... geoscientists can search for information geographically, find relevant, georeferenced maps with speed, and instantly integrate data into GIS and presentation software. In short, Geofacets streamlines the process of synthesizing information - allowing you to spend more time on analysis and interpretation. Tens of thousands of maps from Elsevier's trusted earth science journals are available ...

Die Anbieter von Fachdatenbanken, bisher "nur" Lieferanten von Metadaten zu wissenschaftlichen Referenzen haben auf diesen Trend reagiert. So bietet [GeoRef](#), die grosse geowissenschaftliche Fachdatenbank, neuerdings [Deep Indexing](#):

... Earth Sciences Supplements the GeoRef Database and select related files with access to deep indexing for tables, figures, graphs, charts and other illustrations from the scholarly research and technical literature for selected records. Over 1,959,330 tables and figures - Deep Indexing captures and categorizes data, variables and other content represented in tables, maps, photographs and other figures which are typically embedded in scholarly publications and previously undiscoverable when searching publications - with ProQuest's Deep Indexing technology assigning an average of 8 index terms per image. Applicable journal article records are further enhanced with thumbnails showing the objects contained within that article indicating a Deep Indexing result and giving a quick preview of the image(s) ...

Durch die Vergabe von [Creative Commons-Lizenzen](#) für die Abbildungen in Ihren Artikeln, gewährleisten Sie den offenen Zugang und klare Regeln zur Nachnutzung Ihrer Quellen. Die Bibliothek hilft Ihnen gerne weiter.

Data 101

Mi, 24 Nov 2010 10:46:39, Roland Bertelmann, [post_tag: doktoranden, post_tag: einfuehrung, category: forschungsdaten, post_tag: phd, category: publizieren, category: veranstaltungen]

Auf dem [PhD-Tag am GFZ](#) war der Umgang mit Daten, wie bereits letztes Jahr, Thema eines Workshops. Anhand von in Vorfeld gesammelten Fragen der Doktoranden wurden viele verschiedene Aspekte aus dem Lebenszyklus von Forschungsdaten angesprochen und diverse Hinweise gegeben.



Aus dem Inhalt:

- Why should we talk about data?
- Data Curation Continuum
- Basics for the Private Domain
- What Are Data?
- Data Planning Checklist
- Documentation and Metadata
- Security and Backups, Storage
- Directory Structures and Naming Conventions
- Search and Find
- Data Sharing and Citation
- Publish Data
- Data Integration
- File Formats for Long-Term Access
- Data Retention and Archiving

Der komplette [Foliensatz findet sich hier](#).

Die Europäische Kommission und Open Access - The Commission is ready to take a leading role

Fr, 03 Dez 2010 10:53:24, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access]

"The beauty of open access is that it is not against anybody. It is for the free movement of knowledge."

"Open access is a legal and technical reality today. The question is no longer 'if' we should have open access. The question is about 'how' we should develop it further and promote it."

"Open access to scientific information - data and publications - will be one of the main topics addressed in a Communication by the Commission in 2011. The Commission is ready to take a leading role in coordinating the required efforts on a European level."

Zitate aus einer aktuellen Rede von Neelie Kroes, die für die Digitale Agenda zuständige Vizepräsidentin der Kommission.
Die gesamte Rede: [The Challenge of Open Access](#).

Wie man (k)einen Antrag schreibt

Fr, 10 Dez 2010 14:39:07, Jens Klump, [post_tag: forschungsforderung, category: publizieren, category: tipps-tricks, post_tag: wissenschaftlicher-artikel]

Im Chronical of Higher Education erschien kürzlich ein Artikel darüber, was man beachten muss, um einen Antrag auf Forschungsgelder so richtig in den Sand zu setzen:

Jacob, E., A. Porter, N. Johnson, and S. Vessey (2010), How to Fail in Grant Writing, *The Chronicle of Higher Education*, 5. Dezember. <http://chronicle.com/article/How-to-Fail-in-Grant-Writing/125620/>

Passend dazu auch ein Artikel, wie man richtig langweilige wissenschaftliche Artikel schreibt:

Sand-Jensen, K. (2007), How to write consistently boring scientific literature, *Oikos*, **116**(5), 723-727, doi:10.1111/j.0030-1299.2007.15674.x

Beide Artikel sind hübsche und lehrreiche Satiren über zwei wichtige Aspekte im wissenschaftlichen Alltag.

DataCite feiert einjähriges Bestehen

Do, 23 Dez 2010 10:05:34, Jens Klump, [post_tag: datenmanagement, post_tag: dfg, category: forschungsdaten, category: publizieren, post_tag: umgang-mit-daten, post_tag: veroffentlichung-von-forschungsdaten]

Am 1. und 2. Dezember 2010 trafen sich die DataCite-Mitglieder in der British Library in London zur zweiten General Assembly des Vereins, der gleichzeitig sein einjähriges Bestehen feiert.

Im Mittelpunkt standen Arbeitstreffen der bestehenden DataCite Working Groups zu den Themen Metadaten und Technische Infrastruktur sowie der Erfahrungsaustausch bei der DOI-Vergabe und im Umgang mit Datenzentren.

Im Jahr 2011 sind bereits weitere DataCite Veranstaltungen geplant. Nach dem großen Erfolg des DataCite Summer Meeting in diesem Jahr in Hannover, wird es auch 2011 ein Summer Meeting geben, welches voraussichtlich im September in Kalifornien stattfinden wird.

DataCite ist ein internationales Konsortium von Bibliotheken und Forschungseinrichtungen, dass den Zugang und die Nachnutzung von Forschungsdaten fördert. Ein wichtiges Element dabei ist die Zitierbarkeit von Daten durch Digital Object Identifier (DOI).

DataCite baut auf den Ergebnissen des DFG-Projekts "Publikation und Zitierbarkeit wissenschaftlicher Primärdaten" ([STD-DOI](#)) auf, an dem das GFZ maßgeblich beteiligt war. Die Idee zu diesem Projekt entwickelten Michael Lautenschlager (DKRZ) und Joachim Wächter (GFZ CeGIT) am Rande der CODATA-Konferenz 2000 und stellten das Konzept der DFG vor. Die DFG hat seit dem die Publikation von Forschungsdaten in mehreren Projektphasen seit 2001 gefördert.

Aus diesen Aktivitäten entstand an der TIB Hannover eine DOI-Registrierungsagentur.

Seit 2005 vergibt die TIB DOI-Namen für Forschungsdatensätze. Seit 2010 erfolgt die Vergabe unter dem Dach des Vereins [DataCite](#) in Kooperation mit 11 weiteren Bibliotheken aus allen Teilen der Welt (siehe [Kooperationen](#)). Die TIB ist DOI-Vergabestelle für Forschungsdaten aus dem Bereich Technik und Naturwissenschaften. Des Weiteren übernimmt die TIB auch die DOI-Vergabe für graue Literatur aus ihrem Sammelgebiet, die elektronisch veröffentlicht wird.

Die Registrierung erfolgt dabei immer in Kooperation mit sog. "[Datenzentren](#)", Einrichtungen die weiterhin für Qualitätssicherung und Pflege und Speicherung der Inhalte zuständig sind. Derzeit arbeitet die TIB mit über 30 Datenzentren zusammen. Eines davon ist das GFZ.

Weitere Informationen zur Veröffentlichung von Forschungsdaten durch das GFZ finden Sie auf <http://www.gfz-potsdam.de/portal/gfz/Services/Forschungsdaten>.

SOAP: Perspektiven auf Open Access

Di, 18 Jan 2011 09:02:09, Heinz Pampel, [category: open-access, category: publizieren, category: veranstaltungen, category: zeitschriften]

Letzten Donnerstag wurden in Berlin die Ergebnisse des EU-Projekts Study of Open Access Publishing ([SOAP](#)) präsentiert. SOAP liefert, neben einer ausführlichen Bestandsaufnahme der Open-Access-Publikationslandschaft, einen sehr interessanten Einblick in Perspektiven von Wissenschaftlern auf Open Access. In einer Online-Befragung haben 53.890 Personen zum Thema Stellung genommen. Auf Basis eines Subsets von 38.358 Antworten bieten die Ergebnisse des SOAP-Projekts einen höchst interessanten Blick auf die Positionen von Wissenschaftlern zu Open Access. Ein Bericht der Ergebnisse steht noch aus. Aktuell liefern die [Folien](#) des [SOAP Symposium](#) einen gute Zusammenfassung der Ergebnisse:

- [The landscape of Open Access Publishing today](#)
- [What scientists think about Open Access Publishing today](#)
- [Open Access Publishing today: what scientists do and why](#)

Besonders interessant die Folien des letzten Vortrages. Dieser widmet sich der praktischen Umsetzung von Open Access:

Bemerkenswert ist, dass die Daten der Studie in Kürze zur Nachnutzung bereit gestellt werden. Dies ist wohl das erste Mal, dass ein informationswissenschaftliches Forschungsprojekt Daten in diesem Umfang im Open Access zugänglich macht. Glückwunsch an die Projektpartner zu diesem Schritt!

Weitere Berichte zur Veranstaltung gibt es bei [The Occasional Pamphlet](#) und bei [ScienceInsider](#). Die Folien zu meinem kurzen Statement auf dem SOAP Symposium sind bei [Slideshare](#) zu finden.

(Crosspost von [wisspub.net](#))

D-Lib Themenheft zu Forschungsdaten

So, 06 Feb 2011 22:17:09, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren]



Das [aktuelle Heft von D-Lib](#) widmet sich gänzlich den Forschungsdaten. Im Editorial heißt es:

"The articles cover a wide variety of topics, including the acquisition and management of scientific data, the quality and trustworthiness of that data, the connections between data and traditional scholarly publishing, metadata for datasets, and last but not least a peer reviewed journal devoted to the publication of datasets."

Und tatsächlich bieten die Artikel einen guten Überblick über den Stand der Diskussion. Das Sonderheft geht zurück auf eine Tagung von [Data Cite](#) im letzten Jahr.

Auch J. Klump ist in der Ausgabe vertreten: Criteria for the Trustworthiness of Data Centres

Abstract: The use of persistent identifiers to identify data sets as part of the record of science implies that the data objects are persistent themselves. Scientific findings, historical documents and cultural achievements are to a rapidly increasing extent being presented in electronic form — in many cases exclusively so. However, besides the invaluable advantages offered by this form, it also carries serious disadvantages. The rapid obsolescence of the technology required to read the information combined with the frequently imperceptible physical decay of the media themselves represents a serious threat to preservation of the information content. Since research projects only run for a relatively short period of time, it is advisable to shift the burden of responsibility for long-term data curation from the individual researcher to a trusted data repository or archive. But what makes a data repository trustworthy? The trustworthiness of a digital repository can be tested and assessed on the basis of a criteria catalogue. These catalogues can also be used as a basis to develop a procedure for auditing and certification of the trustworthiness of digital repository.

Lizenzierung von Forschungsdaten

Do, 10 Feb 2011 09:43:30, Jens Klump, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, post_tag: umgang-mit-daten, post_tag: urheberrecht, post_tag: veröffentlichung-von-forschungsdaten]

Mit dem wachsenden Interesse am offenen Zugang zu Forschungsdaten wird es immer dringlicher, eine Regelung für die offene Frage der Urheber- und Verwertungsrechte an Forschungsdaten zu finden. Urheberrechte, und daraus abgeleitete Verwertungsrechte, sind selbst in etablierten Medien ein Minenfeld. Ein Grundprinzip des Urheberrechts ist die sog. "Schöpfungshöhe" als Maß für die Schutzwürdigkeit eines "Werks". Das schöne Wort "Schöpfungshöhe" kann hier als "Originalität" oder "Kreativität" des Werks verstanden werden. Wie dieses Prinzip auf Forschungsdaten anzuwenden ist, ist unklar.

Ungeachtet dessen ist es möglich, dass Daten mit einer Nutzungsvereinbarung weitergegeben werden. Dabei gibt es einige Punkte zu beachten, damit eventuell bestehende Rechte Dritter nicht verletzt werden und für die Nachnutzung der Daten keine unnötigen Hürden aufgebaut werden. Zudem sollten sich die Lizenzbedingungen an den kulturell etablierten Normen der wissenschaftlichen Literatur orientieren.

Eine sehr gut lesbare und hilfreiche Handreichung zur Lizenzierung von Forschungsdaten wurde jetzt vom Digital Curation Centre (Edinburgh) in Zusammenarbeit mit JISC Legal herausgegeben:

Ball, A. (2011), *Howto License Research Data*, JISC How-to Guides, Digital Curation Centre, Edinburgh, UK. <http://www.dcc.ac.uk/resources/how-guides/license-research-data>

Science Sonderband "Dealing with Data"

Fr, 11 Feb 2011 10:45:43, Jens Klump, [post_tag: e-science, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsforderung, post_tag: science, post_tag: umgang-mit-daten, post_tag: veröffentlichung-von-forschungsdaten, post_tag: wissenschaftlicher-artikel, category: zeitschriften]

Die aktuelle Ausgabe von *Science* beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Chancen die aus der immer größer werdenden Flut von Forschungsdaten erwachsen. Die Themen umfassen die

Herausforderungen großer Datenmengen bei den üblichen Verdächtigen, wie z.B. Hochenergiephysik, Bioinformatik, aber auch Beispiele zu Dataming, Visualisierung und virtuellen Forschungsumgebungen.

Es bleibt jedoch thematisch nicht nur beim technischen. In einem Leitartikel erläutern Brooks Hanson (Deputy Editor for physical science), Andrew Sugden (Deputy Editor for biological sciences and International Managing Editor) und Bruce Alberts (Editor-in-Chief), die Richtlinien ihrer Zeitschrift für den Zugang zu Forschungsdaten. Interessant in der immer wiederkehrenden Diskussion zur Bewertung von Forschungsleistungen ist der Artikel *Measuring the Results of Science Investments* von Lane und Bertuzzi.

Fox, P., und J. Hendler (2011), Changing the Equation on Scientific Data Visualization, *Science*, 331(6018), 705 -708, doi:[10.1126/science.1197654](https://doi.org/10.1126/science.1197654).

Hanson, B., A. Sugden, und B. Alberts (2011), Making Data Maximally Available, *Science*, 331(6018), 649, doi:[10.1126/science.1203354](https://doi.org/10.1126/science.1203354).

Lane, J., und S. Bertuzzi (2011), Measuring the Results of Science Investments, *Science*, 331(6018), 678 -680, doi:[10.1126/science.1201865](https://doi.org/10.1126/science.1201865).

Science Editorial (2011), Challenges and Opportunities, *Science*, 331(6018), 692 -693, doi:[10.1126/science.331.6018.692](https://doi.org/10.1126/science.331.6018.692).

Service, R. F. (2011), Coming Soon to a Lab Near You: Drag-and-Drop Virtual Worlds, *Science*, 331(6018), 669 -671, doi:[10.1126/science.331.6018.669](https://doi.org/10.1126/science.331.6018.669).

Forschungsdatenmanagement: Welche Anforderungen haben Wissenschaftler?

Mi, 09 Mrz 2011 11:08:13, Heinz Pampel, [post_tag: e-science, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsforderung, post_tag: science, post_tag: surffoundation, post_tag: umgang-mit-daten, post_tag: veroffentlichung-von-forschungsdaten]

„Welche Anforderungen haben Wissenschaftler bei der dauerhaften Zugänglichkeit wissenschaftlicher Daten?“ Dieser Frage geht eine Studie der niederländischen [SURFfoundation](#) nach. In der Metadstudie werden fünfzehn Publikationen zu dem Themenkomplex betrachtet.

Der Autor Martin Feijen benennt folgende Faktoren, die für Wissenschaftsmanagement und Infrastruktureinrichtungen von zentraler Bedeutung bei der Entwicklung von Massnahmen des Forschungsdatenmanagements sind (S. 4):

- Tools and services must be in tune with researchers' workflows, which are often discipline-specific (and sometimes even project-specific).
- Researchers resist top-down and/or mandatory schemes.
- Researchers favour a "cafeteria" model in which they can pick and choose from a set of services.
- Tools and services must be easy to use.
- Researchers must be in control of what happens to their data, who has access to it, and under what conditions. Consequently, they want to be sure that whoever is dealing with their data (data centre, library, etc.) will respect their interests.
- Researchers expect tools and services to support their day-to-day work within the research project; long-term/public requirements must be subordinate to that interest.
- The benefits of the support must clearly visible – not in three years' time, but now.
- Support must be local, hands-on, and available when needed.

Die Studie „What researchers want“ ([PDF](#)) ist frei zugänglich.

PS: Die [diz](#) hat sich in ihrer März-Ausgabe unter dem Titel „Der Kampf um den Rohstoff des Wissens“ dem Thema angenommen. Leider sind die Beiträge mehrheitlich nicht Open Access.

(Crosspost von [wisspub.net](#))

Unabdingbares Zweitveröffentlichungsrecht

Mo, 21 Mrz 2011 11:34:59, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen]

In der laufenden Diskussion zur Reform des Urheberrechts hat die SPD-Bundestagsfraktion nun einen Gesetzentwurf vorgelegt, der auf das unabdingbare Zweitveröffentlichungsrecht fokussiert.

Auszug aus der Pressemitteilung:

„Ein unabdingbares Zweitveröffentlichungsrecht für wissenschaftliche Veröffentlichungen wird auch von der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Forschungsorganisationen seit langem gefordert. Es soll den wissenschaftlichen Autoren wie auch den Hochschulen ermöglichen, ihre Forschungsergebnisse neben der herkömmlichen Verlagspublikation zu publizieren, etwa auf eigenen Webseiten, auf den Seiten der wissenschaftlichen Fachgesellschaften oder auf Hochschulservern. Damit sollen zugleich zeitgemäße und dringend gebotene Kommunikations- und Publikationsmöglichkeiten geschaffen werden, denn bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen geht es vor allem um den schnellen Zugang zu Publikationen und Forschungsergebnissen.“

[BT-Drs. 17/5053](#)

Einen lesenswerten und materialreichen Kommentar dazu findet sich auf den [Seiten des Projekts IUWIS](#) (Infrastruktur Urheberrecht für Wissenschaft und Bildung).

Helmholtz Open Access Newsletter Nr. 36 online

Mi, 30 Mrz 2011 14:59:04, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen]

Der aktuelle Newsletter des [Open-Access-Projektes](#) der [Helmholtz-Gemeinschaft](#) ist online. Folgende Themen werden behandelt:

- [Helmholtz-Zentren fördern Open-Access-Zeitschrift NJP](#)
- [Workshop: Open Access im Forschungsbereich Energie](#)

- [KIT: Open-Access-Fonds gegründet](#)
- [Deutscher Beitrag für das arXiv formiert sich](#)
- [Helmholtz-Gemeinschaft tritt COAR bei](#)
- [Wohin mit all den Daten?](#)
- [Save the Day: Open-Access-Tage 2011](#)
- [OpenAIRE: „Launch Event“ in Gent](#)
- [Ergebnisse der Study of Open Access Publishing \(SOAP\)](#)
- [Förderer veröffentlichen Erklärung zum „data sharing“ in der Medizin](#)

Der Helmholtz Open Access Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich Open Access. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft. Der Newsletter richtet sich sowohl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den [Helmholtz-Zentren](#) sowie an externe Interessierte. Er erscheint mindestens einmal im Quartal.

Der Wettbewerb: Science und Nature

Di, 12 Apr 2011 20:28:49, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: zeitschriften]

Self-fulfilling prophecy? Der feste Blick auf Nature und Science in der Wissenschaft ist notorisch. Argument dabei sind häufig die sagenhaften Impaktfaktoren dieser Zeitschriften.

Wobei dieser [Journal Impact Factor](#) sich immer auf die gesamte Zeitschrift bezieht und Indikator für die „relative Bedeutung“ innerhalb eines Fachgebiets ist, ein Vergleich über verschiedene Fachgebiete ist nicht sinnvoll. Entsprechend lassen sich Impaktfaktoren von Science, Nature und Konsorten letztlich nicht zu Impactraten von Fachzeitschriften in Relation setzen. Und: der Impaktfaktor einer Zeitschrift sagt nichts über die Qualität/Zitathäufigkeit des einzelnen Artikels in dieser Zeitschrift aus.

Werkzeug für die Zitanalyse ist der [Web of Science](#) (Science Citation Index) der Firma Thomson-Reuters (der inzwischen von Scopus, betrieben von Elsevier, Konkurrenz bekommen hat). Thomson-Reuters bewirbt sein Instrument mit verschiedenen Auswertungen.

If one were forced to name the winner between the two journals in this photo finish race, considering the ranks each earned, it's Nature "by a nose."

[In einer entsprechenden aktuellen Veröffentlichung werden Science und Nature verglichen.](#) Letztlich zeigt sich, dass - bezogen auf den Impact - kein gravierender Unterschied zwischen beiden Produkten besteht.

"Wissenschaft braucht eine Entschleunigungsstrategie, sagt ein Kreis von Experten"

Fr, 15 Apr 2011 14:52:07, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Dies ist die Titelzeile [eines Manifests, über das in der aktuellen ZEIT](#) berichtet wird.

Die sieben Thesen lauten:

1. Eindämmung der Publikationsflut
2. Grundsätzlicher Erkenntnisgewinn braucht dauerhafte Grundfinanzierung
3. Mehr Gewicht legen auf inhaltliche Beurteilung von wissenschaftlichen Leistungen
4. Ächtung von strategischer Autorschaft
5. Forschende müssen ihre Forschungsanträge selbst schreiben
6. Transparenz bei der Darstellung der Datenerhebung
7. Gute Forschung braucht Zeit

Unterzeichner sind u.a. Ulrike Beisiegel, langjährige Ombudsfrau der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Präsidentin der Uni Göttingen, Wolfgang Frühwald, ehemaliger Präsident der DFG und der Alexander von Humboldt-Stiftung, Stefan Hornbostel, Direktor des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung, Thomas May, Generalsekretär des Wissenschaftsrats, Rüdiger Wolfrum, Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches Recht und Völkerrecht in Heidelberg

Zeitschriftenpreise 2011

Fr, 29 Apr 2011 10:48:49, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"Prices for 2011 are trending up again and this will result in higher price projections for 2012."

Die Kosten für wissenschaftliche Zeitschriften steigen stetig Jahr für Jahr, der Preisanstieg liegt immer deutlich über der Inflationsrate.

Für 2011 werden in einem [Artikel des Library Journals](#) Preissteigerungsraten für das gesamte wissenschaftliche Themenspektrum im Bereich zwischen 5,2 und 7,7 Prozent für 2011 ermittelt. Allerdings fallen die Preise disziplinspezifisch deutlich unterschiedlich aus:



Die Preise für die auf dem Telegrafenberg relevanten Zeitschriften liegen also eher im oberen Spektrum.

Im Artikel werden darüber hinaus Entwicklungen wie Stufenpreise abhängig von der Größe der Institution und die Experimente der wissenschaftlichen Verlage mit dem Geschäftsmodell "App" beschrieben.

Periodicals Price Survey 2011: Under Pressure, Times Are Changing / By Stephen Bosch, Kittie Henderson, & Heather Klusendorf.
http://www.libraryjournal.com/ij/home/890009-264/periodicals_price_survey_2011_under.html.csp

Urheberrecht: Wissenschaftliche Autoren stärken

Di, 10 Mai 2011 16:23:42, Heinz Pampel, [post_tag: irights, category: open-access, post_tag: open-access, category: publizieren, category: zeitschriften, post_tag: zweitveröffentlichungsrecht]

Die Website [iRights.info](#) sammelt aktuell Meinungen zur Zukunft des Urheberrechts. Täglich wird ein Statement zum Thema veröffentlicht. Heute kommt Helmholtz-Kollege Frank Scholze zu Wort. Der Leiter der Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) fordert in seinem [Beitrag](#) die Berücksichtigung der Anforderungen von Forschung und Lehre an ein zeitgemäßes Urheberrecht:

"Der wissenschaftliche Autor und seine Bedürfnisse im digitalen Zeitalter müssen bei der zukünftigen Ausgestaltung des Urheberrechts berücksichtigt werden. Der Transfer von Wissen und Information in Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft darf nicht behindert werden."

Weiter beschreibt er die Bedeutung von [Open Access](#) für eine digital arbeitende Wissenschaft. Dieser Aspekt wird auch in anderen Statements aufgegriffen. So [skizziert](#) beispielsweise Harald Müller vom Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht die Forderung der Wissenschaftsorganisationen nach einem Zweitveröffentlichungsrecht.

Dieses Recht, welches in § 38 UrhG verankert werden soll, würde es Wissenschaftlern gestatten, Aufsätze nach einer angemessenen Embargofrist im Originallayout auf einem Open-Access-Repositorium zu veröffentlichen. Ein im Urheberrecht verankertes Zweitveröffentlichungsrecht, das natürlich keinerlei Pflicht für Wissenschaftler impliziert, ist aus Sicht der Wissenschaftsorganisationen notwendig, um Wissenschaftler in ihrer Position gegenüber wissenschaftlichen Verlagen zu stärken. Ein wissenschaftlicher Autor erhält durch ein gesetzlich verankertes Zweitveröffentlichungsrecht die Möglichkeit, selbst über den Grad der Sichtbarkeit seiner Forschungsergebnisse zu entscheiden.

Die Forderung nach einem Zweitveröffentlichungsrecht wird u.a. von [SPD-](#) und [LINKE](#)-Fraktion unterstützt. Beide Parteien haben dazu in diesem Frühjahr Gesetzesanträge in den Bundestag eingebracht.

Das Bundesministerium der Justiz bereitet aktuell den Referentenentwurf zur Novellierung des Urheberrechts (s. g. Dritten Korb) vor. Die ehemalige Bundesministerin für Justiz Brigitte Zypries erinnerte in einem kürzlich veröffentlichten Interview an den ursprünglichen [„Wissenschaftskern“](#) des Dritten Korbs.

Die Wissenschaftsorganisationen haben im April ein umfangreiches Positionspapier ([PDF](#)) veröffentlicht, in dem die Forderungen auf Basis der aktuellen Diskussion ausgeführt werden.

Es ist zu hoffen, dass die von Scholze beschriebene Notwendigkeit des funktionierenden Transfers von Wissen und Information in Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zukünftig nicht weiter durch die Fokussierung auf den kommerziellen Verwerter behindert wird.

DFG fördert Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten

Fr, 27 Mai 2011 17:18:18, Jens Klump, [post_tag: dfg, post_tag: e-science, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsforderung, post_tag: langzeitarchivierung, post_tag: umgang-mit-daten, post_tag: veröffentlichung-von-forschungsdaten]

Die DFG hatte 2010 eine Ausschreibung "Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten" veröffentlicht um die Entwicklung und den Aufbau von Strukturen für den Umgang mit Forschungsdaten an Universitäten und an Forschungseinrichtungen zu fördern. Die Resonanz auf die Ausschreibung war größer als erwartet. Etwa 90 Projektanträge wurden eingereicht, von denen 30 mit einer gesamt Fördersumme von ca. 10 Mio. € bewilligt wurden.

Das GFZ hatte sich an fünf Anträgen beteiligt, von denen nun vier gefördert werden.

- **Kompetenzzentrum für Forschungsdaten aus Erde und Umwelt (KOMFOR)** ist eine Weiterentwicklung des DFG-Projekts ["Publikation und Zitierbarkeit wissenschaftlicher Primärdaten"](#). Das Kompetenzzentrum ist als Bindeglied zwischen Forschungseinrichtungen, Verlagen, Bibliotheken und einem bestehenden Archivnetzwerk für Daten aus Erd- und Umweltforschung geplant.
- **Entwicklung von Workflowkomponenten für die Langzeitarchivierung von Forschungsdaten im Bereich Erd- und Umweltwissenschaften (EWIG)** ist auf die Unterstützung der Übertragung von Forschungsdaten aus unterschiedlichen Forschungsumgebungen in digitale Langzeitarchive ausgerichtet. In Anlehnung an das Konzept des „Digital Curation Continuum“ wird eine dauerhafte Domäne für die Forschungsdatenspeicherung in Form eines Langzeitarchivs entwickelt.
- **Aufbau des Dateninformationssystems für das GESEP Kern- und Probenlager zur Erfassung und Verwaltung von Bohrkernen und Nachweis der Bestände in einem Internetportal (BoKeLa)** betreibt den Aufbau eines geowissenschaftlichen Proben- und Informationssystems für ein neues, nationales Lager für Bohrkern- und Proben aus Forschungsbohrungen, das initiiert durch das Deutsche Forschungsbohrkonsortium ([GESEP e.V.](#)) erstellt wird. Dabei soll am Beispiel von umfassend dokumentierten Bohrkernen und Daten des [International Continental Scientific Drilling Program](#) in einem ersten Schritt eine Probenverwaltungssoftware entwickelt und mit persistenten Identifikatoren versehen werden.
- Das Projekt [Rahmenbedingungen einer disziplinübergreifenden Forschungsdateninfrastruktur](#) hat als Ziel die Erstellung einer Roadmap mit Handlungsempfehlungen für eine disziplinübergreifende Infrastruktur für Forschungsdaten in Deutschland.

Diese vier Projekte beginnen zwischen 1.5. und 1.8.2011 und haben Laufzeiten zwischen zwei und drei Jahren. Für das GFZ ergeben sich daraus günstige Synergieeffekte um den Umgang mit Forschungsdaten einfacher, wirksamer und nachhaltiger zu machen.

37. Helmholtz Open Access Newsletter online

Mi, 06 Jul 2011 16:57:19, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Heute ist die 37. Ausgabe des Helmholtz Open Access Newsletter [erschienen](#). Anliegen des Newsletter ist es einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen rund um Open Access zu geben. U.a. werden folgende Themen behandelt:

- [Informationsveranstaltung: Open Access in der Systembiologie](#)
- [„Citizen Science“: großer Datensatz aus kleinen Schnecken](#)
- [Rückblick: Helmholtz Open Access Workshop zum Forschungsbereich Energie](#)
- [Open-Access-Zeitschriften: aktuelle Entwicklungen](#)

Darüber hinaus werden wie immer [Literaturhinweise](#) zu den Themenfelder "Open Access" und "Umgang mit Forschungsdaten" gegeben.

EU-Kommissarin zu Open Access und Forschungsdaten

Do, 30 Jun 2011 09:37:23, Heinz Pampel, [post_tag: european-commission, category: forschungsdaten, post_tag: neelie-kroes, category: open-access, post_tag: open-access]

Die EU-Kommissarin für die [Digitale Agenda Neelie Kroes](#) hat gestern in einer Keynote zu der [LIBER](#) Konferenz in Barcelona die zukünftigen Aktivitäten der EU-Kommission in den Feldern Open Access und Forschungsdaten vorgestellt. Sie kündigte an die Open-Access-Richtlinie der EU-Kommission zu erweitern.

Das bisherige Open-Access-Pilotprojekt der Kommission, welches sich auf Teile von [FP7](#) und [ERC](#) bezieht soll ausgeweitet werden. In Zukunft sollen alle Publikationen die im Rahmen der EU-Förderung entstehen im Open Access zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus prüft die Kommission die Ausweitung der Open-Access-Richtlinie auf Forschungsdaten.

Weiter wird eine Empfehlung an die Mitgliederstaaten zu den beiden Themenkomplexen vorbereitet.

Darüber hinaus sieht Kroes insbesondere Förderorganisationen in der Verantwortung sich der Langzeitarchivierung wissenschaftlicher Daten anzunehmen. In diesem Kontext weist sie auf die gesellschaftliche Bedeutung von Klimadaten hin.

Der Klick auf das Video ihrer vierminütigen Rede lohnt sich.

Update, 13:20: Carl-Christian Buhr, der in dem Büro von Neelie Kroes [arbeitet](#), hat mich gerade per [Twitter](#) auf seine Folien zum Thema aufmerksam gemacht. Danke für den Hinweis!

[Science and Culture in the EU's Digital Agenda](#)

View more [presentations](#) from [Carl-Christian Buhr](#)

Fragebogen: Wissenschaftsfreundliches Urheberrecht?!

Mi, 10 Aug 2011 09:58:29, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: veranstaltungen, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Befragung zu den Erwartungen der in Bildung und Wissenschaft Tätigen zu ihren Anforderungen an das UrhG

Das [Aktionsbündnis "Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft"](#) nimmt noch bis 20.8.2011 Antworten auf seinen Fragebogen entgegen, der die Haltung von Wissenschaftlern zu Schrankenregelungen des Urheberrechts und zur Forderung nach einem Zweitverwertungsrecht für Wissenschaftler eruiieren soll.

[Nehmen Sie teil!](#)

Die Fragen sind auf der Basis der Rechtstexte formuliert, so erschliesst sich oft nicht sofort, was gemeint ist. Beispielsweise wird eine der Fragen mit dieser Formulierung eingeleitet:

Nach UrhG § 53a dürfen öffentlich finanzierte Bibliotheken elektronische Dokumente als grafische (nicht textverarbeitungsfähige) Datei „zur Veranschaulichung des Unterrichts oder für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung“ für „nicht gewerbliche Zwecke“ gegen Vergütung bereitstellen, aber nur dann, wenn kommerzielle Anbieter auf den Informationsmärkten solche Dienste nicht selber zu „angemessenen Bedingungen“ anbieten. Wenn diese das tun, dürfen Bibliotheken nur analoge (Papier-)Kopien versenden.

Aufgrund dieser Regelung darf die Bibliothek in vielen Fällen im Rahmen der Dokumentlieferung nur Papierkopien oder Faxe zur Verfügung stellen, mit den entsprechenden Folgen bei der Lesbarkeit von Abbildungen und Grafiken.

Für Rückfragen steht die Bibliothek natürlich gern zur Verfügung!

Interdisziplinäres Symposium zum Umgang mit Forschungsdaten für die Region Berlin-Brandenburg

Mi, 17 Aug 2011 09:55:56, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: veranstaltungen]

Die wissenschaftlichen Netzwerke [Geo.X](#), [Klimaplattform](#), [LAUF e.V.](#) und [pearls](#) veranstalten am

Donnerstag, den 29. September 2011 von 10 - 16 Uhr,
Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee, Haus 6, Hörsaal 01

ein gemeinsames, interdisziplinäres Symposium zum Umgang mit Forschungsdaten.

Ziel des Symposiums ist es, die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen in der Region Berlin-Brandenburg zusammenzubringen, um sich über die übergeordneten Aspekte der Umgangsweise mit Forschungsdaten auszutauschen.

Programm:

R. Bertelmann (Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ): Herausforderungen und Fragestellungen
M. Steinmetz (Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP): Datengrids und virtuelles Observatorium: Mehr als ein google für Sterne!
G. Wagner (Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten - RatSWD): Forschungsdatenmanagement: Erfahrungen und verallgemeinerte Erkenntnisse aus dem Bereich der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsdaten
J. Klump (Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ): Forschungsdaten und Forschungsdateninfrastrukturen – Aktuelle Initiativen
R. Bertelmann (Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ): Auswertung des Fragebogens: Rahmenbedingungen des Umgangs mit Forschungsdaten in der Region
U. Heinrich (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung - ZALF): Forschungsdatenmanagement – Erfahrungen aus der Landschaftsforschung
M. Flechsig (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung - PIK): Die Modellierungsstrategie des PIK als Beitrag zu einem effizienten Datenmanagement
U. Lucke (Universität Potsdam): Was Forschung von Lehre lernen kann: Metadaten-Management im E-Learning
D. Lazarus (Museum für Naturkunde Berlin): Whole organism research data: from initial samples to global syntheses
J. Klump (Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ): Konzepte und Beispiele für die Publikation und Langzeitverfügbarkeit von Forschungsdaten
H. Enke (Leibniz-Institut fuer Astrophysik Potsdam (AIP): Data Management und Data Mining von kosmologischen Simulationen
S. Schumacher (Alfred-Wegener-Institut): Datenarchivierung und Datenpublikation mit PANGAEA
S. Büttner (Fachhochschule Potsdam): Buchvorstellung „Handbuch Forschungsdatenmanagement“
R. Bertelmann (Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ): Ausblick

Nutzen Sie die Kommentarfunktion an dieser Stelle, um auf Projekte und Lösungen zum Umgang mit Forschungsdaten an Institutionen in der Region Berlin-Brandenburg hinzuweisen. Wir würden uns freuen, wenn auf diese Weise schon im Vorfeld des Symposiums der Boden für eine fruchtbare Diskussion am 29. September bereitet wird.

Rankings im Wissenschaftssystem

Fr, 26 Aug 2011 13:34:24, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: zeitschriften]

Frisch veröffentlicht

Auf Grundlage einer Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema: „**Rankings im Wissenschaftssystem – Zwischen Wunsch und Wirklichkeit**“ am 17. März 2011 hat die Planungsgruppe des ‚Netzwerk Exzellenz an deutschen Hochschulen‘ folgende Thesen entwickelt, die [dieser Veröffentlichung](#) vorangestellt sind:

- Rankings bilden Realität vereinfacht ab und schaffen eine eigene Realität.
- Rankings entfalten erhebliche Steuerungswirkungen.
- Mit Rankingergebnissen muss sehr sorgfältig und verantwortungsvoll umgegangen werden.
- Der Gefahr der Instrumentalisierung von Rankings muss begegnet werden.
- An der Verbesserung von Rankingverfahren muss intensiv gearbeitet werden.
- Unterschiedliche Bedarfe, Ziele und Adressaten erfordern unterschiedliche Rankings.
- Rankings sollten auf mehreren Indikatoren und fachspezifischen Verfahren beruhen.
- Der Indikator Drittmittel gibt wichtige Hinweise, darf aber nicht überbewertet werden.
- Drittmittel dürfen die Grundfinanzierung der Hochschulen ergänzen, nicht ersetzen.
- Ein europäisches Ranking muss der Diversität und Profilbildung der Hochschulen gerecht werden.

Da in vielen Rankings die Kennzahl "Publikation" eine wichtige Rolle spielt, sei an dieser Stelle auf diese Veröffentlichung hingewiesen.

Knowledge Monopoly

Mo, 05 Sep 2011 12:07:38, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Elsevier, Springer and Wiley, who have bought up many of their competitors, now publish 42% of journal articles. The returns are astronomical: in the past financial year, for example, Elsevier's operating profit margin was 36% (£724m on revenues of £2bn). They result from a stranglehold on the market.

Ein [Artikel im Guardian](#) beschäftigt sich mit dem nach wie vor boomenden wissenschaftlichen Informationsmarkt und beschreibt die aktuelle Situation sehr anschaulich.

Hierzu passt dieser [Artikel über Spitzenverdiener im Verlagsgeschäft](#), explizit genannt wird hier der CEO von Wiley.

Book Citation Index - neue Unübersichtlichkeit?

Mo, 17 Okt 2011 11:01:20, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: tips-tricks, category: verlagswesen]

Thomson Reuters gibt die bekannten Citation Indices heraus und hatte lange Jahre ein Monopol auf diese Art von Werkzeug zur Zitatanalyse, das erst durch Elsevier's Scopus gebrochen wurde. Auf der Plattform "Web of Science" wurden bisher, neben anderen Fachdatenbanken diese Indices zum Kauf angeboten:

Science Citation Index (SCI)
Social Sciences Citation Index (SSCI)
Arts & Humanities Citation Index (AHC)
Vor einigen Jahren ist auch ein Index für Proceedings hinzugekommen, der
Conference Proceedings Citation Index (CPCI)

Seit längerer Zeit angekündigt, hat Thomson Reuters nun aktuell den **Book Citation Index (BKCI)** veröffentlicht.
Bisher werden darin nur 25000 Bücher mit deutlichem Schwerpunkt auf Sozial- und Geisteswissenschaften ausgewertet. Pro Jahr sollen ca. 10.000 Bücher hinzukommen.
Geowissenschaften kommen bisher nur nachgeordnet vor, aber die "Geological Society Special Publication"-Reihe der Geological Society, London wird beispielsweise ausgewertet.

[Ein Factsheet wirbt für dieses Produkt.](#)

War es bisher schon wichtig, genau hin zu sehen, aus welchen Indices sich eine Zitatzahl speiste, wird es in Zukunft noch wichtiger werden, nachzufragen: SSCI und/oder AHC und/oder CPCI und nun noch BKCI. Oder kommt die Zahl doch aus Scopus?

Faktisch heißt das: mit der Einführung des Book Citation Indexes erhöhen sich die angezeigten Zithäufigkeiten, bei den H-Indices wird es oft einen Sprung geben, da - auch wenn der Book Citation Index nicht abonniert ist - die dort gefundenen Zitate in die Zählung einbezogen werden.

[Thomson Reuters schreibt dazu:](#)

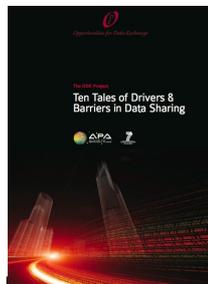
"You may notice an increase in citation counts for some of your articles. This is because some articles have been cited by books within Book Citation Index. You can view Book Citation Index citation counts in the citation summary table."

[Mehr ...](#)

Erste Ergebnisse des EU-Projektes ODE

Di, 25 Okt 2011 21:22:34, Heinz Pampel, [post_tag: apa, post_tag: awi, post_tag: dfg, category: forschungsdaten, post_tag: ode, category: open-access, category: verlagswesen]

Das Koordinationsbüro des [Helmholtz Open Access Projekts](#) untersucht, gemeinsam mit Partner wie z.B. der Alliance for Permanent Access ([APA](#)), dem CERN und der Deutschen Nationalbibliothek, im Rahmen des EU-Projekts Opportunities for Data Exchange ([ODE](#)) Chancen und Herausforderungen beim „sharing“ von Forschungsdaten.



Im Rahmen des ODE-Projekts werden Entscheidungsträger und Förderorganisationen auf nationaler und europäischer Ebene konsultiert, Infrastrukturen untersucht und Wissenschaftler befragt.

Diesen Monat wurden zwei Publikationen aus dem Projekt veröffentlicht:

Die Broschüre „Ten Tales of Drivers & Barriers in Data Sharing“ ([PDE](#)) beschreibt zehn Blickwinkel von Personen aus Wissenschaft, Infrastruktur und Forschungsförderung auf das Thema. Aus Deutschland kommen Michael Diepenbroek ([WDC-MARE](#)), Peter Lemke ([AWI](#)) und Stefan Winkler-Nees ([DFG](#)) zu Wort. Die Publikation wurde vergangene Woche in Brüssel [vorgestellt](#).

Der Report "Integration of Data and Publications" widmet sich dem Feld der Wissenschaftskommunikation und zeigt anhand aktueller Entwicklungen wie z.B. Bibliotheken und Verlage mit Forschungsdaten umgehen und deren Zugänglichkeit fördern. Eine [Zusammenfassung](#) und eine ausführliche [Version](#) sind online.

Open-Access-Erfolgsgeschichten veröffentlicht

Mi, 26 Okt 2011 13:59:25, Heinz Pampel, [post_tag: dfg, post_tag: knowledge-exchange, category: open-access]

Im Rahmen der aktuell laufenden [Open-Access-Aktionswoche](#) präsentiert [Knowledge Exchange](#), ein Zusammenschluss von europäischen Förderorganisationen, eine lesenswerte Sammlung von Erfolgsgeschichten rund um Open Access. Die DFG, die Mitglied in dem Netzwerk ist, hat dazu eine [Pressemitteilung](#) veröffentlicht, in der DFG-Präsident Matthias Kleiner die Vorteile von Open Access unterstreicht.

„Der freie Zugriff auf wissenschaftliche Informationen fördert die internationale Vernetzung der Wissenschaft und trägt wesentlich zur besseren Wahrnehmung deutscher und europäischer Forschung weltweit bei. Damit ist Open Access zu einer wichtigen strategischen Frage für den Forschungsstandort Deutschland geworden“.

Die Erfolgsgeschichten können unter [oastories.org](#) gelesen und weiterverwendet werden.

EU-Kommissarin Neelie Kroes zur Open Access Week

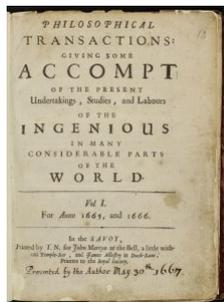
Fr, 28 Okt 2011 09:39:32, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: oaw11, post_tag: oawweek11, category: open-access]

Zum Ende der diesjährigen [Open Access Week](#), noch der Hinweis auf eine kurzweilige Videobotschaft der EU-Kommissarin für die "[Digitale Agenda](#)" [Neelie Kroes](#) zum niederländischen Beitrag der Aktionswoche.

Royal Society macht historisches Zeitschriftenarchiv verfügbar - auf Druck eines Users

Mi, 02 Nov 2011 20:56:18, Tobias Höhnnow [post_tag: copyright, post_tag: elektronische-zeitschriften, post_tag: gemeinfreie-inhalte, post_tag: jstor, category: open-access, post_tag: royal-society, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Die britische Royal Society [teilt Ende vergangener Woche mit](#), dass sie ihr historisches Zeitschriftenarchiv im Internet frei zugänglich zur Verfügung stellt. Damit macht sie etwa 60.000 wissenschaftliche historische Dokumente verfügbar, u.a. mit den [Philosophical Transactions of the Royal Society](#) von 1665 die zweitälteste Fachzeitschrift der Welt. Die bereitgestellten Dokumente haben gemeinsam, dass sie vor mehr als 70 Jahren publiziert wurden und somit ihr Copyright abgelaufen ist.



Dass gemeinfreie Inhalte hier wie selbstverständlich der Wissenschaft bzw. interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, hört sich erst mal gut an. Tatsächlich ist das in diesem Falle aber offenbar nur auf [Druck eines empörter Users](#) geschehen. Dieser User namens Greg Maxwell hat aus Protest gegen die [Anklage eines "Datendiebs"](#), der über die [Bibliotheken des MIT](#) fast 5 Mio akademische Dokumente heruntergeladen haben soll, und wegen des wissenschaftlichen Publikationsmodells selbst ein Torrent mit ca. 18.000 Publikationen bei Pirate Bay hochgeladen. Dieses Torrent enthielt Dokumente mit abgelaufenem Copyright der Philosophical Transactions of the Royal Society. Der bis dato einzige Weg an diese Dokumente zu gelangen, war ein kostenpflichtiger Erwerb bei JSTOR (\$19), monierte Maxwell. Zusammen mit den Dokumenten publizierte er eine Art Manifest, das zu einer breiten medialen Diskussion führte. Wie schon JSTOR, [die ihr Archiv mit gemeinfreien Inhalten bereits im September öffneten](#), hat dieser Umstand bei der Entscheidung der Royal Society, das Archiv frei zugänglich zu machen, ganz offensichtlich nachgeholfen.

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Royal-Society-oeffnet-ihr-Zeitschriftenarchiv-im-Internet-1368540.html>

<http://gigaom.com/2011/07/21/pirate-bay-jstor/>

Publikationsdienste als expandierende Schlüsselqualifikation wissenschaftlicher Bibliotheken identifiziert, sagt US-Studie

MI, 09 Nov 2011 23:09:04, Tobias Höhnow, [post_tag: publikationsservices, post_tag: publishing, category: publizieren, post_tag: verlag, category: verlagswesen, post_tag: veroffentlichungen]

Eine einjährige Untersuchung in den USA kommt zu dem Ergebnis, dass Services rund ums Publizieren zukünftig sich ausweitende und professionalisierte Bereiche akademischer Bibliotheken sein werden. Der [Bericht](#) wurde von der [SPARC](#) (Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition) im Namen der Bibliotheken der Purdue University, Georgia Institute of Technology und der University of Utah herausgegeben. Grundlage des Berichts waren umfangreiche Umfragen, detaillierte Fallstudien sowie verschiedene Workshops.

Abgesehen davon, dass das Thema [Forschungsdaten](#) bzw. [Datenpublikationen](#) vollkommen unterrepräsentiert ist, sind einige der wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung:

- Bereits mehr als die Hälfte der teilnehmenden Bibliotheken haben oder entwickeln Publikationsdienste.
- Drei Viertel publizieren [Zeitschriften](#); die meisten davon werden ausschließlich elektronisch veröffentlicht und sind nicht älter als drei Jahre. Darüber hinaus publizieren mehr als die Hälfte [Conference Proceedings](#), [Technical Reports](#) oder [Monographien](#).
- Die Publikationsaktivitäten der überwiegenden Mehrheit der Bibliotheken (fast 90%) wurden initiiert, um einen Beitrag zur Änderung des Systems des wissenschaftlichen Publizierens zu leisten, ergänzt durch andere auftragsbezogene Motivationen.
- Die Zahl der Mitarbeiter, die sich um verlegerische Belange kümmern, ist durchweg sehr bescheiden.

Nach Angaben der Befragten, sind die drei am meisten benötigten Ressourcen für Planung und Umsetzung eines [bibliotheksbasierten Publikationsservices](#), ein Leitfaden für einen wirtschaftlichen Betrieb, Informationen über [Publikationsplattformen](#) sowie beispielhafte Policies und Prozessbeschreibungen.

Press Release: <http://www.arl.org/sparc/partnering/11-1101.shtml>

"A Surfboard for Riding the Wave"

DI, 15 Nov 2011 11:56:04, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: knowledge-exchange]

Die High-Level Group on Scientific Data der Europäischen Kommission hat 2010 unter dem Titel "Riding the Wave: How Europe can gain from the rising tide of scientific data" ([PDF](#)) die Vision des Umgangs mit Forschungsdaten im Jahr 2030 [formuliert](#). In dieser heist es:

"Our vision is a scientific e-infrastructure that supports seamless access, use, re-use, and trust of data. In a sense, the physical and technical infrastructure becomes invisible and the data themselves become the infrastructure – a valuable asset, on which science, technology, the economy and society can advance."

[Knowledge Exchange](#), ein Netzwerk von vier europäischen Förderorganisationen, hat sich nun mit der Umsetzung dieser Vision beschäftigt. In dem heute in Bonn [vorgestellten](#) Bericht „A Surfboard for Riding the Wave“ ([PDF](#)) werden folgende Bausteine auf dem Weg zur Umsetzung der Vision 2030 beschrieben:



- Anreize für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, damit Daten in einer nachnutzbaren Form erhalten werden,
- Ausbildung und Training, unter Beachtung der jeweiligen Rolle (als Nutzer oder Produzent von Forschungsdaten),
- Aufbau und Vernetzung von organisatorischen und technischen Forschungsdaten-Infrastrukturen sowie die finanzielle Förderung dieser Infrastrukturen.

Robert Madelin, Direktor der Abteilung Information Society and Media der Europäischen Kommission [kommentiert](#) den Bericht wie folgt:

„The report is a very timely input. The European Commission is working on the foundations for an Open Data Strategy for Europe which will be very soon communicated to EU Member

States and the European Parliament. It is extremely useful to have with this report not only an overview of what is taking place in four European countries, but of possible actions for the future taking into account the importance of open data for the European economy and society."

"Gute wissenschaftliche Praxis"

Do, 01 Dez 2011 11:01:56, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: veranstaltungen]

Am 29. November fand in Berlin ein Symposium der Allianz der Wissenschaftsorganisationen unter Federführung der DFG zu diesem Thema statt. Die Qualitätssicherung war dabei ein wichtiger Aspekt, auch mit Blick auf die Plagiatsfälle in diesem Jahr. Den Mitschnitt der abschließenden Podiumsdiskussion mit den Teilnehmern Prof. Dr. Klaus Dicke, Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrats, Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. Tanjev Schultz, Redaktion Innenpolitik, Süddeutsche Zeitung, Co-Autor der ersten Zeitungsbeiträge zum Plagiatsfall Guttenberg, Tobias Bunde, Doktorand FU Berlin, Mitinitiator des „Offenen Briefs der Doktoranden an die Bundeskanzlerin in der Causa Guttenberg“ [finden Sie auf den Seiten der DFG](#).

38. Helmholtz Open Access Newsletter online

Do, 01 Dez 2011 17:57:28, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access]

Heute ist die **38. Ausgabe** des "Helmholtz Open Access Newsletter" erschienen. Anliegen des Newsletter ist es einen Überblick über wichtige Entwicklungen rund um Open Access zu geben. U.a. werden folgende Themen behandelt:

- [Open-Access-Erfolgsgeschichten veröffentlicht](#)
- [Herausforderungen und Chancen beim „data sharing“](#)
- [Rückblick: Open-Access-Tage 2011](#)
- [Rückblick: „Webinar“ zur Open Access Week 2011](#)

Darüber hinaus werden wie immer [Literaturhinweise](#) zu den Themenfelder "Open Access" und "Umgang mit Forschungsdaten" gegeben.

Blick über den Kanal: "We want to move to open access" (Britischer Wissenschaftsminister)

So, 11 Dez 2011 18:36:35, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: uncategorized, category: verlagswesen]

Im Rahmen der letzte Woche veröffentlichten "[Innovation and Research Strategy for Growth](#)" setzt sich die britische Regierung sehr klar für Open Access ein.

"The Government, in line with our overarching commitment to transparency and open data, is committed to ensuring that publicly-funded research should be accessible free of charge. Free and open access to taxpayer-funded research offers significant social and economic benefits by spreading knowledge, raising the prestige of UK research and encouraging technology transfer."

(Kapitel „Expanded access to Research Publication and Data“, S. 76)

Die [Research Councils](#) werden angehalten, den offenen Zugang im Rahmen der geförderten Projekte einzufordern: "Therefore, as an immediate step, we have asked the Research Councils to ensure the researchers they fund fulfil the current requirements."

Im [Guardian](#) äußerte sich Wissenschaftsminister David Willetts dazu folgendermaßen:

"We set out very clearly in the document today our commitment to open access. We want to move to open access, but in a way that ensures that peer review and publishing continues as a function. It needs to be paid for somehow. One of the clear options is to shift to a system from which university libraries pay for journals to one in which the academics pay to publish. But then you need to shift the funding so that the academics could afford to pay to publish."

Vor dem Hintergrund der bundesdeutschen Diskussion zur Verankerung eines Zweitveröffentlichungsrechts (Recht - keine Pflicht!) wird es spannend sein, wie Lobbyisten wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels auf diese Entwicklung reagieren, der gegen das Zweitveröffentlichungsrecht letztlich mit Szenarien des Untergangs der deutschen Verlagswirtschaft argumentiert.

Die Enquete-Kommission des Bundestags „Internet und digitale Gesellschaft“ hat am Freitag ihren [Zwischenbericht zum Urheberrecht](#) veröffentlicht (Drucksache 17/7899). In den Handlungsempfehlungen heißt es immerhin:

"Gleichzeitig ermöglicht das Internet neue Verbreitungswege. Die Enquete-Kommission empfiehlt den Forschungseinrichtungen und Hochschulen sowie der Bundesregierung und den Ländern, die bestehenden und bereits erprobten Wege zur Verbreitung via Open Access („Goldener Weg“) ebenso wie die Rechte der Autorinnen und Autoren zu stärken. Sie ist der Auffassung, dass Open Access das wissenschaftliche Publizieren in der digitalen Gesellschaft bereichern kann und daher gleichberechtigt an die Seite hergebrachter Verbreitungswege treten sollte." (S. 81)

Parteien zur Qualitätssicherung in der Wissenschaft

Mi, 14 Dez 2011 12:29:13, Heinz Pampel, [category: open-access, category: publizieren]

In der [heutigen Sitzung](#) des Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung werden zwei interessante Anträge zur Qualitätssicherung in der Wissenschaft diskutiert:

- Antrag der Grünen: „Wissenschaftliche Redlichkeit und die Qualitätssicherung bei Promotionen stärken“ (BT-Drucksache [17/5195](#)).
- Antrag der SPD „Kampf gegen wissenschaftliches Fehlverhalten aufnehmen - Verantwortung des Bundes für den Ruf des Forschungsstandortes Deutschland wahrnehmen“ (BT-Drucksache [17/5758](#)).

Der Blick in beide Dokumente lohnt sich. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die jüngste [Forderung](#) der Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis ([DGI](#)) nach einer verpflichtenden Open-Access-Publikation von Dissertationen. Argumentiert wird, dass die freie Zugänglichkeit die Möglichkeiten der Qualitätssicherung deutlich verbessert. Auszug aus der Forderung:

„Das Verfassen einer Dissertation erfordert hohe Präzision beim Formulieren und Gestalten eigener und der Wiedergabe übernommener Daten, Grafiken und Texte. Aus

informationswissenschaftlicher Sicht gehört dazu eine deutliche Trennung von eigenen und zitierten Passagen, verbunden mit einer klaren und nachvollziehbaren Quellenangabe. Elementare Bedingungen zur Gewährleistung der Einhaltung dieser Grundsätze sind Offenheit und Nachprüfbarkeit. Dies kann durch eine allgemeine Verpflichtung zu Open-Access-Veröffentlichungen erreicht werden. Damit wird den Möglichkeiten und Versuchsungen moderner Kommunikationssysteme (Internet) eine gleichgewichtige Überprüfungsmöglichkeit entgegengesetzt. Open Access ist dann gegeben, wenn weltweit im Internet frei und vollständig wissenschaftliche Qualifizierungsarbeiten digitalisiert zur Verfügung stehen."

Helmholtz unterstützt Open-Access-Publizieren

Do, 15 Dez 2011 11:34:15, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Open Access, der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen, ist eine zukunftsweisende Publikationsstrategie, die die Helmholtz-Gemeinschaft schon seit 2004 offiziell fördert. Um die Finanzierung von wissenschaftlichen Publikationen in Open-Access-Zeitschriften unkompliziert zu ermöglichen unterstützt die Helmholtz-Gemeinschaft nun den „Compact for Open-Access Publishing Equity“ (COPE).
[mehr ...](#)

USGS schließt National Biological Information Infrastructure (NBII)

Mi, 11 Jan 2012 09:32:49, Jens Klump, [post_tag: e-science, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsforderung, post_tag: langzeitarchivierung]

Auf Grund von Budgetkürzungen muss der US Geologische Dienst (USGS) am Sonntag die [National Biological Information Infrastructure \(NBII\)](#) schließen. Viele wertvolle Komponenten der globalen Infrastruktur der Biodiversitätsinformatik gehen damit für immer vom Netz. Die NBII entstand in den späten 1990ern und entwickelte sich mit der Zeit zum zentralen Portal für Biodiversitätsinformatik in den Vereinigten Staaten. Im Laufe der Zeit wurde rund 260 Anwendungen entwickelt, um Daten in die NBII einzufügen oder auszulesen und zu analysieren. Mit der Schließung der NBII gibt es in den Vereinigten Staaten kein zentrales Portal mehr, über das auf staatliche oder nicht-staatliche Biodiversitätsdaten zugegriffen werden kann. Auch der Beitrag des USGS zu anderen Verbänden, z.B. der Global Biodiversity Information Facility (GBIF) oder zu DataOne sind unklar und werden voraussichtlich wesentlich kleiner ausfallen, als ursprünglich geplant.

In der Vergangenheit waren immer wieder Informationsressourcen durch Mittelkürzungen bedroht. Meist handelte es sich dabei um Projekte aus dem akademischen Umfeld (z.B. Merali & Giles, 2005). Dass jetzt eine solch große Infrastruktur - das bisherige Budget betrug mehr als 7 Mio. US\$ pro Jahr - geschlossen wird, ist eine völlig neue Situation.

NBII ist bei weitem nicht das einzige große wissenschaftliche Programm, das starke Einbußen hinnehmen musste. Auch der US Beitrag zum Integrated Ocean Drilling Program wurde [stark gekürzt](#).

Merali, Z., and J. Giles (2005), Databases in peril, *Nature*, 435(7045), 1010-1011. <http://dx.doi.org/10.1038/4351010a>

Symposium Forschungsdaten - Videos mit Folien

Do, 12 Jan 2012 17:22:11, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: veranstaltungen]

Die meisten Vorträge des Symposiums "[Umgang mit Forschungsdaten](#)" am 29.9.11 an der Universität Potsdam [sind nun als Videos verfügbar](#). Unter [ebooks.gfz-potsdam.de](#) sind darüber hinaus auch die [Folien der Vorträge](#) verfügbar.

Blick zurück, Blick nach vorn

Mi, 29 Feb 2012 22:04:51, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Für viel Aufregung in der Open Access-Welt hat in den letzten beiden Monaten ein Gesetzesentwurf in den USA gesorgt, der letztlich Autoren an staatlichen Institutionen in den USA den [grünen Weg des Open Access](#) untersagen sollte (Research Works Act RWA). Die Unterstützung dieser Initiative durch die Association of American Publishers wurde zunehmend konterkariert durch Distanzierungen vieler Verlage (u.a. Nature und AAAS). Am Ende wandte sich gar Elsevier ab, obwohl Elsevier als treibende Kraft hinter der Initiative gesehen wurde. [Diese Seite gibt einen kurzen prägnanten Überblick](#) zur Diskussion um den RWA.

Am 27. Februar wurde die Gesetzesinitiative nun zurückgezogen. In der Begründung für den Rückzug steht:

"As the costs of publishing continue to be driven down by new technology, we will continue to see a growth in open access publishers. This new and innovative model appears to be the wave of the future. The transition must be collaborative, and must respect copyright law and the principles of open access."

Nicht direkt damit verbunden, aber thematisch verwandt:

Seit Anfang Februar läuft, mit grosser Öffentlichkeitswirksamkeit ein Boykottaufruf von Wissenschaftlern gegen Elsevier, **The Cost of Knowledge**:

"I plan to refrain from:

publishing
refereeing
editorial work"

Im [Blog wisspub.net](#) findet sich eine informative Übersicht und eine Zusammenstellung publizistischer Reaktionen.

STD-DOI Handle Server (2004-2012) abgelöst

Fr, 09 Mrz 2012 08:41:47, Jens Klump, [post_tag: datenmanagement, category: forschungsdaten, post_tag: forschungsdateninfrastruktur, post_tag: persistent-identifizier]

das Ende einer Ära ist erreicht: Der Handle Server an der TIB ist Geschichte.

Aufgesetzt wurde unser Handle Server am 9. März 2004 im Rahmen des DFG-Projekts "Publikation und Zitierbarkeit wissenschaftlicher Primärdaten" ([STD-DOI](#)), an dem das damalige Daten- und Rechenzentrum des GFZ maßgeblich beteiligt war. Die erste protokollierte Aktion war das Einrichten unseres ersten Präfixes (10.1594) am 10. März 2004.

Die älteste DOI ([doi:10.1594/WDCC/EH4_OPYC_SRES_A2](#)), die auch heute noch existiert, wurde am 18. März 2004 für das WDCC registriert. Das GFZ folgte am 22. Juli, PANGAEA am 14. Dezember 2004.

Spätestens seit Januar 2005 lief der Server im Regelbetrieb, mit Ausnahme eines 7-stündigen Ausfalls im September 2010, und - soweit bekannt - auch ohne größere Probleme.

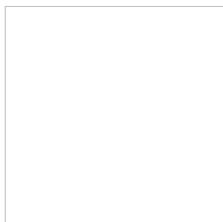
Inzwischen wurde 2009 [DataCite](#) gegründet. Im Rahmen der Umstellung auf ein internationales Konsortium wurde im Dezember 2011 der Umzug des Handle Server zum CNRI wurde beschlossen.

Seit dem 2. Februar 2012 ist der Server nicht mehr für die Auflösung der TIB/DataCite-DOIs zuständig. Die letzte DOI wurde am 13. Februar registriert.

Zum Wochenende...

Fr, 16 Mrz 2012 14:24:07, Heinz Pampel, [post_tag: elsevier, post_tag: mendeley, category: open-access, post_tag: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen]

... der Hinweis auf die Videoaufzeichnung einer sehr interessanten Podiumsdiskussion an der University of Oxford zum Thema "[The Evolution of Science: Open publishing](#)". Auszug aus der Beschreibung:



"The diverse panel included publishers, funders, academics and entrepreneurs: Tim Gowers the Fields Medal winning mathematician, Victor Henning the co-founder and CEO of Mendeley, Robert Kiley from The Wellcome Trust, Alison Mitchell from Nature Publishing Group, Cameron Neylon the open science activist and blogger, Lord Robert Winston the advocate of public engagement, and Alicia Wise from the publisher Elsevier. The event was organised by Victoria Watson and Simon Benjamin, and Simon also chaired it."

The case for open computer programs

Fr, 16 Mrz 2012 21:53:15, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: zeitschriften]

Offener Zugang zu wissenschaftlichen Texten, offener Zugang zu wissenschaftlichen Daten - diese Diskussion hat breite Akzeptanz gefunden.

Der Umgang mit wissenschaftlicher Software - letztlich eine Sonderform von Daten - dagegen wird bisher oft nicht näher betrachtet.

Ince et al. haben sich des Themas in Nature kompakt und übersichtlich angenommen und schlagen Lösungswege für die aufgezeigten Probleme vor:

"There are a number of barriers to the release of code. These include a shortage of tools that package up code and data in research articles; a shortage of central scientific repositories or indexes for program code; an understandable lack of perception of the computational problems with scientific code leading to the faulty assumption that program descriptions are adequate (...); and finally that the development of program code is a subsidiary activity in the scientific effort.

A modest proposal

An effective step forward would be for journals to adopt a standard for declaring the degree of source code accessibility associated with a scientific paper. A number of simple categories illustrate the idea:

- Full source code: full release of all source code used to produce the published results along with self-tests to build confidence in the quality of the delivered code, as is the case with Perl modules in the CPAN archive, for example (<http://cpan.org>).
- Partial source code: full release of source code written by the researcher accompanied by associated documentation of ancillary packages used, for example commercial scientific subroutine libraries.
- Marginal source code: release of executable code and an application programming interface to allow other researchers to write test cases.
- No source code: no code at all provided.

This hierarchy of disclosure would alert both the readers and authors of a journal article to the fact that the issue is important and would highlight the degree to which results might be reproduced independently. There remain, however, some potential stumbling blocks, a number of which can easily be resolved using existing facilities."

Darrel C. Ince, Leslie Hatton & John Graham-Cumming: The case for open computer programs. Nature 482, 485–488 (23 February 2012)

[doi:10.1038/nature10836](https://doi.org/10.1038/nature10836)

Langzeitarchivierung von Forschungsdaten

Do, 22 Mrz 2012 08:48:32, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten]

Neu erschienen:



Im Rahmen der Aktivitäten von nestor ist dieses Buch entstanden (das auch Open Access verfügbar ist).

[Langzeitarchivierung von Forschungsdaten: Eine Bestandsaufnahme / hrsg. v. Heike Neuroth, Stefan Strathmann, Achim Oswald, Regine Scheffel, Jens Klump, Jens Ludwig, Göttingen: VWH, 2012. - 380 S. - ISBN 978-3-86488-008-7](#)

Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der DFG schreibt im Vorwort:

"Eine Forschung, die zunehmend durch die kooperative Tätigkeit weltweit vernetzter Communities und durch den Einsatz Computerbasierter Verfahren bestimmt ist, erfordert nun einmal die kontinuierliche und vor allem langfristige Verfügbarkeit von Publikationen und Forschungsdaten über das Internet. Nicht nur die Notwendigkeit, Forschungsergebnisse durch den Rückgriff auf die diesen Ergebnissen zugrunde liegenden Daten verifizieren zu können, sondern auch die produktive Nachnutzung von Forschungsdaten in anderen Kontexten setzt voraus, dass digital kodierte Information über Jahrzehnte hinweg authentisch verfügbar bleibt. Die Langzeitverfügbarkeit von Forschungsdaten zu gewährleisten, bedeutet in erster Linie, sich mit der Organisation und Standardisierung von Arbeitsschritten und Prozessen zu befassen, die zu digital kodierter

Information führen. Um Integrität und Authentizität dieser Informationen zu bewahren, müssen Standards für die Erzeugung, Erfassung und Dokumentation von Forschungsdaten definiert und eingehalten, technische, rechtliche und inhaltliche Metadaten vergeben, Workflows definiert und Schnittstellen für das Einspeisen ebenso wie für das Auslesen von Forschungsdaten aus einem Archiv geschaffen und optimiert werden. Im Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens muss die Langzeitarchivierung daher stets schon bei der Erzeugung der Inhalte ansetzen."

Der Beitrag des GFZ zum Thema manifestiert sich darin, dass [J. Klump](#) als einer der Herausgeber des Bandes aktiv war und einen [Text zur Situation in den Geowissenschaften](#) beigesteuert hat.

39. Helmholtz Open Access Newsletter online

Fr, 30 Mrz 2012 14:07:42, Heinz Pampel, [post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access]

Heute ist die [39. Ausgabe](#) des "Helmholtz Open Access Newsletter" erschienen. U.a. werden folgende Themen behandelt:

- [DLR nutzt CC-Lizenzen für eigene Medieninhalte](#)
- [Textmining liefert neue Erkenntnisse zur Parkinson-Krankheit](#)
- [Open-Access-Zeitschrift „Energy, Sustainability and Society“ ist gestartet](#)
- [Open Access: erste rein elektronische Beschreibung einer Pflanzenart](#)

Darüber hinaus werden wie immer [Literaturhinweise](#) zu den Themenfeldern "Open Access" und "Umgang mit Forschungsdaten" gegeben.

NSF on Data Citation in the Geosciences

So, 08 Apr 2012 17:20:35, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen]

"... encourages members of the community to lead an evolutionary transformation to establish data citation within the geosciences as the rule rather than the exception."

Eine [Stellungnahme des "Directorate for Geosciences" der National Science Foundation \(NSF\)](#) fordert das Zitieren von Datensätzen und empfiehlt dabei die Verwendung von DOIs (Document Object Identifier).

"Now is the time for geoscientists to begin to meet the challenges of data citation. This may involve working with:

- (1) collaborators to decide which data sets are appropriate for citation;
- (2) data centers, libraries, repositories, and publishers to develop appropriate data citation methods and concomitant DOIs; and
- (3) research institutions to make data citation a common practice and a metric of value in institutional culture and practice. We urge principal investigators to discuss their efforts and suggestions about DOIs with their communities and program officers in order to accelerate progress toward data citation policies and standards. Further we encourage data citation for upcoming publications to provide transparency and opportunity to use and analyze data sets. Such openness will enrich and affirm valuable geosciences research. The result will be the development of a leading edge and robust practice of data citation that will improve and enrich the geosciences research and education enterprise."

Für das GFZ ist die Grundlage hierfür bereits gelegt: Die Mechanismen zur Vergabe von DOI für Forschungsdaten sind etabliert, [Formate wie Datensupplemente oder Scientific Technical Report Data](#) stehen neudings zur Verfügung.

Fragen Sie nach der DOI für Ihre Daten!

"... to make all outputs from research funded under the EU's own Horizon 2020 Research and Innovation framework programme openly accessible"

Di, 17 Apr 2012 21:57:29, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen]

"That is why the Commission will soon present a Communication and a Recommendation proposing the way forward on open access to research results. It will reflect the Commission's decision, in its Innovation Union Flagship policy, to make all outputs from research funded under the EU's own Horizon 2020 Research and Innovation framework programme openly accessible. It will look at the role of e-Infrastructures in supporting open access. And it will also look at the role of rewards that incentivise researchers to share. All together, it will show how widening access to publications and data generates substantial benefits and how we can, together, make the European Research Area a successful enterprise."

Neelie Kroes (Vice President of the European Commission responsible for the Digital Agenda) [sagte dies bei ihrer Eröffnungsrede der Jahrestagung](#) der "European Federation of Academies of Sciences and Humanities" in Rom unter der Überschrift 'Open e-Infrastructures for Open Science'. Die ganze Rede steht letztlich unter dem Motto: **To make progress in science, we need to be open and share.**

Harvard kämpft gegen steigende Zeitschriftenpreise

Di, 24 Apr 2012 19:17:40, Heinz Pampel, [post_tag: eidg, post_tag: enquete-kommission, post_tag: helmholtz-gemeinschaft, category: open-access, post_tag: university-harvard]

Die University Harvard, eine der reichsten Hochschulen der Welt, kann die ständig steigenden Kosten für wissenschaftliche Fachzeitschriften nicht mehr stemmen.

Vor dem Hintergrund von Teuerungsraten um 145 % im Laufe der letzten sechs Jahre und Gewinnspannen von 35 % auf Seiten der Wissenschaftsverlage veröffentlichte der Fakultätsrat der Harvard University nun ein "[Memorandum on Journal Pricing](#)". In diesem Statement ist von einer "unhaltbare Situation" die Rede. Auf diese Situation möchte der Fakultätsrat nun mit einem Neun-Punkte-Plan reagieren.

Handlungsbedarf wird u.a. für Autorinnen und Autoren der Hochschule beschrieben. Diese sollen ihre Publikationen auf dem Open-Access-Repositoryum der Hochschule frei zugänglich machen. Weiter wird den Publizierenden empfohlen in [Open-Access-Zeitschriften](#) zu veröffentlichen:

"Consider submitting articles to open-access journals, or to ones that have reasonable, sustainable subscription costs; move prestige to open access".

Darüber hinaus konstatiert der Fakultätsrat Handlungsbedarf für wissenschaftliche Gesellschaften, die durch die Herausgabe von Journalen auf das Publikationswesen wirken und somit Gestaltungsspielraum haben (z.B. durch die Migration von Subskriptionszeitschriften hin zu Open Access).

Passend zu dieser Entwicklung hat die Enquete-Kommission "[Internet und digitale Gesellschaft](#)" des Bundestags gestern ihren Zwischenbericht zum Thema "[Bildung und Forschung](#)" diskutiert. In diesem Bericht ([PDF](#)) wird das Themenfeld Open Access umfassend behandelt. Dabei werden auch die Open-Access-Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft betrachtet. Auf Basis dieses Berichts werden nun Handlungsempfehlungen formuliert.

Neelie Kroes: "Let's make science open"

Mo, 11 Jun 2012 17:06:06, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: horizon-2020, post_tag: neelie-kroes, post_tag: norbib, category: open-access, post_tag: open-access, category: veranstaltungen]

Zum Beginn der [Nordbib Konferenz](#), die ab heute unter dem Motto "Open Science: Structural Frameworks for Open, Digital Research - Strategy, Policy & Infrastructure" in Kopenhagen stattfindet, hat [Neelie Kroes](#), EU-Kommissarin für die Digitale Agenda, eine schöne Videobotschaft [veröffentlicht](#):

Der Klick auf das 3:45 Minuten lange Video lohnt sich. Sie beschreibt in ihrer Rede die Sicht der EU-Kommission auf [Open Access](#) und "data sharing" und [skizziert](#) die Bedeutung der Themen für das kommende Forschungsrahmenprogramm [HORIZON 2020](#).

Union fordert Verankerung von Open Access in Förderrichtlinien

Di, 12 Jun 2012 11:19:04, Heinz Pampel, [category: open-access]

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat heute in Berlin ein [Diskussionspapier](#) zum "Urheberrecht in der digitalen Gesellschaft" vorgestellt. In dem Papier wird unter Punkt 6 „Wissenschaftsfreundliches Urheberrecht“ das Thema Open Access aufgegriffen. Dort heißt es:

„Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion unterstützt Open-Access Veröffentlichungen, die den digitalen Zugriff auf die wissenschaftlichen Veröffentlichungen fördern. Da es Anzeichen für eine marktbeherrschende Stellung von wissenschaftlichen Großverlagen gibt, halten wir eine Überprüfung dieses Marktes durch das Bundeskartellamt für angezeigt. Zudem setzen wir uns für die Verankerung eines verbindlichen Zweitveröffentlichungsrechts in den Förderrichtlinien für Autoren wissenschaftlicher Beiträge im Internet ein. Ziel ist es, dass öffentlich geförderte Forschungsprojekte nicht ausschließlich in Verlagspublikationen veröffentlicht werden. Die Autoren sollen ihre Werke zeitnah auch durch Open Access der Öffentlichkeit zugänglich machen können. Für die Verwirklichung dieses Prinzips setzen wir uns auch auf europäischer Ebene ein.“

Diese Entwicklung kann vor dem Hintergrund der Aktivitäten der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ gesehen werden, die jüngst ihren Zwischenbericht zum Thema „[Bildung und Forschung](#)“ veröffentlicht hat. Dieser Bericht ([PDF](#)) behandelt das Themenfeld Open Access zu Textpublikationen und Forschungsdaten umfassend und greift auch die Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft auf. Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission zum Thema Open Access werden in Kürze [erwartet](#).

Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft, Handlungsempfehlungen zu Open Access

Mo, 18 Jun 2012 15:28:01, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren]

Im Rahmen der vom Deutschen Bundestag eingesetzten [Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft](#) hat die Projektgruppe Bildung und Forschung nun ihre [Handlungsempfehlungen veröffentlicht](#).

Im Kapitel 3/1 "[Digitale Medien in Forschung und Wissenschaft: Open Access und Open Data](#)" werden unter anderem folgende Handlungsempfehlungen ausgesprochen:

"Die Enquete-Kommission empfiehlt der Bundesregierung, den Ländern und Wissenschaftsorganisationen weiterhin, Open Access im Wissenschaftsbereich umfassend zu unterstützen und damit die Innovationskraft im Forschungs- und Wissenschaftsbereich zu stärken. Die Kommission empfiehlt zudem, dass die öffentlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen dazu angehalten und dabei unterstützt werden, Open Access-Strategien für ihre Einrichtungen zu erarbeiten beziehungsweise ihre bestehende Open Access-Strategie zu aktualisieren, zu veröffentlichen sowie Maßnahmen zu deren Umsetzung zu benennen und durchzuführen." (S. 15)

"Die Kommission empfiehlt darüber hinaus, ein verbindliches Zweitveröffentlichungsrecht für alle wissenschaftlichen Beiträge in Periodika und Sammelbänden anzustreben, die aus überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter Lehr- und Forschungstätigkeit entstanden sind, um so die freie und dauerhafte Zugänglichmachung im Internet zu ermöglichen." (S. 16)

"Die Enquete-Kommission empfiehlt, in Anlehnung an die im Bericht dargestellten Regelungen im Ausland und auf europäischer Ebene die Zuwendung öffentlicher Mittel für Forschungsprojekte an die rechtlich verpflichtende Bedingung zu knüpfen, dass die daraus entstehenden, qualitätsgesicherten Publikationen (...) zeitnah nach der Erstveröffentlichung frei zugänglich gemacht werden." (S. 16)

"Die Enquete-Kommission empfiehlt dem Bund, sich zusammen mit den Ländern dafür einzusetzen, dass für unter Open Access-Bedingungen publizierte Primär- und Forschungsdaten sowie Textveröffentlichungen möglichst einheitlich freie Lizenzen vergeben werden. Eine Vielzahl an verschiedenen Lizenzversionen erschwert die Zusammenführung und Weiternutzung der Forschungsdaten und -publikationen. Adäquate Lösungen für sensible Forschungsdaten sind dabei zu ermöglichen." (S. 18)

"Die Enquete-Kommission sieht, in Einklang mit den Stimmen aus der Praxis, für die Zukunft große Chancen darin, das Open Access-Prinzip, soweit möglich, auf den Bereich der Forschungsdaten aus öffentlich geförderter Forschung auszuweiten und hierfür entsprechende Maßnahmen zu erarbeiten." (S. 19)

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020

Di, 17 Jul 2012 09:56:06, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Der Wissenschaftsrat hat seine "[Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020](#)" veröffentlicht.

"Der große Bedarf der Wissenschaft an digitalen und retrodigitalisierten Daten und Informationen, rasch anwachsende Sammlungen von Forschungsdaten in nahezu allen Disziplinen und die zunehmende Virtualisierung wissenschaftlicher Kommunikation stellen Wissenschaft und Informationsinfrastrukturen vor große Herausforderungen. Auch die weltweiten Kooperationen und der internationale Wettbewerb der Wissenschaftssysteme haben zu steigenden Anforderungen an die Informationsinfrastrukturen geführt. Der Wissenschaftsrat hat sich deshalb dafür ausgesprochen, das Gesamtsystem der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland strategisch weiter zu entwickeln."

(aus der [Pressemitteilung](#))

Der Wissenschaftsrat bezieht sich in weiten Teilen dabei auf die Arbeit der Kommission „[Zukunft der Informationsinfrastruktur](#)“ aus dem letzten Jahr. An der Erarbeitung dieses Papiers war auch das hiesige Helmholtz-Open Access Koordinationsbüro beteiligt.

EU-Kommission setzt auf Open Access und veröffentlicht Empfehlungen an die Mitgliedstaaten

Di, 17 Jul 2012 14:00:22, Heinz Pampel, [post_tag: european-commission, category: forschungsdaten, post_tag: horizon-2020, post_tag: maire-geoghegan-quinn, post_tag: neelie-kroes, category: open-access, post_tag: open-access]

Die EU-Kommissarinnen Neelie Kroes (Digitale Agenda) und Maire Geoghegan-Quinn (Forschung, Innovation und Wissenschaft) haben heute in einer Pressekonferenz ihre Vorstellungen zur Umsetzung von Open Access zu wissenschaftlichen Publikationen und Forschungsdaten im Europäischen Forschungsraum (ERA) kommuniziert. Eine [Pressemitteilung](#) stellt die zentralen Punkte heraus:

„As a first step, the Commission will make open access to scientific publications a general principle of Horizon 2020, the EU's Research & Innovation funding programme for 2014-2020. As of 2014, all articles produced with funding from Horizon 2020 will have to be accessible:

articles will either immediately be made accessible online by the publisher ('Gold' open access) - up-front publication costs can be eligible for reimbursement by the European Commission; or

researchers will make their articles available through an open access repository no later than six months (12 months for articles in the fields of social sciences and humanities) after publication ('Green' open access).“

Weiter wurde eine Vision der Verankerung von Open Access im Europäischen Forschungsraum (ERA) vorgestellt:

“The European Commission emphasises open access as a key tool to bring together people and ideas in a way that catalyses science and innovation. To ensure economic growth and to address the societal challenges of the 21st century, it is essential to optimise the circulation and transfer of scientific knowledge among key stakeholders in European research - universities, funding bodies, libraries, innovative enterprises, governments and policy-makers, non-governmental organisations (NGOs) and society at large” ([PDF](#))

In einem Kommuniké an das Europäische Parlament wird der Stand von Open Access in Europa thematisiert. Dabei werden auch die Herausforderungen beschrieben:

„A key issue affecting access to and preservation of scientific information is the level of investment in the scientific dissemination system. The economic and societal potential of better access to scientific information will not be realised if budgets for accessing and preserving information are insufficient. Another problem is that action by the different Member States is uneven and, with some exceptions, uncoordinated. Concerted efforts, building on the definition and exchange of good practices, could lead to economies of scale and efficiency gains.“ ([PDF](#))

Darüber hinaus haben die Kommissarinnen Empfehlungen an die Mitgliedstaaten vorgeschlagen. Ihr Anliegen ist, dass bis 2016 60% der Publikationen, die im Rahmen der öffentlichen Forschung in Europa entstehen, per open access frei zugänglich sind. In den Empfehlungen an die Mitgliedstaaten heißt es:

„Define clear policies for the dissemination of and open access to scientific publications resulting from publicly funded research. These policies should provide for: concrete objectives and indicators to measure progress; implementation plans, including the allocation of responsibilities; associated financial planning.“ ([PDF](#))

Auch Zugang und Nachnutzung von Forschungsdaten sollen deutliche verbessert werden. In den „[Draft Recommendation on Access to and Preservation of Scientific Information](#)“ ([PDF](#)) findet sich folgende Empfehlung an die Mitgliedstaaten:

“Define clear policies for the dissemination of and open access to research data resulting from publicly funded research. These policies should provide for: concrete objectives and indicators to measure progress; implementation plans, including the allocation of responsibilities (including appropriate licensing); associated financial planning.”

Spannend wird nun sein, welche Wirkung die Empfehlungen auf Deutschland haben wird. Der Blick auf die jüngsten Entwicklungen in [Großbritannien](#) und [Dänemark](#) zeigt die rasant wachsende Verankerung des Themas in der europäischen Wissenschaftspolitik.

Veranstaltungshinweis: Scicamp “Wissenschaft im Web 2.0”

Di, 24 Jul 2012 13:16:47, Heinz Pampel, [post_tag: scicamp, category: veranstaltungen]

Am 11. und 12. August 2012 findet in Essen das [Scicamp](#) statt. Die Un-Konferenz widmet sich unter dem Motto “Die Relativitätstheorie in 140 Zeichen? Wissenschaft im Web 2.0” den Chancen und Herausforderungen des Web 2.0 in der Wissenschaft. Auszug aus der Ankündigung:

“Auch in der Wissenschaftskommunikation werden mittlerweile die Möglichkeiten des Web 2.0 mehr und mehr genutzt. Und trotzdem: Immer noch scheuen sich viele Wissenschaftler, aber auch Kommunikatoren diese Instrumente intensiv zu verwenden. Teilweise scheut man sich wohl vor Offenheit und Transparenz die Social Media zwangsweise mit sich bringen, auf der anderen Seite gelten Blogs oder Facebook als sehr zeitintensives „Hobby“. Doch haben diese „Skeptiker“ recht? Worin liegen die Vorteile, aber auch die Nachteile, wo die Grenzen für die Kommunikation im Netz? Was funktioniert, was nicht? Gibt es tatsächlich die Möglichkeit eines offenen, transparenten Dialogs auf Augenhöhe durch die Social Media? Sehen wir immer mehr Beispiele auch für Citizen Science, bei der Bürger direkt im Forschungsprozess beteiligt werden? Und in welchen Bereichen sollten wir vielleicht eher auf andere Medien

zurückgreifen, um miteinander zu kommunizieren?"

Die Teilnahme am Scicamp ist kostenlos, es wird jedoch um Anmeldung bis zum 06. August 2012 gebeten. Die Sessionvorschläge lassen auf eine spannende Veranstaltung schließen:

- Henning Krause, Social Media Manager des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR): "Die 2.0-Wissenschaftskommunikation deutscher Forschungsorganisationen"
- Andreas Schepers, Communications Compliance Officer von AOES für European Space Agency (ESA): "Twitternde Astronauten, Satelliten und Raketen – Europäische Raumfahrt im Social Web"

Weitere Informationen finden sich auf der [Website](#) der Veranstaltung. Das Scicamp ist eine Veranstaltung von [Wissenschaft im Dialog](#) in Kooperation mit dem IdeenPark Essen.

(Crosspost von [wisspub.net](#))

"Das Leistungsschutzrecht und die Wissenschaft"

Di, 07 Aug 2012 15:35:07, Heinz Pampel, [post_tag: anadol-stefanowitsch, post_tag: leistungsschutzrecht, category: publizieren, post_tag: rainer-kuhlen, post_tag: stifterverband]

Auf der Website des [Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft](#) ist ein lesenswerter [Beitrag](#) des Sprachwissenschaftlers [Anatol Stefanowitsch](#) erschienen. In diesem diskutiert Stefanowitsch, der an der Freien Universität Berlin arbeitet, die Auswirkungen eines [Leistungsschutzrechts für Presseverlage](#) auf das wissenschaftliche Publizieren. Er stellt fest: "Der freie Austausch von Ideen, der für die moderne Wissenschaft als konstitutiv zu betrachten ist, würde unter allen genannten Beschränkungen erheblich leiden."

Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ hat bereits 2010 vor "neuen Barrieren", die ein Leistungsschutzrecht im Urheberrechtsgesetz verankern würde, [gewarnt](#). Der Sprecher des Aktionsbündnis [Rainer Kuhlen](#), Professor emeritus für Informationswissenschaft an der Universität Konstanz, [bezeichnete](#) das Vorhaben 2011 gar als "[ü]berflüssig, schädlich und ökonomisch unsinnig".

Stefanowitsch äußert auch die Befürchtung, dass das Privileg eines Leistungsschutzrechts für Presseverlage Begehrlichkeiten bei den Wissenschaftsverlegern wecken könnte, deren Auswirkungen zu einem noch restriktiveren Umgang mit wissenschaftlichen Aufsätzen führen könnten. Der Beitrag von Stefanowitsch schließt mit den Worten „Der freie Austausch von Ideen hat in der Wissenschaft zu spektakulären Erkenntnisfortschritten geführt, und wir sollten uns überall einmischen, wo er bedroht ist.“

"Für Fairness und Ausgewogenheit"

Mi, 08 Aug 2012 14:56:29, Heinz Pampel, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, post_tag: wolfgang-marquardt, category: zeitschriften]

Unter diesem Titel findet sich in der heutigen Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein sehr [lesenswerter Beitrag](#) von [Wolfgang Marquardt](#) zu Thema Wissenschaft und Urheberrecht. Marquardt ist Vorsitzender des [Wissenschaftsrates](#) und Sprecher der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Er stellt fest:

"Die Wissenschaft braucht ein anderes Urheberrecht, um Großverlage in die Schranken zu weisen. Die Balance zwischen Urhebern, Rechteinhabern und Nutzern ist gestört."

Weiter weist Marquardt auf "[k]omplexe Vorschriften beim Digitalversand" hin, beschreibt die rechtlichen Barrieren bei der Digitalisierung wissenschaftlicher Publikationen und betont die Bedeutung eines [Zweitveröffentlichungsrecht](#) für Forschung und Lehre.

Wohin entwickelt sich das wissenschaftliche Publikationswesen?

So, 12 Aug 2012 16:59:49, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"Today, researchers stand on the brink of a new age in scholarly publishing."

[Whither Science Publishing?](#)

fragte die Zeitschrift "The Scientist" Wissenschaftler, Verleger und Informationsspezialisten. Deren -sehr unterschiedliche - Antworten auf Fragen wie "Problems with Peer Review", "Is open access the future" oder "What to change first" formen ein Bild, das den Stand der Diskussion um die Zukunft wissenschaftlichen Publizierens wiedergibt.

"... in the mid-17th century ... published their work in the Philosophical Transactions of the Royal Society, the first journal devoted entirely to science and one that continues to publish biweekly issues to this day. Over the intervening centuries, academic publishing has morphed into a sprawling international industry that, on the one hand, rakes in revenues of more than \$19 billion in its scientific, technical, and medical segment alone ... On the other hand, a constellation of open-access (OA) publishers, producing nearly 8,000 OA journals ... has grown up, paralleling the rise of the Internet as the primary mode of gathering, communicating, and sharing information both inside and outside the scientific community." (Aus der Einleitung [des Artikels](#)).

Einladung zur Podiumsdiskussion: "Open Science - Chancen und Herausforderungen der digitalen Wissenschaft"

Di, 18 Sep 2012 20:52:49, Heinz Pampel, [post_tag: oaweek12, category: open-access, category: veranstaltungen]



Im Rahmen der [Open Access Week 2012](#), einer internationalen Aktionswoche zur Förderung von Open Access, die von wissenschaftlichen Einrichtungen weltweit getragen wird, diskutieren Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verlagswesen und Forschungsförderung über die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung von Forschung in Lehre.

Im Kern der [Podiumsdiskussion](#) steht die wachsende Förderung nach Open Science und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen. Diskutiert werden Themenfelder wie Open Access, Web 2.0 in der Wissenschaft und die dauerhafte Zugänglichkeit von Forschungsdaten.

Die Podiumsdiskussion findet am Abend des 23. Oktober 2012 im Auditorium des [Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum](#) der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr und findet in deutscher Sprache statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Veranstaltung wird vom [Open Access Koordinationsbüro der Helmholtz-Gemeinschaft](#), vom Computer- und Medienservice, der Universitätsbibliothek und dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin sowie dem Center für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin veranstaltet.

ORCID - Autorenidentifikation

Do, 06 Sep 2012 21:21:53, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: literaturverwaltung, category: open-access, category: publizieren, category: tipps-tricks, category: veranstaltungen, category: verlagswesen, category: zeitschriften]



ORCID is an international, interdisciplinary, open, and not-for-profit organization created for the benefit of all stakeholders, including research institutions, funding organizations, publishers, and researchers to enhance the scientific discovery process and improve collaboration and the efficiency of research funding.

ORCID aims to solve the name ambiguity problem in scholarly communications by creating a registry of persistent unique identifiers for individual researchers and an open and transparent linking mechanism between ORCID, other ID schemes, and research objects such as publications, grants, and patents.

Unterscheidbarkeit ist auch in der Wissenschaft ein wichtiger Aspekt. Es beginnt banal beim Verfasseramen: ist Huber, K. gleich Huber, K.?

Von verschiedenen Seiten sind in den letzten Jahren Versuche unternommen worden, Namensidentifikationsprobleme zu lösen. Bisher waren dies proprietäre Ansätze. Ihnen ist etwa beim Web of Science der Firma Thomson-Reuters sicherlich schon einmal die [ResearcherID](#) aufgefallen.

Seit einiger Zeit wird eine übergreifende, offene Wissenschaftler-ID vorbereitet:

ORCID - Open Researcher and Contributor ID

ORCID hat nun angekündigt, dass ab Oktober eine Registrierung möglich sein wird.

Aus den ORCID-Prinzipien:

"ORCID will work to support the creation of a permanent, clear and unambiguous record of scholarly communication by enabling reliable attribution of authors and contributors.

ORCID will transcend discipline, geographic, national and institutional, boundaries.

Participation in ORCID is open to any organization that has an interest in scholarly communications.

Access to ORCID services will be based on transparent and non-discriminatory terms posted on the ORCID website.

Researchers will be able to create, edit, and maintain an ORCID ID and profile free of charge.

Researchers will control the defined privacy settings of their own ORCID profile data."

[...mehr](#)

Die Bibliothek wird Sie auf dem Laufenden halten!

Beim [DINI-Helmholtz-Workshop zum Thema „Autorenidentifikation am Beispiel von ORCID“](#) im Oktober, mitorganisiert vom an der Bibliothek angesiedelten Helmholtz Open Access Koordinationsbüro wird das Thema vertieft.

Urheberrecht: § 52a Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung

Mi, 07 Nov 2012 13:55:34, Roland Bertelmann, [category: literaturverwaltung, category: tipps-tricks, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"(1) Zulässig ist,

1.

veröffentlichte kleine Teile eines Werkes, Werke geringen Umfangs sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften zur Veranschaulichung im Unterricht an Schulen, Hochschulen, nichtgewerblichen Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung sowie an Einrichtungen der Berufsbildung ausschließlich für den bestimmt abgegrenzten Kreis von Unterrichtsteilnehmern oder

2.

veröffentlichte Teile eines Werkes, Werke geringen Umfangs sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften ausschließlich für einen bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen für deren eigene wissenschaftliche Forschung

öffentlich zugänglich zu machen, soweit dies zu dem jeweiligen Zweck geboten und zur Verfolgung nicht kommerzieller Zwecke gerechtfertigt ist."

http://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_52a.html

Der momentane Stand des Gesetzes sieht vor, dass dieser Paragraph zum Ende des Jahres ersatzlos gestrichen wird - mit weitreichenden Folgen für die Wissenschaft.

Nun ist, im letzten Moment, doch noch Bewegung entstanden:

Die [Regierungsfaktionen legen kurzfristig einen Gesetzentwurf](#) zur weiteren Verlängerung des §52a UrhG vor, der noch in dieser Sitzungswoche in erster Lesung im Bundestag debattiert werden soll.

Darin ist offensichtlich vorgesehen den Paragraphen 52a zwar nicht zu verdauern, aber für weitere zwei Jahre in Kraft zu setzen, um Zeit zu gewinnen, um "in diesem Zwei-Jahres-Zeitraum eine überarbeitete und dauerhafte Regelung für Lehre und Forschung" zu schaffen.

Hierzu auch eine Einschätzung auf IUWIS: [Kurz vor dem Gau eines rechtsfreien Raums?](#)

Bundestagsausschuss: Open Access soll Innovation in Wissenschaft unterstützen

Do, 08 Nov 2012 11:26:06, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"Open Access kann das wissenschaftliche Publizieren in der digitalen Gesellschaft bereichern und sollte daher gleichberechtigt an die Seite der althergebrachter Verbreitungswege treten, ist eine der zentralen Botschaften der Projektgruppe „Bildung und Forschung“ in der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“, die von Juli 2011 bis Juni 2012 getagt hat."

Diese Empfehlung der Enquete-Kommission wurde am 7.11. im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Bundestages besprochen.

Weiter heißt es auf [HIB \(Heute im Bundestag\)](#):

"Die Kommission empfiehlt neben vielen anderen Punkten, Open Access im Wissenschaftsbereich umfassend zu unterstützen und damit die Innovationskraft im Forschungs- und Wissenschaftsbereich zu stärken. ... **Insgesamt begrüßten alle Redner der unterschiedlichen Fraktionen im Ausschuss die Ergebnisse der Arbeitsgruppe und hoben den fraktionsübergreifenden Konsens hervor.**"

[Weitere Informationen zur Enqueteempfehlung...](#)

Die akademische Müllhalde

So, 18 Nov 2012 15:11:53, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: tipsps-tricks, category: verlagswesen]

[Zeit Online berichtet unter diesem Titel über den VDM-Verlag](#). VDM ist ein Verlag, der unter verschiedenen Namen firmiert und die Möglichkeiten des Print on Demand als Geschäftsmodell ausreizt. Stichworte aus dem Zeit Online-Artikel beschreiben dies deutlich: "Keine Kosten – aber auch kaum Leser" - "Masse statt Klasse". Letztlich ein Publikationsumfeld, das sicherlich nicht zum akademischen Ruf beiträgt.

Ein [einschlägiger Wikipedia-Artikel](#) listet all die weiteren Namen unter denen diese Verlagsgruppe firmiert:

VDM Verlag Dr. Müller AG & Co. KG
LAP Lambert Academic Publishing AG & Co. KG (Saarbrücken)
Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften GmbH & Co. KG (Saarbrücken)
EUE Editions Universitaires Européennes (Saarbrücken)
Verlag Classic Edition (Saarbrücken)
Saarbrücker Verlag für Rechtswissenschaften (Saarbrücken)
PUA Publicaciones Universitarias Argentinas (Saarbrücken)
Fromm Verlag (Saarbrücken)
Dictus Publishing (Saarbrücken)
Doyen Verlag (Saarbrücken)
FastBook Publishing (Beau Bassin-Rose Hill, Mauritius)
Alphascript Publishing (Beau Bassin-Rose Hill, Mauritius)
Betascript Publishing (Beau Bassin-Rose Hill, Mauritius)
AV Akademikerverlag (Saarbrücken)
Der Trainerverlag für Beratung, Training und Coaching (Saarbrücken)

In der Vergangenheit waren auch Wissenschaftler vom Telegrafenberg angeschrieben worden. Sollten auch Sie Post von einem dieser Verlage bekommen, wenden Sie sich an die Bibliothek. Wir beraten Sie gern zu seriösen Möglichkeiten wissenschaftliche Ergebnisse zu veröffentlichen.

Wikipedia englisch: http://en.wikipedia.org/wiki/VDM_Publishing

Einfluss hochrangiger Zeitschriften sinkt kontinuierlich

Mo, 26 Nov 2012 11:10:28, Tobias Höhnnow, [category: publizieren, category: zeitschriften]

Der Einfluss hochrangiger Zeitschriften im digitalen Zeitalter fällt stetig ab, berichten Forscher in der Novemberausgabe* des 'Journal of the American Society for Information Science and Technology'. Dabei wird konstatiert, dass sich vor allem der Zusammenhang zwischen dem Impact Factor (IF) und der Zitationshäufigkeit von Artikeln mehr und mehr abschwächt. Ebenso nimmt der Anteil hochzitatierter Artikel in Zeitschriften mit hohem IF permanent ab. So stieg die Zahl der nicht in den Top-5%-Zeitschriften veröffentlichten Artikel von 55% im Jahr 1990 auf 62% im Jahr 2009 an.

Grundlage der Untersuchung waren die Daten des Web of Science (WoS) von 1900 bis 2011. Dabei wurden ca. 25 Mio. Artikel und 820 Mio. Zitate aus allen wissenschaftlichen Bereichen analysiert.

Als Ursache wird mit Beginn des digitalen Zeitalters Anfang der 90er Jahre vor allem das Aufkommen von Suchmaschinen sowie einschlägiger Datenbanken verantwortlich gemacht, die die Verbreitung und das Konsumieren wissenschaftlicher Literatur verändert haben:

"Hence, as long as the journal is listed in the main databases (e.g., Web of Science, Scopus, or Google Scholar) and papers are available online, they can be read and cited based on their own merits, unaffected by their journals' physical availability, reputation, or IF."

Der ursprünglich als Hilfsmittel für Bibliothekare zum Erwerb von Zeitschriften konzipierte IF gewann im größten Teil des 20. Jahrhunderts an Einfluss auf die Verfügbarkeit von Zeitschriften, indem die Verbindung von IF und Zitatrate ständig stärker wurde. Mit dem digitalen Zeitalter schwächt sich diese Verbindung wiederum ab, was mit der elektronischen Verfügbarkeit wissenschaftlicher Literatur zu tun hat und Initiativen wie Open Access potenzieren. Als Fazit daraus halten die Forscher fest, dass der IF sukzessive seine Legitimität bei der Beurteilung der Qualität von Zeitschriften und Artikeln verliert.

* Lozano, G.A., Larivière, V., and Gingras, Y. (2012). The weakening relationship between the impact factor and papers' citations in the digital age. Journal of the American Society for Information Science and Technology 63(11): 2140-2145. DOI: [10.1002/asi.22731](https://doi.org/10.1002/asi.22731).

42. Helmholtz Open Access Newsletter online

Mi, 12 Dez 2012 11:35:16, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: open-access]

Heute ist die [42. Ausgabe](#) des "Helmholtz Open Access Newsletter" erschienen. U.a. werden folgende Themen behandelt:

- [Neue Webinare zu Forschungsdaten](#)
- [Symposium „Forschungsdaten-Infrastrukturen“](#)
- [Goldförderung: britische Forschungsförderer zahlen für Open-Access-Publikationen](#)
- [IOP Publishing ändert Lizenz zu CC-BY](#)

Lesenswert ist insbesondere der Beitrag "[Umstieg auf Open Access brächte volkswirtschaftliche Vorteile](#)", der sich mit einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung von Open Access in Deutschland befasst.

Darüber hinaus werden wie immer [Literaturhinweise](#) zu den Themenfeldern "Open Access" und "Umgang mit Forschungsdaten" gegeben.

Symposium Forschungsdaten-Infrastrukturen, 22. Januar 2013, Potsdam

Fr, 14 Dez 2012 09:51:52, Jens Klump, [category: forschungsdaten, category: veranstaltungen]

Gemeinsam organisiert von den DFG-Projekten [Radieschen](#), [re3data.org](#), [KomFor](#), [EWIG](#) und [BoKeLa](#).

22. Januar 2013, 9:30 – 17:00 Uhr
am GFZ in Potsdam

Die Flut an digitalen Daten, die z.B. bei Untersuchungen in den Sozialwissenschaften oder bei Satellitenmissionen in den Naturwissenschaften entstehen, wächst rasant. Die dauerhafte Speicherung dieser Daten für zukünftige Generationen von Forscherinnen und Forschern stellt das gesamte Wissenschaftssystem vor Herausforderungen. Jüngst hat die EU-Kommission Empfehlungen an ihre Mitgliedsstaaten zur dauerhaften Zugänglichkeit von Forschungsdaten verabschiedet. Doch noch sind viele Fragen ungelöst. So müssen Aspekte der Finanzierung, Organisation und Technologie der zu schaffenden Forschungsdaten-Infrastrukturen sowie deren rechtliche und politische Rahmenbedingungen geklärt werden.

Diese Themenfelder werden in einem gemeinsam organisierten Symposium der DFG-Projekte Radieschen, re3data.org, KomFor, EWIG und BoKeLa diskutiert. Im Hauptprogramm des Symposiums werden, mit dem Datenlebenszyklus als Leitlinie, die jeweiligen Herausforderungen und neuesten Erkenntnisse durch Vorträge und daran anschließende Diskussionen erörtert. In begleitenden Workshops werden zentrale Themenfelder von Expertinnen und Experten bearbeitet und deren Ergebnisse anschließend dem Publikum als Poster-Präsentation vorgestellt.

Das Symposium versammelt die Experten-Community zu Forschungsdaten aus dem deutsch-sprachigen Raum. Kern der Veranstaltung sind die Vorträge der Experten zu Forschungsdaten-Infrastrukturen, sowie die Präsentation der Ergebnisse der laufenden Forschungsprojekte. Das Symposium dient als Plattform zum Gedankenaustausch und zum Netzwerken innerhalb der Forschungsdaten-Infrastrukturen Community.

Das Symposium adressiert eine Vielfalt von Themen. Ziel ist es, die Diskussion über diese Themen und über die in den Workshops erarbeiteten Thesen zwischen allen Teilnehmern des Symposiums im Rahmen des Foyergesprächs zu fördern.

Weitere Informationen, das Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

Wissenschaftsorganisationen setzen die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ fort

Do, 17 Jan 2013 16:45:49, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: open-access]

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen setzt ihre Schwerpunktinitiative [„Digitale Information“](#) fort. Ziel der Initiative ist es, "Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der bestmöglichen Informationsinfrastruktur auszustatten, die sie für ihre Forschung brauchen". Nach einer ersten erfolgreichen Phase der Zusammenarbeit in den Jahren 2008 bis 2012 geht die Initiative nun in ihre zweite Runde.

In den Jahren 2013 bis 2017 wird in sechs [Handlungsfeldern](#) kooperiert. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Thema [Open Access](#). In der Pressemitteilung der Wissenschaftsorganisationen heißt es dazu:

"Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen wird sich im nationalen und internationalen Kontext weiter dafür einsetzen, dass die rechtlichen, finanziellen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, Open Access-Publizieren in der Wissenschaft auf breiter Basis zu ermöglichen und umzusetzen."

Ein weiteres zentrales Thema ist der Umgang mit [Forschungsdaten](#). Bereits 2010 wurden nationale [Grundsätze](#) zum Umgang mit der stetig wachsenden Menge an wissenschaftlichen Daten verabschiedet. Nun soll die Behandlung des Themas [intensiviert](#) werden. U.a. sollen die juristischen Rahmenbedingungen des Themas gemeinsam aufgegriffen werden.

Die juristische Dimension der Informationsinfrastruktur wird auch mit Blick auf den Novellierungsprozess des Urheberrechtsgesetzes (3. Korb) deutlich. Hier [fordern](#) die Wissenschaftsorganisationen weiterhin ein [Zweitveröffentlichungsrecht](#), dass es wissenschaftlichen Urhebern ermöglicht ihre Publikationen rechtssicher auf einem Open-Access-Repositoryn zugänglich zu machen.

Weitere Informationen zur Schwerpunktinitiative finden sich im Leitbild ([PDF](#)) der Initiative oder unter: [allianz-initiative.de](#)

Open Access - Aktuelle Entwicklungen in Deutschland und USA

Mo, 25 Feb 2013 09:58:27, Heinz Pampel, [post_tag: access2research, post_tag: bmj, post_tag: datenmanagementplane, post_tag: fastr, category: forschungsdaten, category: open-access, post_tag: open-access, post_tag: zweitveröffentlichungsrecht]

Deutschland: Vergangenen Mittwoch hat das Bundesministerium der Justiz (BMJ) einen Referentenentwurf ([PDF](#)) für ein [Zweitveröffentlichungsrecht](#) vorgelegt. Diese Regelung, die in [Paragraph 38 UrhG](#) verankert werden soll, würde Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die rechtlich abgesicherte Möglichkeit eröffnen, Publikationen - die im Rahmen der öffentlich geförderten Forschung entstehen und "in einer periodisch mindestens zweimal jährlich erscheinenden Sammlung" erscheinen nach einem Embargo von zwölf Monaten - auf einem [Repositoryn](#) frei zugänglich zu machen. Auszug aus der Begründung:

"Viele Wissenschaftler haben ein Interesse daran, ihre veröffentlichten Forschungsergebnisse einer breiteren (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie wollen mit der Einstellung ihrer Publikationen auf Repositorien ihrer Forschungsinstitutionen die Häufigkeit erhöhen, mit der ihre Publikationen zitiert werden. Zugleich wollen sie mit dem Angebot ihrer Inhalte im Internet auch die Verbreitung der Forschungsergebnisse verbessern."

Aktuell sind Publizierende auf die [Regelungen der Verlage](#) angewiesen. Die variieren und bieten keine umfassende Rechtssicherheit. Diese Situation hemmt die Umsetzung des sog. „Grünen Weges“ des [Open Access](#).

USA: Vergangenen Freitag hat die US-Regierung eine Verordnung [erlassen](#), nach der die nationalen Forschungseinrichtungen [Open Access](#) im Rahmen ihrer Forschungsförderung verankern müssen. Publikationen, die im Rahmen der öffentlich geförderten Forschung entstehen, sollen nach einer Embargoperiode von nicht mehr als zwölf Monaten frei zugänglich gemacht werden.

Bemerkenswert ist, dass die Verordnung auch die dauerhafte Zugänglichkeit von [Forschungsdaten](#) umfasst. Bereits bei der Antragstellung sollen zukünftig [Datenmanagementpläne](#) eingereicht werden. In diesen sollen Aussagen zu Zugang und Erhaltung der Daten beschrieben werden. Darüber hinaus sollen auch Mittel für das Datenmanagement und die Datenpublikation bereitgestellt werden.

Der Schritt der US-Regierung ist eine Reaktion auf die Petition "[access2research](#)", die im letzten Jahr von über 65.000 Menschen unterzeichnet wurde.

Darüber hinaus wird aktuell im Senat und im Repräsentantenhaus eine [Gesetzesinitiative](#) namens „FASTR – Fair Access to Science and Technology Research Act“ diskutiert. Auch diese verfolgt das Anliegen Open Access verpflichtend in der US-Forschungsförderung zu verankern.

Weitere Informationen zu den Entwicklungen in den USA finden sich bei [Nature](#) und in der [New York Times](#).

Nature kauft Open-Access-Verlag Frontiers

Fr, 01 Mrz 2013 10:57:12, Heinz Pampel, [post_tag: frontiers, post_tag: nature, category: open-access, post_tag: open-access, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

2008 [kaufte](#) Springer den damals aufstrebenden Open-Access-Verlag [BioMed Central](#). Danke dem erworbenen Know-how ist Springer SBM heute einer der größten Open-Access-Verlage. Alleine im 2010 gestarteten Programm [SpringerOpen](#) erscheinen mittlerweile über 100 offen zugängliche Journale. Weitere 200 im Programm BioMed Central.

Gestern gab nun die Nature Publishing Group ([NPG](#)) eine Mehrheitsbeteiligung am Schweizer Open-Access-Verlag [Frontiers](#) bekannt. Frontiers wurde 2007 von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) gegründet. Nach [eigenen Angaben](#) hat der Verlag 2012 über 5000 Open-Access-Artikel veröffentlicht.

Die NPG hat 2011 ihr erstes Open-Access-Journal namens [Scientific Reports](#) gestartet. Vorbild des Konzeptes einer multidisziplinären Open-Access-Zeitschrift war damals das "[Mega-Journal](#)" [PloS ONE](#). Mit dem Einstieg bei Frontiers will Nature diese Open-Access-Aktivitäten nun ausbauen. Laut [Pressemitteilung](#) soll u.a. die Zeitschriftenreihe "Frontiers in" in den nächsten Jahren "beträchtlich erweitert werden." Über die Weiterentwicklung von Frontiers hinaus wollen die beiden Verlage "an Innovationen in den Bereichen Open-Science-Tools und Networking, und Veröffentlichungsprozesse arbeiten."

"Frontiers is innovating in many ways that are of interest to us and to the scientific community," [so](#) Philip Campbell, Editor-in-Chief von Nature. "Referees and handling editors are named on published papers, which is very unusual in the life sciences community. Nature has experimented with open peer review in the past, and we continue to be interested in researchers' attitudes. Frontiers also encourages non-peer reviewed open access commentary, empowering the academic community to openly discuss some of the grand challenges of science with a wide audience."

Ein Image-Video gibt weitere Einblicke in die Kooperation:

Nature-Ausgabe zur Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens

Do, 28 Mrz 2013 09:39:44, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren]



Die aktuelle Ausgabe der Nature ([495\(7442\)](#)) beschäftigt sich in mehreren interessanten Artikeln mit der Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens. Themen sind u.a. Open Access, Lizenzierung (Creative Commons), „Predatory Publishers“, Altmetrics und Data Librarianship. Das Editorial unter dem Titel „[A New Page](#)“ gibt einen Überblick über die Artikel der Ausgabe:

- Butler, D. (2013). Investigating journals: The dark side of publishing. Nature, 495(7442), 433–435. doi:[10.1038/495433a](#)
- Darnton, R. (2013). Q&A: Knowledge liberator. Nature, 495(7442), 447–447. doi:[10.1038/495447a](#)
- Monastersky, R. (2013). Publishing frontiers: The library reboot. Nature, 495(7442), 430–432. doi:[10.1038/495430a](#)
- Pincock, S. (2013). Publishing: Open to possibilities. Nature, 495(7442), 539–541. doi:[10.1038/nj7442-539a](#)
- Priem, J. (2013). Scholarship: Beyond the paper. Nature, 495(7442), 437–440. doi:[10.1038/495437a](#)
- Swan, A. (2013). Advocacy: How to hasten open access. Nature, 495(7442), 442–443. doi:[10.1038/495442a](#)
- Van Noorden, R. (2013). Open access: The true cost of science publishing. Nature, 495(7442), 426–429. doi:[10.1038/495426a](#)
- Wilbanks, J. (2013). A fool's errand. Nature, 495(7442), 440–441. doi:[10.1038/495440a](#)

Nature-Special zur Reproduzierbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse

Fr, 26 Apr 2013 11:08:53, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: publizieren]

Die Nature-Zeitschriftenfamilie befasst sich diesen Monat in einem sehr interessanten [Themenheft](#) mit den Chancen und Herausforderungen der Reproduzierbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse. In den Artikeln geht es u.a. um Transparenz, Offenheit und gute wissenschaftliche Praxis. Auszug aus der Beschreibung:

"No research paper can ever be considered to be the final word, and the replication and corroboration of research results is key to the scientific process. In studying complex entities, especially animals and human beings, the complexity of the system and of the techniques can all too easily lead to results that seem robust in the lab, and valid to editors and referees of journals, but which do not stand the test of further studies. Nature has published a series of articles about the worrying extent to which research results have been found wanting in this respect. The editors of Nature and the Nature life sciences research journals have also taken substantive steps to put our own houses in order, in improving the transparency and robustness of what we publish. Journals, research laboratories and institutions and funders all have an interest in tackling issues of irreproducibility. We hope that the articles contained in this collection will help."

Alle Artikel zum Thema sind frei zugänglich. Gute Lektüre!

Illustre Unterstützung für Open Access

So, 16 Jun 2013 21:29:32, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Open Access ist längst als integraler Teil der Landschaft des wissenschaftlichen Publizierens verankert.

Aktuell steht hierfür das letzte Woche veröffentlichte [Statement der Wissenschaftsminister der G8-Staaten](#).

Zwei der vier dort angesprochenen Punkte unterstützen explizit den Weg zu Open Science:

Expanding Access to Scientific Research Results

Open Scientific Research Data

"Open enquiry is at the heart of scientific endeavour, and rapid technological change has profound implications for the way that science is both conducted and its results communicated. It can provide society with the necessary information to solve global challenges. We are committed to openness in scientific research data to speed up the progress of scientific discovery, create innovation, ensure that the results of scientific research are as widely available as practical, enable transparency in science and engage the public in the scientific process."

"We share the intention, therefore, to continue our cooperative efforts and will consider how best to address the global promotion of increasing public access to the results of publicly funded published research including to peer-reviewed published research and research data."

Bereits im April veröffentlichte [Science Europe](#), der Zusammenschluß europäischer Wissenschaftsorganisationen die "[Principles on the Transition to Open Access to Research Publications](#)". Im Mai legte das [Global Research Council](#) (GRC, internationale Forschungs- und Förderorganisationen), in Berlin seinen "[Action Plan towards Open Access to Publications](#)" vor.

Bang for the Buck? Abnehmender Grenznutzen in der Forschungsförderung

Di, 25 Jun 2013 10:25:06, Jens Klump, [post_tag: forschungsforderung, post_tag: plos, category: publizieren, post_tag: wissenschaftlicher-artikel]

In einem kürzlich erschienenen [Artikel](#) untersuchen Fortin und Currie, welchen Einfluss die Fördersumme auf die Ergebnisse von Forschungsprojekten hat. Gemessen wird der Erfolg der Projekte am bibliometrischen "Impact" im zweiten bis vierten Jahr nach Ende des Projekts.

Die Untersuchung zeigte, dass es zwischen Förderung und Impact eine (ziemlich variable) Beziehung gibt, in welcher der Impact mit zunehmender Förderung abnimmt. In gewisser Weise kann man hier von einem [abnehmenden Grenznutzen](#) sprechen. Die Autoren schreiben:

Impact was generally a decelerating function of funding. Impact per dollar was therefore lower for large grant-holders. This is inconsistent with the hypothesis that larger grants lead to larger discoveries. Further, the impact of researchers who received increases in funding did not predictably increase. We conclude that scientific impact (as reflected by publications) is only weakly limited by funding. We suggest that funding strategies that target diversity, rather than "excellence", are likely to prove to be more productive.

Insbesondere die Interaktion zwischen Lehre und Forschung wird als förderlich für die Kreativität und damit Innovation der Forschung angesehen. Die Notwendigkeit von einzelnen "Megaprojekten", wie z.B. dem Human Genome Project wird dabei nicht in Abrede gestellt, dennoch plädieren die Autoren dafür, eher divers als groß zu fördern.

Fortin, J.-M., and D. J. Currie (2013), Big Science vs. Little Science: How Scientific Impact Scales with Funding, *PLoS ONE*, 8(6), e65263, [doi:10.1371/journal.pone.0065263](https://doi.org/10.1371/journal.pone.0065263).

Deformationen beim wissenschaftlichen Publizieren

Di, 06 Aug 2013 12:26:36, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

In der neuen Ausgabe von **Forschung & Lehre** wird die deutsche Version eines Aufrufs britischer Wissenschaftler aus den Lebenswissenschaften dokumentiert.

In diesem wird deutlich auf Deformationen im Publikationsverhalten innerhalb der Lebenswissenschaften hingewiesen, die sich in Ansätzen sicherlich auf andere Gebiete übertragen lassen.

"... wie der enorme Karrieredruck Lebenswissenschaftler veranlasst, auf fragwürdige Praktiken zur Steigerung des veröffentlichten Volumens zurückzugreifen, wie das Cherry-Picking bei Daten und Analysen, bei dem die „Rosinen herausgepickt“ und geradlinige Geschichten erzählt werden, die die Ziele einer Studie nach ihrem Abschluss neu erfinden, um unworhergesehene Ergebnisse „vorherzusagen“ ..."

"... In vielen Bereichen der Lebenswissenschaften fließen negative und verwickelte Ergebnisse oder Versuche, frühere Studien zu reproduzieren, niemals in die wissenschaftliche Leistungsbilanz ein. ..."

Gleichzeitig weisen die Autoren auf Möglichkeiten hin, wie dieser Entwicklung entgegengewirkt werden kann. So beginnen Zeitschriften in den Lebenswissenschaften eine Art von Voranmeldung für Artikel zu Studien einzuführen ("Registered Report").

Forschung & Lehre 8/2013 ([Veröffentlichen - oder untergehen](#), S. 624).
[Englisches Original \(Guardian: Trust in science would be improved by study pre-registration\)](#)

Springer hat neue Besitzer

Mo, 19 Aug 2013 09:45:54, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Springer meldet in einer Pressemitteilung: "[Verkauf von EQT und GIC an BC Partners abgeschlossen](#)".
 BC Partners ist, genauso wie die Vorbesitzer, eine sogenannte [Private-Equity-Firma](#) (Beteiligungskapital, Risikokapital).
 Das Handelsblatt war im Juni noch von einem [geplanten Börsengang](#) ausgegangen.

Zweitverwertungsrecht wird Gesetz

Fr, 20 Sep 2013 15:06:55, Heinz Pampel, [category: open-access, post_tag: open-access, post_tag: zweitveröffentlichungsrecht]

Der Bundesrat hat heute die Einführung eines [Zweitverwertungsrechts](#) für wissenschaftliche Autorinnen und Autoren beschlossen.

Zukünftig hat „[d]er Urheber eines wissenschaftlichen Beitrags, der im Rahmen einer mindestens zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln geförderten Forschungstätigkeit entstanden und in einer periodisch mindestens zweimal jährlich erscheinenden Sammlung erschienen ist, [...] auch dann, wenn er dem Verleger oder Herausgeber ein ausschließliches Nutzungsrecht eingeräumt hat, das Recht, den Beitrag nach Ablauf von zwölf Monaten seit der Erstveröffentlichung in der akzeptierten Manuskriptversion öffentlich zugänglich zu machen, soweit dies keinem gewerblichen Zweck dient. Die Quelle der Erstveröffentlichung ist anzugeben. Eine zum Nachteil des Urhebers abweichende Vereinbarung ist unwirksam.“ (BT-Drucksache [17/13423](#))

Bis zuletzt gab es in der Wissenschaft deutliche Kritik an dem Gesetz. Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ hatte sogar eine Ablehnung des Gesetzes [gefordert](#). Kritisiert wurde der enge Anwendungsbereich des jetzt verabschiedeten [Zweitverwertungsrechts](#). So fokussiert das Gesetz nur Publikationen, die im Rahmen der außeruniversitären und der drittmittelgeförderten Forschung entstehen. Diese Einschränkung wurde auch von den Wissenschaftsorganisationen [kritisiert](#). Darüber hinaus geht die Embargofrist von zwölf Monaten an den Bedürfnissen der MINT-Fächer vorbei. Weiter sind Artikel in Sammelwerken, die nicht zweimal jährlich erscheinen, ausgeschlossen. Darüber hinaus darf nur die Manuskriptversion eines Artikels auf dem Repertorium veröffentlicht werden.

Bei aller Kritik ist das Gesetz ein [Schritt](#) in die richtige Richtung. Dennoch sollten die Arbeiten an einem wissenschaftsfreundlichen Urheberrecht in der kommenden Legislaturperiode rasch intensiviert werden. Dieses Anliegen verfolgen auch die Länder. In einer [Pressemitteilung](#) des Bundesrats zur heutigen Billigung des Gesetzes heißt es dazu:

„Der Bundesrat macht in einer begleitenden Entschließung jedoch zugleich deutlich, dass die von ihm in den vergangenen Jahren formulierten Anforderungen an ein wissenschaftsadäquates Urheberrecht noch nicht vollständig aufgegriffen wurden. Er erwartet daher unter anderem, dass die neue Bundesregierung umgehend nachhaltige Regelungen für die Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke im Intranet von Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen erarbeitet.“

Science-Artikel zu Peer Review und Open Access

Di, 08 Okt 2013 22:14:30, Heinz Pampel, [category: open-access, category: publizieren]

Der jüngst in Science veröffentlichte „sting“ von [Bohannon](#) zum Thema Qualitätssicherung und Open Access hat einige [Diskussionen](#) ausgelöst. Bohannon hat ein fingiertes Manuskript bei 304 Open-Access-Zeitschriften eingereicht. 157 der Journale haben diesen recht offensichtlich gefälschten Artikel angenommen. 98 Zeitschriften haben das Paper abgelehnt. Von den verbleibenden 49 Zeitschriften kam entweder keine Antwort oder die Manuskriptprüfung wurde bis zum Ende des Untersuchungszeitraumes nicht abgeschlossen. Von den 304 ausgewählten Zeitschriften wurden 167 im Directory of Open Access Journals ([DOAJ](#)) und 121 in der [Liste](#) der „Predatory Scholarly Open-Access Publishers“ von Jeffrey Beall gelistet.

Die Aktion von Bohannon macht deutlich, dass es im Open-Access-Bereich ein Problem mit unseriösen Verlagen gibt. Häufig stammen diese aus Schwellenländern, versenden Massenmails an potenzielle AutorInnen und versuchen sich über das Geschäftsmodell der Publikationsgebühren am Open-Access-Markt zu beteiligen.

Der Test von Bohannon zeigt jedoch nicht, dass Open Access als Publikationsmodell ein Qualitätsproblem hat. Da das Paper bei 121 Zeitschriften eingereicht wurde, die sich auf der Beall-Liste befinden, überrascht das Ergebnis nicht. Insbesondere zeigt der Versuch nicht, dass die Qualitätssicherung bei Closed-Access-Zeitschriften besser funktioniert, da Bohannon seinen Test auf Open-Access-Zeitschriften beschränkt hat. Diese methodischen Probleme (fehlende Kontrollgruppe und systematischer Fehler in der Auswahl der Journals) wurden bereits vielfach kritisiert.

Während Verlage wie PLOS oder Hindawi das fingierte Manuskript abgelehnt haben, wurde das Paper von Zeitschriften etablierter Verlage wie Elsevier und Wolters Kluwer angenommen. Dies zeigt, dass es falsch wäre, aus dem Test den Schluss zu ziehen, dass Open-Access-Publikationen minderwertig seien.

Dass es einige zwielichtige Verlage gibt, die sich auf das Geschäftsmodell der Publikationsgebühr stützen, ist sehr ärgerlich. Zeitschriften, die inadäquat Artikel veröffentlichen, gewinnen kein Renommee und werden sich längerfristig nicht etablieren können. AutorInnen sollten ihre Publikationsorgane immer mit Bedacht auswählen. Anliegen sollte es immer sein, ein Forschungsergebnis in einem Journal zu veröffentlichen, das dem jeweiligen Forschungsergebnis die optimale Öffentlichkeit garantiert. Wird dieser Grundsatz beachtet, ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Publikation bei einem der „Predatory Scholarly Open-Access Publishers“ eingereicht wird sehr gering.

Wichtig ist zudem, dass das Open-Access-Publizieren neue Formen der Qualitätssicherung, z. B. [Open Peer Review](#) ermöglicht. Diese können dazu beitragen, den beschriebenen Missbrauch bzw. Defizite in der Qualitätssicherung einzuschränken.

Wiki forschungsdaten.org bündelt Kompetenzen zum Umgang mit Forschungsdaten

Mo, 21 Okt 2013 10:52:31, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: oa-week, post_tag: re3data-org]

Im Rahmen der aktuell laufenden internationalen Aktionswoche [Open Access Week 2013](#) geht das Wiki [forschungsdaten.org](#) online. Anliegen ist es, Forschenden und den Infrastruktureinrichtungen wie Datenzentren und Bibliotheken eine Plattform für den Informationsaustausch zu bieten.

Die Diskussion über den verantwortungsvollen und zeitgemäßen Umgang mit digitalen Daten, die in Forschungsprojekten entstehen, hat in den letzten Jahren deutlich an Dynamik gewonnen. Jüngst wurde im [G8 Science Ministers Statement](#) die Relevanz des offenen Zugang zu Forschungsdaten betont. Um drängende Forschungsfragen zu beantworten steigt in vielen Fachgebieten die Nachfrage nach dem "data sharing". Um Forschungsdaten wissenschaftsadäquat austauschen zu können sind vielfältige Herausforderungen zu meistern. Im Fokus steht die Etablierung einer nachhaltigen Forschungsdateninfrastruktur, die es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erlaubt ihre Daten in vertrauenswürdigen Repositorien zu speichern. Darüber hinaus müssen Anreize für "Open Data" in der Wissenschaft geschaffen werden. Da die Aufbereitung von wissenschaftlichen Daten in eine für Dritte nachnutzbare Form im Laboralltag häufig zu kurz kommt, müssen neue Publikationspraktiken und Reputationsmechanismen entwickelt werden, die Forschenden Anerkennung für den Datenaustausch garantieren.

Initiatoren des Wikis sind verschiedene von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekte, die sich mit der Realisierung der Forschungsdateninfrastruktur befassen. Das Wiki soll im Rahmen des DFG-Projektes [re3data.org](#) in Kooperation mit der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e.V. ([DINI](#)) weiterentwickelt werden. Anliegen des Projektes re3data.org ist es, Speicherorte (sogenannte Repositorien) von Forschungsdaten zu verzeichnen und einzuordnen und damit den Zugang zu den dort gespeicherten Daten zu erleichtern.

Gehostet wird das Wiki vom Deutschen GeoForschungsZentrum [GFZ](#), Helmholtz-Zentrum Potsdam. Alle Inhalte stehen unter einer offenen Lizenz und sind somit nachnutzbar. Mitarbeit am Wiki und Unterstützung bei der Weiterentwicklung sind willkommen. (Eine Anmeldung im Wiki ist nötig.)

Folgende Projekte sind an dem Aufbau des Wikis beteiligt:

- [EWIG - Entwicklung von Workflowkomponenten für die Langzeitarchivierung von Forschungsdaten in den Geowissenschaften](#)
- [KomFor - Kompetenzzentrum für Forschungsdaten aus Erde und Umwelt](#)
- [Radischen - Rahmenbedingungen einer disziplinübergreifenden Forschungsdateninfrastruktur](#)

- [re3data.org - Registry of Research Data Repositories](http://re3data.org)

Weitere Informationen:

- URL des Wikis: <http://www.forschungsdaten.org>
- Kontakt: info@forschungsdaten.org

ALM - ein Beitrag zum informierten Blick auf Publikationen

Fr, 01 Nov 2013 08:25:09, Roland Bertelmann, [category: literaturverwaltung, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Neben dem Blick auf etablierte Metriken wie der Zahl der Zitate, gezählt auf der Basis von Werkzeugen wie [SCI und Scopus \(mit all ihren Einschränkungen\)](#) werden seit Jahren die Möglichkeiten von "Altmetrics" untersucht.

Verschiedene Verlage, darunter auch Copernicus, setzen nun ein Programm namens [ALM \(Article level metrics\)](#) ein, um zu jedem Artikel automatisch relevante, weitere Zahlenwerte und deren Quellen anzugeben, die etwas über die Resonanz auf diesen Artikel aussagen können.

Im Einzelnen werden dabei zur Zeit erfasst:

- Downloadstatistik des Verlags
- Zitate im Rahmen von CrossRef (dem weltweiten Verbund der Verlage zur Nutzung der DOI), Zitate aus Google Scholar
- Downloads des Artikels in Literaturverwaltungsprogrammen
- wissenschaftsrelevante soziale Medien

Was nützt das?

ALM kann dazu beitragen, die Wahrnehmung eines Artikels, die Resonanz auf einen Artikel sehr viel schneller und auf breiterer Basis zu erfassen. Klassische Zitate und ihre Messung sind zeitlich träge und basieren letztlich auf den Gepflogenheiten der papiergebundenen Zeitschriftenwelt.

ALM dagegen basiert auf den Möglichkeiten (z.B. Zugriffsstatistik) des elektronischen Publizierens und erfasst Reaktionen sehr viel zeitnäher.

Man darf gespannt sein, wie schnell ALM bei der Mehrheit der Verlage zum Standard wird (es ist sicher kein Zufall, dass Open Access-Verlage hier vorangehen) und wie schnell Autoren diese zusätzliche Information zur Reichweite ihrer Publikation schätzen lernen.

10 Jahre 'Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen'

Do, 21 Nov 2013 16:21:39, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Zu den Erstunterzeichnern der '[Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen](#)' gehörten vor 10 Jahren alle deutschen Wissenschaftsorganisationen. Inzwischen liest sich die Liste der Unterzeichner wie ein Who's who der weltweiten Wissenschaftslandschaft.

Viel hat sich seither getan, die Erklärung ist aber in ihren Wortlaut längst nicht veraltet. Einige Auszüge:

"The Internet has fundamentally changed the practical and economic realities of distributing scientific knowledge and cultural heritage. For the first time ever, the Internet now offers the chance to constitute a global and interactive representation of human knowledge, including cultural heritage and the guarantee of worldwide access."

...

"Our mission of disseminating knowledge is only half complete if the information is not made widely and readily available to society."

...

"The author(s) and right holder(s) of such contributions grant(s) to all users a free, irrevocable, worldwide, right of access to, and a license to copy, use, distribute, transmit and display the work publicly and to make and distribute derivative works, in any digital medium for any responsible purpose, subject to proper attribution of authorship ..."

...

"A complete version of the work and all supplemental materials,... in an appropriate standard electronic format is deposited (and thus published) in at least one online repository using suitable technical standards ... that is supported and maintained by an academic institution, scholarly society, government agency, or other well-established organization that seeks to enable open access, unrestricted distribution, inter operability, and long-term archiving."

Data, lost in space

Fr, 13 Dez 2013 10:56:20, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Datenmaterial, das einen Artikel ergänzt, wird oft direkt bei der Zeitschrift als Supplement abgelegt. Nicht jeder Verlag behandelt solche Supplemente mit der gebotenen Sorgfalt.

Als Beispiel, ein Artikel aus 2006:

S U P P L E M E N T A R Y M A T E R I A L

A supplementary appendix is available for this article online. It includes ... contain data used in the numerical experiment, respectively. Appendix ... contains the (UNIX) patch file fixing This material is part of the online article available on <http://www.blackwell-synergy.com>.

Die Plattform Blackwell-Synergy existiert inzwischen nicht mehr, darüber hinaus hat die Zeitschrift den Verlag gewechselt. **Das Supplement ist schlichtweg nicht mehr verfügbar.**

Um solche Datensupplemente dauerhaft und nachweisbar zu publizieren, bietet die Bibliothek einen entsprechenden Service an.

[Publikation von Supplementen wissenschaftlicher Daten zur Ergänzung einer Textpublikation](#)

Ein [Beispiel](#):

Swierczynski, T., Brauer, A., Lauterbach, S., Martin-Puertas, C., Dulski, P., von Grafenstein, U., Rohr, C. (2012): A 1600 yr seasonally resolved record of decadal-scale flood variability from the Austrian Pre-Alps. - *Geology*, 40, 11, 1047-1050, [10.1130/G33493.1](https://doi.org/10.1130/G33493.1).
Supplementary Data: [10.5880/GFZ.5.2.2012.001](https://doi.org/10.5880/GFZ.5.2.2012.001)

Manche Verlage (hier das Beispiel Nature) [fordern inzwischen](#):

"A condition of publication in a Nature journal is that authors are required to make materials, data and associated protocols promptly available to others without undue qualifications. Data sets must be made freely available to readers from the date of publication, and must be provided to editors and peer-reviewers at submission, for the purposes of evaluating the manuscript. For the following types of data set, submission to a community-endorsed, public repository is mandatory ..."

Hierzu auch aktuell in Nature:

Scientists losing data at a rapid rate : decline can mean 80% of data are unavailable after 20 years. *Nature*. doi:[10.1038/nature.2013.14416](https://doi.org/10.1038/nature.2013.14416) oder <http://arxiv.org/abs/1312.5670>

Joint Declaration of Data Citation Principles

So, 02 Mrz 2014 20:11:56, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: publizieren, category: tipps-tricks, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"Sound, reproducible scholarship rests upon a foundation of robust, accessible data. For this to be so in practice as well as theory, data must be accorded due importance in the practice of scholarship and in the enduring scholarly record. In other words, data should be considered legitimate, citable products of research. Data citation, like the citation of other evidence and sources, is good research practice and is part of the scholarly ecosystem supporting data reuse."

Soeben erschienen, die '[Joint Declaration for Data Citation Principles](#)'. Kurz und kompakt sind sind hier aktuelle Regeln zum Zitieren von Forschungsdaten zusammengestellt.

Interesse? [Die Bibliothek hilft Ihnen weiter!](#)

AGU gibt ältere Jahrgänge frei (... aber nicht die vor 1997)

Di, 29 Apr 2014 15:48:53, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"The American Geophysical Union (AGU) and Wiley today announced that, starting 1 May, all AGU journal content from 1997 to content published 24 months ago will be made freely available. This change will apply to all articles and supplementary materials from journals that are not already open access, as well as AGU's weekly newspaper, *Eos*. It currently represents more than 80,000 journal articles and issues of *Eos*. Additional content will continue to become open every month, on a 24-month rolling cycle."

<http://news.agu.org/press-release/valuable-earth-and-space-science-research-now-more-accessible-to-the-public/>

Für den Zugang zum Archiv der Artikel die vor 1997 erschienen sind, muss allerdings immer noch bezahlt werden.

Für die aktuellen Jahrgänge, die nach wie vor nur nach Subskription zugänglich sind, bietet die AGU die Möglichkeit die Artikel ein halbes Jahr nach Erscheinen in unserer Publikationsdatenbank zweitzuöffentlichen und damit offen zugänglich zu machen.

Anders als bei vielen anderen Verlagen ist hierbei sogar die Nutzung des Original-PDF erwünscht:

"[Permission to Deposit an Article in an Institutional Repository](#)

[AGU allows authors to deposit their journal articles if the version is the final published citable version of record, the AGU copyright statement is clearly visible on the posting, and the posting is made 6 months after official publication by the AGU."](#)

Fallstricke der "nicht kommerziell" Option in Creative Commons

Mo, 19 Mai 2014 07:33:13, Jens Klump, [post_tag: creative-commons, category: open-access, post_tag: open-access, category: publizieren, post_tag: urheberrecht]

Für viele Autoren scheint es selbstverständlich zu sein, dass sie ihre Werke für andere zugänglich und nutzbar machen wollen. Kommerzielle Verlage, mit ihren exorbitanten Gewinnmargen, sollen jedoch nicht Geld machen dürfen, wofür sie selber keinen Cent gezahlt haben. So scheint es naheliegend, Werke durch eine "nicht kommerziell" Bedingung einer kommerziellen Verwertung zu entziehen. Dabei treten jedoch für Autoren unerwartete Nebeneffekte auf [1].

Ein Grundlegendes Problem der Creative Commons Lizenzen mit Beschränkung auf "nicht kommerzielle" Nutzung ist, dass in den Lizenzbedingungen nur sehr unscharf formuliert wurde, was kommerzielle Nutzung ist. Diese Unschärfe verleitet das Landgericht Köln kürzlich zu der Interpretation, dass allein die private Nutzung "nicht kommerziell" ist; darüber berichtete der Blog des Instituts für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software (IfROSS) [2]. Diese extrem enge Auslegung geht klar an der Intention der Lizenz vorbei, ist aktuell aber nun Stand der Diskussion. Ob das [Urteil vom 5. März 2014 \(Az.: 28 O 232/13\)](#) Bestand hat, wird sich noch zeigen müssen.

Verweise:

[1] Klimpel, P. (2012), *Folgen, Risiken und Nebenwirkungen der Bedingung "nicht-kommerziell" - NC*, Wikimedia Deutschland, Berlin, Germany. http://rights.info/userfiles/CC-NC_Leitfaden_web.pdf

[2] Jäger, T. (2014), LG Köln beschränkt CC-BY-NC auf rein private Nutzungen, *Institut für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software*. <http://www.ifross.org/artikel/lg-k-in-beschr-nkt-cc-nc-rein-private-nutzungen>

Mehr Tore und dann Zitatweltmeister?

Mo, 30 Jun 2014 15:16:14, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: tipps-tricks, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

[Metrics market](#)

"Witness the announcement by analytics company Thomson Reuters, for instance, that it was kicking off its own World Cup — of research performance. In the first round, the firm

announced that England could have reversed its disappointing loss against Italy had it been playing on the basis of research citation impact. By the same comparison, Australia would have defeated Chile — but the Netherlands would still have crushed Spain."

Ein [aktueller Artikel in Nature](#) beschreibt treffend die neue Generation von Analysewerkzeugen der Anbieter Thomson-Reuters und Elsevier. Noch schneller zu bedienen, noch stärker aggregiert, noch mehr vorgebliche Übersicht. Und stolze Preise: die Plattformen werden **zusätzlich** zu Science Citation Index und Scopus angeboten.

"With this next generation of commercial tools, it does not seem so fanciful to picture a senior manager somewhere in your research institution engaged in a kind of perpetual departmental World Cup, scrolling through screeds of bar charts and playing 'fantasy faculty' with the careers of researchers."

Empfehlungen: (Metrics for) Career Paths in Multidisciplinary Research

Di, 01 Jul 2014 14:42:18, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: publizieren, category: tipps-tricks]

Das [Scientific Committee for Life, Environmental and Geo Sciences](#) von [Science Europe](#) hat ein [Opinion Paper](#) veröffentlicht, das auf fehlende Metriken bei der Beurteilung von Wissenschaftlern in multidisziplinären Arbeitskontexten hinweist:

"[The Committee] wishes to alert academic employers, promotion and appointment Committees and European and national research funding organisations to the lack of clear evaluation metrics for scientists working in multidisciplinary teams. The absence of such metrics already has a negative impact on career paths, as many scientists hesitate to participate in multidisciplinary research."

In den resultierenden Empfehlungen wird unter anderem auf die wichtige Rolle von Forschungsdaten und wissenschaftlicher Software explizit hingewiesen:

" ... recommends that making data available to the scientific community at large through freely available data access models, repositories and webometrics, be considered as output equal in importance to scientific publications ..."

"... recommends that the development of enabling tools such as methods, algorithms and software is recognised as a significant contribution to knowledge creation and management ..."

[Prof. W. Heinrich](#) (GFZ) war unter den Autoren des Papiers.

Nachtrag: In der Ausgabe vom 17. Juli wird in Science Careers diese Empfehlung besprochen: [Better Recognition for Multidisciplinary Research](#)

Anzahl wissenschaftlicher Dokumente im Netz ermittelt

Fr, 18 Jul 2014 13:02:57, Tobias Höhnow, [category: open-access, category: publizieren, category: zeitschriften]

Die Menge an wissenschaftlichen Dokumenten im Netz ist in immense Dimensionen vorgestoßen und steigt kontinuierlich an. Das Web hat sich durch die Auswirkungen des elektronischen Publizierens zur Standard-Ressource für wissenschaftliches Arbeiten entwickelt und viele dieser Publikationen sind in frei zugänglichen akademischen Suchmaschinen wie [Google Scholar](#) und [Microsoft Academic Search](#) (MAS) auffindbar. Jedoch ist unklar, welcher Anteil an Dokumenten im Netz überhaupt existiert und wie viele davon erfasst sind. Die kommerzielle Datenbank [Web of Science](#) gibt beispielsweise an, etwa 50 Millionen qualitativ höherwertig erschlossene Dokumente zu verzeichnen. Im gleichen Bereich liegt nach eigenen Angaben die Suchmaschine Microsoft Academic Search. Für Google Scholar sowie für das gesamte Netz können die Angaben nur geschätzt werden, was ein Forscherteam aus den USA getan hat. Die Ergebnisse wurden im Mai 2014 in [PLoS ONE](#) veröffentlicht [1].

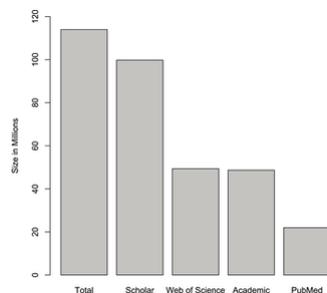


Figure 2. Relative number of documents by scholarly search engines and databases. doi:10.1371/journal.pone.0093949.g002

Für das gesamte Netz wurde demnach eine Anzahl von 114 Millionen (englischsprachige) wissenschaftlichen Dokumenten ermittelt, wovon etwa 27 Millionen (24%) frei verfügbar sind. Berücksichtigte Formen von wissenschaftlichen Dokumenten waren dabei Artikel aus Zeitschriften und Konferenzbänden, Dissertationen und Masterarbeiten, Bücher, technische Berichte und Working Papers. Patente sowie neuartige Publikationsformen wie Blogs oder Tweets wurden nicht inbegriffen. Nach Schätzung der Forscher verzeichnet Google Scholar 87% der im Netz vorhandenen wissenschaftlichen Dokumente, was einer Anzahl von ca. 100 Millionen Dokumenten entspricht.

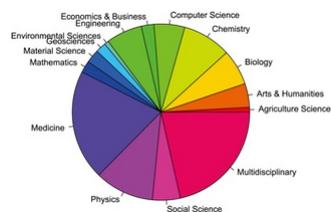


Figure 3. The relative number of documents on the web for each of the 15 fields as defined by MAS. doi:10.1371/journal.pone.0093949.g003

Für den Bereich der Geowissenschaften wurde eine geschätzte Anzahl von ca. 3 Millionen Dokumenten ermittelt. Unter den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen gibt es signifikante Unterschiede bei der Anzahl frei verfügbarer Dokumente. Die Quote liegt zwischen 12 und 50%, wobei die Geowissenschaften eine Quote von 35% erreichen.

Field	% of Public	95% CI	Estimate of Size	95% Lower Bound
Agriculture Science	12	-6.3	130,645	72,446
Arts & Humanities	24	-8.3	1,268,725	897,331
Biology	25	-8.4	2,004,910	1,433,666
Chemistry	22	-8.1	2,354,979	1,625,540
Computer Science	50	-9.8	3,456,094	2,887,549
Economics & Business	42	-9.6	1,148,219	936,256
Engineering	12	-6.3	953,691	538,852
Environmental Sciences	29	-8.8	282,811	210,017
Geosciences	35	-9.3	806,034	625,341
Material Science	12	-6.3	367,516	203,799
Mathematics	27	-8.7	711,266	518,878
Medicine	26	-8.5	6,409,632	4,630,828
Physics	35	-9.3	4,561,644	3,539,034
Social Science	19	-7.6	1,153,734	761,868
Multidisciplinary	43	-9.7	11,093,151	8,992,160
Total			36,703,036	27,853,573

doi:10.1371/journal.pone.0093949.t002

Table 2. The percentage of publicly available scholarly documents found in Google Scholar. doi:10.1371/journal.pone.0093949.t002

[1] Khabsa M, Giles CL (2014): The Number of Scholarly Documents on the Public Web. PLoS ONE 9(5): e93949. doi:10.1371/journal.pone.0093949

Text- and Datamining - Kritik an Elseviers Politik

Do, 07 Aug 2014 12:12:48, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Text- und Datamining (TDM) spielt im wissenschaftlichen Arbeiten eine immer wichtigere Rolle und wird in Zukunft noch relevanter werden.

Unter dem Titel "[Realising the innovative potential of digital research methods](#)" wurde nun ein offener Brief an Elsevier veröffentlicht, der sich kritisch mit der zu Beginn des Jahres neu definierten Policy von Elsevier zu TDM auseinandersetzt.

Unter den Überschriften:

- Protect the academic freedom of the researcher
- Support responsible research and dissemination
- Prevent the creation of a monopoly
- Make technological prevention measures a last resort
- Deliver value for money

werden elementare Punkte für die Zukunft des Text- und Datamining benannt.

Lesenswert dazu ist das Papier des Helmholtz Open Science Koordinationsbüros: [Rechtliche Aspekte von Text- und Datamining](#).

Digitale Agenda 2014 - 2017. Den effektiven und dauerhaften Zugang zu öffentlich geförderten Forschungspublikationen und -daten verbessern und Anreize ausbauen

Do, 21 Aug 2014 10:18:35, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access]

Die [Digitale Agenda der Bundesregierung](#) wurde am 20. August veröffentlicht und wird aktuell vielerorts besprochen.

Drei Zitate aus der Agenda sollen hier kurz hervorgehoben werden:

"Wir werden die Rahmenbedingungen für einen ungehinderten Informationsfluss, insbesondere in der Wissenschaft, verbessern. Dazu gehört eine umfassende Open-Access-Strategie, die den effektiven und dauerhaften Zugang zu öffentlich geförderten Forschungspublikationen und -daten verbessern und Anreize ausbauen soll."

"Die Digitalisierung innovativer öffentlicher Dienstleistungen und Prozesse erleichtert und erfordert die weitere Öffnung staatlicher Geo-, Statistik- und anderer Datenbestände (Open Data). Mit Open Data fördern wir zugleich das Wachstum innovativer kleinerer und mittlerer Unternehmen. Wir machen die Bundesbehörden zu Vorreitern bei der Bereitstellung offener Daten in Deutschland. Dazu legen wir einen „Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der G8-Open-Data-Charta“ vor. Fernerkundungsdaten wie z. B. Satellitenbilder sind von zunehmender Bedeutung für Wirtschaft, Wissenschaft und viele Bundesbehörden. Wir prüfen daher, wie ein zentraler digitaler Zugriff und daraus abgeleitete Produkte bereitgestellt werden können."

"Durch Open Data, d. h. die maschinenlesbare Öffnung staatlicher Daten im Netz, werden wir für mehr Transparenz sorgen und neue digitale Dienste befördern."

ICSU: Open access to scientific data and literature and the assessment of research by metrics

Mi, 17 Sep 2014 17:11:01, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Die Generalversammlung des [International Council for Science](#) (ICSU), der Dachorganisation einer [Vielzahl wissenschaftlicher Vereinigungen](#), hat eine Erklärung verabschiedet, die sich klar zur Offenheit in der Wissenschaft bekennt:

- "The scientific record should be:
- free of financial barriers for any researcher to contribute to;
 - free of financial barriers for any user to access immediately on publication;
 - made available without restriction on reuse for any purpose, subject to proper attribution;
 - quality-assured and published in a timely manner;
 - archived and made available in perpetuity."

Angesichts aktueller Herausforderungen werden darüber hinaus einige Empfehlungen gegeben. Zwei davon lauten:

- Datensupplemente zu Textpublikationen zitierbar machen
- offene Lizenzierung von Forschungsdaten, um die Nachnutzung zu erleichtern.

[Open access to scientific data and literature and the assessment of research by metrics](#). International Council for Science, September 2014.

Offenlegung von Open-Access-Publikationsgebühren in Deutschland

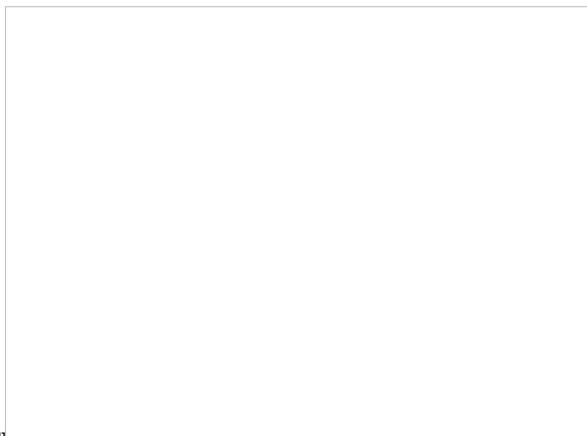
Fr, 07 Nov 2014 12:52:21, Heinz Pampel, [category: open-access, category: publizieren]

Die Geschäftsmodelle des Goldenen Weges des Open Access verlagern die Finanzierung: wissenschaftliche Einrichtungen und Fördererorganisationen (z. B. die DFG und die EU) stellen Mittel bereit, um Publikationen bereits bei der Veröffentlichung im Rahmen sogenannter Publikationsgebühren (auch Article-Processing Charges, [APCs](#) genannt) zu finanzieren. Dazu betreiben wissenschaftlichen Einrichtungen häufig sogenannte Open-Access-Publikationsfonds. Über diese wird der Umgang mit den Publikationsgebühren gemanagt. Zudem wird eine [Vielzahl](#) von Open-Access-Zeitschriften als Teil wissenschaftlicher Aktivitäten einzelner Organisationen herausgegeben und finanziert.

Eine Reihe von wissenschaftlichen Institutionen in Deutschland hat jetzt [begonnen](#) Angaben zur Höhe bezahlter Open-Access-Publikationsgebühren offenzulegen. [Anliegen](#) ist es, bezahlte "Open-Access-Publikationsgebühren der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland umfassend zu dokumentieren" und damit einen Beitrag zu einer transparenten Entwicklung des goldenen Open-Access-Publikations zu leisten.

Auf Initiative der [Universität Bielefeld](#) und unter Koordination der Arbeitsgruppe "[Elektronisches Publizieren](#)" der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) wurden die Daten von sieben wissenschaftlichen Einrichtungen auf [GitHub](#), unter einer [offenen Lizenz](#), zugänglich gemacht.

Folgende [Visualisierung](#) zeigt die Verteilung der bezahlten Open-Access-Publikationsgebühren auf die beteiligten Einrichtungen:



[caption id="attachment_933" align="center" width="588"]
pro Verlag/caption]

Verteilung: Open-Access-Publikationsgebühren

Der [Datensatz](#) umfasst aktuell 1.432 Open-Access-Artikel von sieben Institutionen im Umfang von 1.732.556 Euro. Wünschenswert ist, dass sich weitere Einrichtungen der Initiative anschließen.

Ähnliche Entwicklungen gibt es z. B. auch in [Großbritannien](#). Eine Initiative des [Wellcome Trust](#) im Frühjahr 2014 hat dort zu einer breiten Offenlegung der Zahlen geführt.

Die Gestaltung eines nachhaltigen Open-Access-Publikationssystems ist eine zentrale [Herausforderung](#) für wissenschaftlichen Einrichtungen und ihre Bibliotheken. Im Rahmen der diesjährigen Open-Access-Week [veröffentlichte](#) die Arbeitsgruppe Open Access in der Schwerpunktkonferenz "[Digitale Information](#)" der Wissenschaftsorganisationen eine Broschüre zum Thema "Open-Access-Publikationsfonds" ([PDF](#)). Ziel von Publikationsfonds ist es, den Transformationsprozess von subscriptionsbasiertem zu Publikationsgebühren-basiertem Open-Access-Publizieren effizient und nachhaltig zu gestalten. In der Broschüre wird erläutert, welchen Zielen Open-Access-Publikationsfonds dienen und was bei ihrem Aufbau und Betrieb beachtet werden sollte.

Anliegen der Wissenschaft ist es, den Transformationsprozess von Subskription zu Open Access aktiv zu gestalten und den sich formierenden Open-Access-Publikationsmarkt im Sinne der Wissenschaft zu realisieren. Die Wissenschaftsverlage haben den Wunsch nach Open Access längst erkannt. Jedoch ist nicht jedes Verlagsangebot wissenschaftsadäquat. Vor diesem Hintergrund wurden z. B. in der Helmholtz-Gemeinschaft [Kriterien](#) zum Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren erarbeitet. Z. B. sind sog. „hybride“ Modelle, bei der einzelne Beiträge in einer nicht-Open-Access-Zeitschrift durch den Publizierenden „freigekauft“ werden können, problematisch, da sich Verlage mit diesem Modell – zusätzlich zur Subskriptionsgebühr – eine weitere Einnahmequelle sichern (sog. „double dipping“).

(Crosspost von [wsspub.net](#))

"Appell zur Nutzung offener Lizenzen in der Wissenschaft"

Do, 20 Nov 2014 11:56:02, Heinz Pampel, [post_tag: creative-commons, category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: tipps-tricks]

Die deutschen Wissenschaftsorganisationen haben heute einen "Appell zur Nutzung offener Lizenzen in der Wissenschaft" veröffentlicht ([PDF](#)). In diesem heißt es:

"Offene Lizenzen sind [...] ein elementarer Standard, der eine wissenschaftskonforme Nachnutzung wissenschaftlicher Produkte erleichtert. Mit der offenen Bereitstellung von Forschungsergebnissen werden deren Sichtbarkeit, Nachnutzbarkeit, schnelle Verbreitung und somit Innovation befördert. Offene Lizenzen erleichtern zudem die Umsetzung der Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis.

Die deutschen Wissenschaftsorganisationen halten [...] standardisierte offene Lizenzen für ein ideales Werkzeug, um im Sinne der Berliner Erklärung von 2003 die möglichst umfassende Nutzung wissenschaftlicher Inhalte rechtsverbindlich abzusichern."

In dem Appell wird darüber hinaus auch die Empfehlung zur Nutzung von [Creative-Commons-Lizenzen](#) gegeben. Dabei werden für unterschiedliche Publikationstypen (z. B. Textpublikationen, wissenschaftliche Software, Metadaten) relevante Lizenzen erwähnt.

(Crosspost von [wsspub.net](#))

Forschungsdaten öffnen – Anreize, Repositorien und Kooperationen

Do, 20 Nov 2014 16:34:28, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, category: publizieren]

Die Diskussion über die Nachprüfbarkeit und Nachnutzung von digitalen Forschungsdaten gewinnt an weiter an Dynamik. 2013 haben die Wissenschaftsministerien der G8-Staaten unter dem Stichwort "Open Scientific Research Data" einen möglichst offenen Zugang zu Forschungsdaten [gefordert](#) und damit eine zentrale Diskussion der Wissenschaft [aufgegriffen](#), denn "Data Sharing" ist für die Bearbeitung vieler drängender Forschungsfragen unabdingbar.

Vermehrt fordern Förderorganisationen, wie z. B. die Europäische Kommission (u. a. im Rahmen des "Open Research Data Pilot" in Horizon 2020) und wissenschaftliche Zeitschriften, dass Daten - die Ergebnis eines geförderten Projekts oder Grundlage eines Artikels sind - offen zugänglich gemacht werden. Siehe hierzu z. B. ein aktuelles Editorial in Nature (doi:[10.1038/515312a](#)).

Forschende sehen zwar häufig das Potenzial offener Forschungsdaten, stehen der offenen Zugänglichkeit „ihrer“ Daten jedoch auch zurückhaltend gegenüber. Um eine Kultur des „Data Sharings“ zu fördern, ist es dringend nötig Anreize zu schaffen. Im kompetitiven Wissenschaftssystem gilt es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Daten-Repositorien anzubieten, auf denen Forschungsdaten dauerhaft zugänglich gemacht werden können. Von großer Bedeutung ist es dabei die [Zitierfähigkeit der Forschungsdaten](#) zu garantieren, um somit auch die Verankerung des Teilens im wissenschaftlichen Reputationssystem zu fördern.

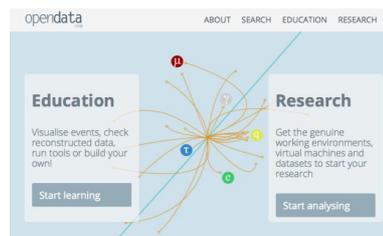
Wissenschaftliche Institutionen und ihre Serviceeinrichtungen wie Bibliotheken, Daten- und Rechenzentren sind deshalb gefordert, Infrastrukturen und Services bereitzustellen, die die zitierfähige und dauerhafte Zugänglichmachung der digitalen Forschungsdaten ermöglichen.

Am Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ haben wir mit den Partnern KIT und HU in den letzten Jahren die Initiative [re3data.org – Registry of Research Data Repositories](#) gestartet (doi:[10.1371/journal.pone.0078080](#)). Anliegen war und ist es, Forschenden eine Orientierung über mögliche Orte zur Speicherung zur Zugänglichmachung ihrer Daten zu geben.

re3data.org

REGISTRY OF RESEARCH DATA REPOSITORIES Dank der Förderung der DFG und engagierter Projektpartner haben wir heute erfreulicherweise die „Tausender-Marke“ geknackt: re3data.org weist jetzt über **1.000 Daten-Repositorien** aus der ganzen Welt nach. Ein einfaches Icon-System hilft bei der Einordnung der indextierten Daten-Infrastrukturen. (Weiterführende Informationen zum Stand von re3data.org finden sich im [Projektblog](#).)

Das jüngste, in re3data.org indextierte Daten-Repositorium ging erst heute Nachmittag online. Es handelt sich um das „[CERN Open Data Portal](#)“. Über dieses Portal macht das CERN in Genf u. a. Daten aus den [LHC-Kollaborationen](#) für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Forschungsdaten sind durch die Nutzung der Creative-Commons-Deed „[CC0](#)“ gemeinfrei nachnutzbar. Siehe dazu die [Pressemitteilung](#) der CERN-Kolleginnen und -Kollegen.



Auch wenn die Anzahl der „[Daten-Policies](#)“ wächst und die Landschaft der Daten-Repositorien an Profil gewinnt, gibt es weiterhin viel zu tun. Um die komplexen Herausforderungen des „Data Sharings“ auf internationaler Ebene aufzugreifen formiert sich die „Research Data Alliance (RDA)“. Organisiert durch das [Open Science Koordinationsbüro](#) der Helmholtz-Gemeinschaft findet heute und morgen eine [Tagung](#) dieser Initiative am [GFZ in Potsdam](#) statt. Dort diskutieren 120 „Data Practitioners“ aus verschiedensten Fachgebieten über Stand und Perspektive der deutschen Beteiligung in der Research Data Alliance.

Weitere Informationen zum Thema:

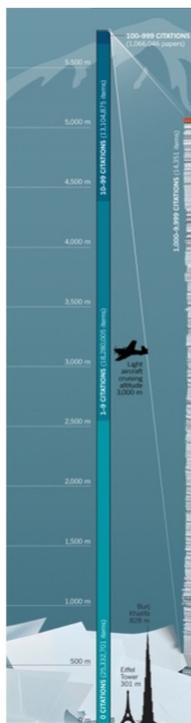
- Zehn Anregungen zum Umgang mit Forschungsdaten finden sich im Kapitel „Publikation von Forschungsdaten“ (doi:[10.2314/coscov1.53](#)) im Handbuch „CoScience“ (Das Kapitel steht unter CC-BY und kann nachgenutzt, weiterbearbeitet – und damit gerne auch verbessert – werden.)
- Weitere Informationen finden sich im Wiki [forschungsdaten.org](#).
- Darüber hinaus kann das Thema auch auf der Mailingliste ["Umgang mit Forschungsdaten"](#) diskutiert werden.

(Crosspost von [wsspub.net](#))

Papierberge ohne Zitate

Sa, 29 Nov 2014 21:33:16, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: tipps-tricks, category: zeitschriften]

Artikel werden veröffentlicht, um von Kolleginnen und Kollegen gelesen und wahrgenommen zu werden. [Metriken wie der Hirsch-Index](#) sind zur Zeit vielerorts wichtig, entsprechend hoffen wohl alle Autoren, dass sich die Wertschätzung der Lesenden auch in Zitaten niederschlägt. [Nature](#) hat die Häufigkeit von Zitate nun visualisiert: als Papierberg.



Alle ersten Seiten der im Web of Science verzeichneten Artikel übereinander gelegt, ergeben einen Berg von fast 5800 m Höhe. Mehr als 2500 m davon wurden bisher nie zitiert, knapp weitere 2000 m wurden bisher maximal 9 mal zitiert.

Ein Blick auf die Fachgebiete der wenigen hochzitierten Artikel zeigt einmal mehr, wie sehr die Zitatmenge vom Fachgebiet abhängt, d.h. wie absurd der Vergleich von blanken Zahlen zwischen Fachgebieten ist.

Allianz: "Allgemeine Bildungs- und Wissenschaftsschranke muss kommen"

Mo, 01 Dez 2014 11:00:18, Heinz Pampel, [category: publizieren, post_tag: wissenschaftsschranke]

Anlässlich der [Entfristung](#) von [Paragraf 52a](#) Urheberrechtsgesetz (Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung) fordert die Allianz der Wissenschaftsorganisationen die Bundesregierung auf, "zeitnah einen Gesetzentwurf für eine Allgemeine Bildungs- und Wissenschaftsschranke vorzulegen."

Auszug aus der [Pressemitteilung](#) (PDF):



"Die Regierungsparteien haben in ihrem Koalitionsvertrag die Schaffung einer Allgemeinen Bildungs- und Wissenschaftsschranke im Urheberrecht zugesagt. Damit sollen die Belange von Wissenschaft und Forschung und die Ansprüche von Urhebern angemessen geregelt werden. Die Allianz appelliert an die Bundesregierung, über die nun auf den Weg gebrachte Entfristung von Paragraf 52a Urheberrechtsgesetz hinaus, zeitnah einen Gesetzentwurf für eine Allgemeine Bildungs- und Wissenschaftsschranke vorzulegen. Konkrete Vorschläge dafür liegen vor."

Im Juni hat die Rechtsprofessorin Katharina de la Durantaye im Auftrag des BMBF eine umfangreiche Studie ([PDF](#)) zur Thematik [veröffentlicht](#). Anliegen einer allgemeinen Bildungs- und Wissenschaftsschranke ist es, die bisher zu engen Regelungen für Lehre und Forschung zu erweitern und die bisher verstreuten Paragraphen zu bündeln.

Verlagshochzeit: Nature und Springer

Do, 15 Jan 2015 16:37:36, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Die Landschaft der wissenschaftlichen Verlage steht vor einer weiteren Veränderung. Holtzbrinck bringt Teile seines Verlags Macmillan, vor allem die Familie der [Nature-Zeitschriften](#) in einen Zusammenschluß mit [Springer](#) ein.

Mehr:
[Ein neuer Verlag mit 1.5 Milliarden Euro Umsatz](#) (Faznet)
[Holtzbrinck publishing group and BC Partners announce agreement to merge majority of Macmillan science and education With Springer Science+Business media](#) (BC Partners, [bisherige Besitzer von Springer](#)).

Auch in Nature wird der geplante Zusammenschluß [kommentiert](#).
[Springer Science, Macmillan Unit to Merge Into Publishing Giant](#) schreibt der Dienst Bloomberg. Darin heißt es: "The owners of the new venture plan to have an initial public offering for the business in two to four years at the earliest."

Lesenswerte Ergänzung (21.01.15): [Macmillan + Springer: Some Lessons to Learn, Some Twists to Watch](#) (Scholarly Kitchen)

Geowissenschaftliche Zeitschriften und Daten

Mi, 28 Jan 2015 13:25:20, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Statement of Commitment from Earth and Space Science Publishers and Data Facilities

Eine neue gebildete "Coalition on Publishing Data in the Earth and Space Sciences", darunter Verlage und Gesellschaften wie AGU, Copernicus, EGU, Elsevier, Nature, Science, und Wiley (vgl. Übersicht unten) hat eine bemerkenswerte Erklärung veröffentlicht, in der sie sich verpflichten, die Publikation von Daten voranzutreiben und diese auch zitierfähig zu machen.

„This statement of commitment signals important progress and a continuing commitment by publishers and data facilities to enable open data in the Earth and space sciences.“

Sie stellen unter anderem, fest, dass, trotz langjähriger Praxis von Datensupplementen, die Nachnutzung der Daten aufgrund großer Heterogenität sehr schwierig bis unmöglich ist.

“Scholarly publication is a key high value entry point in making data available, open, discoverable, and usable. Most publishers have statements related to the inclusion or release of data as part of publication, recognizing that inclusion of the full data enhances the value and is part of the integrity of the research. Unfortunately, the vast majority of data submitted along with publications are in formats and forms of storage that makes discovery and reuse difficult or impossible.“

Um dieses Ziel zu erreichen:

“Earth and space science data should, to the greatest extent possible, be stored in appropriate domain repositories that are widely recognized and used by the community, follow leading practices, and can provide additional data services. We will work with researchers, funding agencies, libraries, institutions, and other stakeholders to direct data to appropriate repositories, respecting repository policies.“

... verpflichten Sie sich unter anderem hierzu:

“- To promote referencing of data sets using the [Joint Declaration of Data Citation Principles](#), in which citations of data sets should be included within reference lists.
- To include in research papers concise statements indicating where data reside and clarifying availability.
- To promote and implement links to data sets in publications and corresponding links to journals in data facilities via persistent identifiers. Data sets should ideally be referenced using registered DOIs.“

Und Ihre Daten?

Das GFZ ist gut aufgestellt, nutzen Sie die Möglichkeiten.

[Wir helfen Ihnen weiter!](#)

Dazu auch ein Artikel in [EOS](#).

Die Liste der Unterzeichner:

- American Astronomical Society
- American Geophysical Union
- American Meteorological Society
- Biological and Chemical Oceanography Data Management Office, Woods Hole Oceanographic Institution (BCODMO)
- Center for Open Science
- CLIVAR and Carbon Hydrographic Data Office (CCHDO)
- Community Inventory of EarthCube Resources for Geosciences Interoperability (CINERGI)
- Consortium of Universities for the Advancement of Hydrologic Science, Inc. (CUAHSI)
- Continental Scientific Drilling Coordination Office (CSDCO)
- Copernicus Publications
- Council of Data Facilities
- Elsevier
- European Geosciences Union
- Geological Data Center of Scripps Institution of Oceanography
- ICSU World Data System
- Incorporated Research Institutions for Seismology (IRIS)
- Integrated Earth Data Applications (IEDA)
- John Wiley and Sons
- Magnetics Information Consortium (MagIC)
- Mineralogical Society of America
- Neotoma Paleocology Database
- National Snow and Ice Data Center
- Nature Publishing Group
- OpenTopography
- Paleontological Society
- Proceedings of the National Academy of Sciences
- Rolling Deck to Repository (R2R)
- Science
- UNAVCO

The Leiden Manifesto for research metrics

So, 26 Apr 2015 21:09:58, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: tipps-tricks, category: zeitschriften]

Das **Leiden Manifesto for research metrics** wurde dieser Tage in [Nature veröffentlicht](#).

Das Manifest fasst prägnant und gut lesbar die bekannten elementaren Punkte zum Umgang mit Metriken in der Wissenschaft unter den folgenden Überschriften zusammen:

- 1) Quantitative evaluation should support qualitative, expert assessment.
- 2) Measure performance against the research missions of the institution, group or researcher.
- 3) Protect excellence in locally relevant research.
- 4) Keep data collection and analytical processes open, transparent and simple.
- 5) Allow those evaluated to verify data and analysis.
- 6) Account for variation by field in publication and citation practices.
- 7) Base assessment of individual researchers on a qualitative judgement of their portfolio.
- 8) Avoid misplaced concreteness and false precision.
- 9) Recognize the systemic effects of assessment and indicators.
- 10) Scrutinize indicators regularly and update them.

[Ergänzende und weiterführende Information](#) finden Sie auf den Seiten der Bibliothek.

Hierzu passend und frisch erschienen:

[DUZ Special: Beyond Bibliometrics –Identifying the Best](#). Zusammenfassung einer Tagung der Alexander von Humboldt-Stiftung.

Elsevier verschlechtert Open Access-Möglichkeiten

Mo, 25 Mai 2015 21:29:43, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Elsevier gehörte bisher zu den Verlagen, die erlaubten, dass ein Final Draft eines Artikels (inhaltlicher Stand nach der Review) unmittelbar nach dem Erscheinen in einem institutionellen Repositoryum eingestellt werden konnte (Grüner Open Access). Diese Policy wurde kürzlich von Elsevier neu definiert, [es gilt nun ein Embargo von wenigstens 12 Monaten](#). Die Neuformulierung der Policy hat breiten Protest hervorgerufen. Die Confederation of Open Access Repositories (COAR) hat eine [Erklärung \(Statement against Elsevier's sharing policy\)](#) veröffentlicht, in der es heißt:

"As organizations committed to the principle that access to information advances discovery, accelerates innovation and improves education, we support the adoption of policies and practices that enable the immediate, barrier free access to and reuse of scholarly articles. This policy is in direct conflict with the global trend towards open access and serves only to dilute the benefits of openly sharing research results.
We strongly urge Elsevier to reconsider this policy and we encourage other organizations and individuals to express their opinions."

Diese Erklärung ist inzwischen von zahlreichen Organisationen und Einzelpersonen weltweit unterzeichnet worden.

Elsevier argumentiert dagegen, dass es ja weiter eine Möglichkeit gäbe Artikel sofort offen zugänglich zu machen und [bewirbt seine hybrides Programm](#):

"For authors who want free immediate access to their articles, we continue to give all authors a choice to publish gold open access with a wide number of open access journals and over 1,600 hybrid titles."

Hybrider Open Access wird das Angebot verschiedener Verlage genannt, bei dem angeboten wird, einzelne Artikel in Subskriptionszeitschriften freizukaufen. Hybride Angebote in der momentan von den Verlagen angebotenen Form werden weltweit kritisch gesehen.

Vor allem aus drei Gründen wird davon abgeraten:

- In vielen Fällen ist eine Zweitveröffentlichung im Sinne des Grünen Open Access möglich. (Hier greifen nun die Embargos der neuen Policy von Elsevier).
- Verglichen mit den Article Processing Charges (APC) von Open Access-Zeitschriften, sind die anfallenden Gebühren meist unverhältnismäßig teurer.
- Wenn Bibliotheken die Zeitschrift bereits subscribieren, bezahlt die Institution doppelt.

In den [Helmholtz-Empfehlungen zum Umgang mit Open Access-Publikationsgebühren](#) heißt es explizit: "So genannte hybride Open-Access-Modelle (z.B. Springer Open Choice oder Elsevier Sponsored Articles) sollten nicht unterstützt werden, um eine Doppelfinanzierung zu vermeiden." Ähnlich formuliert es die DFG.

Was leisten Wissenschaftsverlage heute eigentlich noch?

Fr, 28 Aug 2015 11:56:31, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: tipps-tricks, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

In vielen Gesprächen mit Wissenschaftlern wird diese Frage immer wieder gestellt. Auf der einen Seite werden druckbereite Manuskripte von den Autoren erwartet, andererseits gibt es immer wieder Klagen über schwierige Kommunikationen mit den Verlagen, oft mit outgesourceten Dienstleistern.

Auf ein besonders beredtes Beispiel von Erfahrungen bei der Publikation eines Sammelbandes (in diesem Fall bei Springer) soll hier hingewiesen werden:

[L. M. Hilty: Was leisten Wissenschaftsverlage heute eigentlich noch?](#)

Ein Hinweis in eigener Sache:

Die Bibliothek agiert auch als elektronischer Verlag und wir können Ihre Reports, Proceedings und andere Publikationsprojekte in Form einer persistenten elektronischen Publikation unterstützen. [Sprechen Sie uns an!](#)

DFG: "Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten" verabschiedet

Di, 06 Okt 2015 12:01:37, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten]

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Ende September "Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten" ([PDF](#)) verabschiedet.

Auszug aus der heutigen Ausgabe der "[Information für die Wissenschaft](#)".

"Mit den vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am 30. September 2015 verabschiedeten „Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten“ führt die DFG die bereits geltenden Erwartungen an Antragstellende hinsichtlich des Umgangs mit den im Projekt entstehenden Forschungsdaten konsistent zusammen und weist zugleich explizit auf die Angebote hin, mit denen die DFG Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim Management von Forschungsdaten unterstützt."

Zur Zugänglichkeit und Nachnutzung von Forschungsdaten heißt es in der Policy:

"Soweit einer Veröffentlichung der Forschungsdaten aus einem DFG-geförderten Projekt Rechte Dritter (insbesondere Datenschutz, Urheberrecht) nicht entgegenstehen, sollten Forschungsdaten so zeitnah wie möglich verfügbar gemacht werden. Die Forschungsdaten sollten dabei in einer Verarbeitungsstufe (Rohdaten oder bereits weiter strukturierte Daten) zugänglich sein, die eine sinnvolle Nach- und Weiternutzung durch Dritte ermöglicht. Um dies sicherzustellen, ist darauf zu achten, dass der Zugang zu den Forschungsdaten auch dann gewährleistet bleibt, wenn im Zusammenhang mit einer Publikation Verwertungsrechte an den Forschungsdaten an Dritte, i.d.R. einen Verlag, übertragen werden müssen."

In den Leitlinien wird auch der Dienst "[re3data.org - Registry of Research Data Repositories](#)" erwähnt. Dieses Portal hilft Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei der Suche nach geeigneten Repositorien zur Speicherung und Zugänglichmachung der Daten. Aktuell lassen sich dort über 1.330 Repositorien recherchieren. Der Dienst wurde [unter Beteiligung der Bibliothek](#) des Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ aufgebaut.

HRK-Empfehlung zum Thema Forschungsdatenmanagement

Do, 12 Nov 2015 12:27:49, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten, post_tag: hrk]

Die Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 10.11.2015 unter dem Titel "Wie Hochschulleitungen die Entwicklung des Forschungsdatenmanagements steuern können. Orientierungspfade, Handlungsoptionen, Szenarien" ([PDF](#)) umfassende [Empfehlungen](#) zum Thema Forschungsdatenmanagement verabschiedet.

Diese bauen auf einer [vorhergehenden Empfehlung](#) der HRK aus dem Jahr 2014 auf. Damals wurde die strategische Bedeutung des Themas für die Hochschulen in Deutschland betont. Die jetzt veröffentlichten Empfehlungen richten sich darüber hinaus auch an die Politik. Auszug aus der [Pressemitteilung](#) der HRK:

"Die Mitgliederversammlung fordert die Verantwortlichen in Bund und Ländern auf, sowohl eine koordinierende Rolle beim Aufbau übergreifender Infrastrukturen für das Forschungsdatenmanagement zu übernehmen als auch die notwendige Finanzierung zu sichern. Als einen entscheidenden Schlüssel auf allen Ebenen sieht die HRK eine stärkere Kooperation. Deshalb solle die Finanzierung so gestaltet werden, dass zusätzliche Anreize für die Zusammenarbeit von Hochschulen sowohl innerhalb der Länder als auch länderübergreifend gesetzt werden. Die Länder sollten verstärkt in gemeinsamen Initiativen zusammenarbeiten. Gleichzeitig müssten die Kooperationsmöglichkeiten von Bund und Ländern nach dem neu gefassten Artikel 91 b Grundgesetz genutzt werden."

Flip journals to open access

Do, 07 Jan 2016 14:38:23, Roland Bertelmann, [category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"The Dutch government, which took over the six-month rotating presidency of the European Union council of ministers this month, has declared furthering OA to be one of its top priorities."

[Open Access kann auf vielen Wegen erreicht werden. grün, gold,](#)

Über die Jahre sind eine ganze Reihe von Zeitschriften auf der Basis des Open Access-Geschäftsmodells (gold) neu gegründet worden. Viele haben sich im Reputationssystem der Wissenschaft gut etabliert.

Die Artikel sind sofort für alle Interessenten zugänglich, die Rechte bleiben bei den Autoren, die offene Nachnutzung ist geregelt (CC-by).

Fast jeder Subskriptionsverlag bietet inzwischen das sogenannte hybride Modell an: Freikauf eines einzelnen Artikels in einer sonst 'geschlossenen' Zeitschrift. [Dieses Modell ist nicht zu empfehlen](#) und wird deshalb beispielsweise am GFZ nicht unterstützt.

Inzwischen sind aber durchaus eine Reihe von ehemaligen Subskriptionszeitschriften komplett zum Open Access-Geschäftsmodell gewechselt. **Ein breites Übergehen des wissenschaftlichen Zeitschriftenwesens zum Open Access-Geschäftsmodell wird die Herausforderung für die nächsten Jahre sein.**

Die Niederlande haben für ihre aktuelle Übernahme der Ratspräsidentschaft der EU u.a. die Förderung von Open Access als wesentliches Ziel definiert. Aus diesem Anlaß beschreibt Nature in einem aktuellen Artikel den Diskussionsstand zu neuartigen Vertragsabschlüssen zwischen Bibliothekskonsortien und Verlagen, die mit der Verknüpfung von Open Access und Subskription einen neuen Weg gehen.

[Dutch lead European push to flip journals to open access : Academic consortia urge faster changes in scholarly publishing.](#) (Nature, Januar 2016, <http://doi.org/10.1038/529013a>).

Belmont-Forum: Data Policy and Principles

So, 24 Jan 2016 20:48:57, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren]

Das [Belmont-Forum](#) ("To deliver knowledge needed for action to avoid and adapt to detrimental environmental change including extreme hazardous events") hat bei seinem Treffen in Oslo im letzten Herbst dieses Dokument "[Data Policy and Principles](#)" verabschiedet.

Darin heißt es:

"The Belmont Forum's ambition is that this policy and these principles will take positive steps toward establishing a global, interoperable e-infrastructure based on cost-effective solutions that can help enable actionable and societally beneficial science.

Data should be:

- Discoverable through catalogues and search engines
- Accessible as open data by default, and made available with minimum time delay
- Understandable in a way that allows researchers—including those outside the discipline of origin—to use them
- Manageable and protected from loss for future use in sustainable, trustworthy repositories"

Im Vorfeld war ein Report erstellt worden:

[A Place to Stand: e-Infrastructures and Data Management for Global Change Research.](#)

Dieser Bericht illustriert die oben genannten Forderungen und zeigt auf was die nächsten Schritte sein müssen.

"An e-infrastructure that supports data-intensive, multi-disciplinary research is needed to facilitate new discoveries and accelerate the pace of science to address 21st century global change challenges. Data discovery, access, sharing and interoperability collectively form core elements of an emerging shared vision of e-infrastructure for scientific discovery. These elements further depend on building relationships among data sets, people, systems, organizations and networks."

"A New Data Literacy for the 21st Century: The United Nations noted that the world needs a new data literacy that enables actionable and socially-beneficial science to address environmental change affecting disaster mitigation, resilience, water and other natural resources."

Das Belmont-Forum wird von deutscher Seite von BMBF und DFG unterstützt.

Without software, modern research would not be possible

Do, 03 Mrz 2016 16:12:13, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"Without software, modern research would not be possible."

[Knowledge Exchange](#) (ein Verbundprojekt von europäischen Förderorganisationen) hat einen lesenswerten [Bericht zu einem gemeinsamen Workshop zum Thema "wissenschaftliche Software"](#) veröffentlicht.

Im Report werden fünf Empfehlungen hervorgehoben:

- **We must raise awareness of the fundamental role of software in research.**
- **Research software should be recognised as a valuable research object in line with the investment it receives and the research it makes possible.**
- **Funders should use their position to promote software sustainability.**
- **Skills related to software sustainability must be embedded in the research community.**
- **We must create organisations (centralised or distributed) to act as focal points for software sustainability expertise.**

Aus dem GFZ hat an dem Workshop Martin Hammitzsch (CeGIT) teilgenommen.

EU action plan for Open Science

Mi, 06 Apr 2016 16:21:22, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Die Niederlande hatte angekündigt sich im Rahmen ihrer EU-Ratspräsidentschaft besonders des Themas Open Science anzunehmen. Am Ende einer Konferenz in Amsterdam wurde nun ein "EU action plan for Open Science" angekündigt. Drei Ziele wurden dafür formuliert:

1. Full open access for all publicly funded scientific publications by 2020.
2. Open data – the sharing and re-use of data – as the standard for all publicly funded research.
3. More open science, which will maximise its effectiveness and its impact on society and the economy.

[Die entsprechende Pressemitteilung findet sich hier.](#)

Ergänzt am 18.04.16:

Begleitend dazu hat ScienceEurope ein **Briefing Paper on Open Access Business Models** veröffentlicht. In der der [Pressemitteilung](#) dazu heißt es:

"The Dutch Presidency has made Open Access one of its main priorities and wishes to garner consensus around tangible actions necessary to irreversibly advance the transition to Open Access to scientific publications. This needs visionary and courageous decisions by policy makers in the coming months. If these decisions are to have real impact and to support Open Science, then decision makers need to be in possession of the latest and most reliable information about what is going on in the Open Access publishing market. They need to know the financial, scientific and other implications of some of the ongoing trends and existing business models."

[Das Briefing Paper findet sich hier.](#)

The FAIR Data Principles: Findable, Accessible, Interoperable, and Re-usable

Di, 10 Mai 2016 10:24:31, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Unter dem Stichwort "FAIR", aufgelöst als "Findable, Accessible, Interoperable, and Re-usable" lassen sich die Herausforderungen beim Umgang mit Daten kurz und kompakt zusammen fassen.

Eine kurze Übersicht findet sich hier:

<https://www.force11.org/group/fairgroup/fairprinciples>

Detaillierte Informationen unter: [Guiding Principles for Findable, Accessible, Interoperable and Re-usable Data Publishing version b1.0](#)

Open Science: Entering into a New Era for Science. Aktuelle Erklärung der G7-Wissenschaftsminister

Do, 19 Mai 2016 18:03:38, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: veranstaltungen, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Open Science war auch beim aktuellen Treffen der G7-Wissenschaftsminister in Japan Thema. In der [Abschlusserklärung \(Tsukuba Communiqué\)](#) heißt es unter der Überschrift "Open Science - Entering into a New Era for Science : Putting into Practice New Framework of Research and Knowledge Discovery, Sharing, and Utilization through Openness" unter anderem:

"Open science enables broad and straightforward access to and use of the results of publicly funded research (e.g. scholarly publications and resultant data sets) not only for academics, but also the private sector and the general public more broadly. Fundamental to the progress of open science is the continued investment by governments and others, ... in suitable infrastructures and services for data collection, analysis, preservation and dissemination."

"All European scientific articles to be freely accessible by 2020", bekräftigt das EU Competitiveness Council

So, 29 Mai 2016 21:11:08, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"All European scientific articles to be freely accessible by 2020 : Europe makes a definitive choice for open access by 2020" - so ist die [Pressemitteilung der Niederländischen Ratspräsidentschaft](#) überschrieben, die von den Beschlüssen des EU Competitiveness Council berichtet.

Die Beschlüsse des Competitiveness Councils (Rat für Wettbewerbsfähigkeit) unter dem Titel COUNCIL CONCLUSIONS ON THE TRANSITION TOWARDS AN OPEN SCIENCE SYSTEM vom 27.5.16 [finden sich hier](#) in der englischen Version und [hier in der deutschen Version](#).

Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) empfiehlt nationale Forschungsdateninfrastruktur

Fr, 24 Jun 2016 15:48:24, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten]

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) hat heute unter dem Titel "Leistung aus Vielfalt" Empfehlungen zu Prozessen und zur Finanzierung des Forschungsdatenmanagements in Deutschland [veröffentlicht](#).



Im Kern des jetzt veröffentlichten Positionspapiers steht die Empfehlung zur Etablierung einer "Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)".

Das Positionspapier wurden im Rahmen eines "forschungspolitische[n] Gespräch[es] über die wachsende Bedeutung der Digitalisierung für Wissenschaft und Forschung" der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) veröffentlicht. (Siehe hierzu die [Pressemitteilung](#) der GWK.)

Die GWK hat im November 2013 die Einrichtung des Rates für Informationsinfrastrukturen ([Rfii](#)) [beschlossen](#). Die Einsetzung des Gremiums geht auf eine [Empfehlung](#) des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2012 zurück.

(Crosspost von [wisspub.net](#))

Erste Empfehlungen zur European Open Science Cloud (EOSC) veröffentlicht

Mo, 27 Jun 2016 09:49:03, Heinz Pampel, [category: forschungsdaten]

Die High Level Expert Group zur European Open Science Cloud ([EOSC](#)) der Europäischen Kommission hat einen ersten Entwurf ihrer Empfehlungen veröffentlicht ([PDF](#)). Das Dokument "A Cloud on the 2020 Horizon" versteht sich als "living roadmap for the realisation of the European Open Science Cloud (EOSC)".

Carlos Moedas, EU-Kommissar für Forschung, Wissenschaft und Innovation, erklärte im April in einer [Pressemitteilung](#) das Anliegen der EOSC:

"Unser Ziel ist die Schaffung einer Europäischen Cloud für offene Wissenschaft – einer zuverlässigen Umgebung, die es über Technologien, Fachgebiete und Grenzen hinweg Millionen von Forschern ermöglicht, Forschungsdaten auszutauschen und zu analysieren, um so die Effizienz und Produktivität in der Wissenschaft zu erhöhen. Wir haben den Appell der Wissenschaftler, eine Infrastruktur für offene Wissenschaft aufzubauen, gehört und einen umfangreichen Plan entwickelt, mit dem wir uns nun an die Arbeit machen können. Der Nutzen der offenen Daten für Europas Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wird enorm sein."

Die EOSC ist Teil der Priorität "[Digitaler Binnenmarkt](#)" (Digital Single Market) der EU-Kommission.

Thomson-Reuters verkauft Web of Science/Science Citation Index

Do, 14 Jul 2016 12:38:19, Roland Bertelmann, [category: literaturverwaltung, category: publizieren, category: verlagswesen]

Thomson-Reuters hatte seine Sparte "Intellectual Property und Wissenschaft" zum Verkauf angeboten. Dies umfasst auch die Datenbanken, die als Web of Science vermarktet werden (Science Citation Index, Journal Citation Report und diverse andere).

Zwei Kapitalbeteiligungsgesellschaften haben nun zugegriffen:

<http://thomsonreuters.com/en/press-releases/2016/july/thomson-reuters-announces-definitive-agreement-to-sell-its-intellectual-property-science-business.html>

Nature kommentiert: ['Web of Science' to be sold to private-equity firms : Thomson Reuters divests intellectual-property and science division in US\\$3.55-billion deal.](#)

Bundesweite Verhandlungen mit Elsevier gestartet

Do, 04 Aug 2016 11:16:34, Heinz Pampel, [post_tag: deal, post_tag: elsevier, category: verlagswesen]

Im Rahmen des Projektes "DEAL – bundesweite Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage" haben wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland jetzt begonnen einen nationalen Vertrag mit dem Verlagsgiganten Elsevier zu verhandeln.

HRK Hochschulrektorenkonferenz Die Stimme der Hochschulen



Während bisherige Verträge über laufende Subskriptionen wissenschaftlicher Zeitschriften über lokale Verträge und kleinere Konsortien verhandelt wurden, wird nun erfreulicherweise eine nationale Strategie verfolgt.

Eine [Pressemitteilung](#) der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) informiert jetzt über das Vorhaben:

"Vorbereitet wurden die Verhandlungen im Rahmen des Projekts DEAL – bundesweite Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage, das die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen auf Anregung der HRK ins Leben gerufen hat. Nach Abschluss der Vorbereitungen sind unter Leitung des HRK-Präsidenten die Verhandlungen mit Elsevier für einen deutschlandweiten Lizenzvertrag angelaufen. Ziel ist der Abschluss eines Vertrages mit Laufzeit ab dem 1. Januar 2017. Mit den Verlagen Springer Nature und Wiley werden in diesem Jahr erste Sondierungsgespräche geführt."

Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Horst Hippler erläutert das Ziel der DEAL-Verhandlungen:

"Wir brauchen signifikante Verbesserungen bei der Informationsversorgung der Wissenschaft. Erstmals nehmen nun die großen deutschen Wissenschaftseinrichtungen Verhandlungen mit einem der bedeutenden Wissenschaftsverlage auf, um fairere Konditionen für den Literaturerwerb zu erreichen"

Aufgrund der aggressiven Preispolitik und des aktiven Lobbyings des Verlages gegen [Open Access](#) haben [seit 2012](#) im Rahmen der Initiative "[Cost of Knowledge](#)" über 16.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Zusammenarbeit mit Elsevier eingestellt. Darüber hinaus haben verschiedene Hochschulen in Deutschland ihre Verträge mit Elsevier (z. B. [Universität Konstanz](#) und [Universität Leipzig](#)) gekündigt.

(Crosspost von [wisspub.net](#))

Bundesforschungsministerium startet Open Access-Strategie: Freier Zugang schafft mehr Wissen

Mi, 28 Sep 2016 09:40:36, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Das [BMBF hat seine Strategie zu Open Access in Deutschland veröffentlicht](#).

Die Bundesministerin schreibt im Vorwort:

"Wissenschaft lebt vom Dialog und dem offenen Austausch. Digitale Technologien haben diese Möglichkeiten auf zuvor ungeahnte Weise erweitert. Forschungsergebnisse können viel schneller geteilt und zum Ausgangspunkt neuer Erkenntnisse werden. Der Schlüssel zum Erfolg heißt: Open Access. Interessierte können unentgeltlich, zeit- und ortsunabhängig auf wissenschaftliche Literatur und andere Materialien zugreifen.

Das ist ein Gewinn für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Es ist auch ein Gewinn für Unternehmen: Sie können wissenschaftliche Erkenntnisse leichter für Innovationen nutzen. Und es ist ein Gewinn für alle, die an wissenschaftlichen Erkenntnissen interessiert sind. Open Access schafft neue Chancen der Teilhabe. Dahinter steht der einfache Gedanke, dass die Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung unentgeltlich öffentlich gemacht werden sollten."

Unter Leitprinzipien der Open Access-Strategie wird u.a. formuliert:

"Open Access als Standard des wissenschaftlichen Publizierens etablieren."

Darüber hinaus kündigt das BMBF an, Open Access als Standard in seine Projektförderung aufzunehmen. In der [Pressemitteilung](#) mit der die Strategie angekündigt wurde, heißt es dazu: „Eine zentrale Maßnahme der neuen BMBF-Strategie ist die Einführung einer Open Access-Klausel für alle durch das BMBF geförderten Projekte. Wissenschaftliche Artikel aus vom BMBF geförderten Projekten sollen entweder gleich unter einem Open Access-Modell publiziert oder nach Ablauf einer Embargofrist in einen geeigneten Dokumentenserver eingestellt werden können. Die Forscherinnen und Forscher bleiben dabei frei in ihrer Wahl, ob und in welcher Zeitschrift sie veröffentlichen wollen.“

Strategie: https://www.bmbf.de/pub/Open_Access_in_Deutschland.pdf

Pressemitteilung: <https://www.bmbf.de/de/freier-zugang-schafft-mehr-wissen-3340.html>

Nationale Akademien der Wissenschaften zu wissenschaftlichen Publikationen

Di, 13 Dez 2016 11:16:18, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: tips-tricks, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

"Zweifelloos erlebt die wissenschaftliche Publikationslandschaft derzeit einen grundlegenden Wandel. Einige der Veränderungen, so die Verlagerung hin zu Open Access und Open Data, dienen dem wissenschaftlichen Fortschritt. Andere hingegen haben eher negative Auswirkungen, so der unablässige Druck auf Wissenschaftler, immer mehr Artikel in möglichst einflussreichen Fachzeitschriften zu veröffentlichen."

In einer [Erklärung der drei Nationalen Akademien der Wissenschaften](#) Académie des sciences, Leopoldina und Royal Society zu wissenschaftlichen Publikationen werden 'Grundprinzipien guter wissenschaftlicher Veröffentlichungen' entwickelt, diese beinhalten Aussagen zu

- Review- und Entscheidungsprozessen
- Richtlinien für Prüfer
- Status der Prüfer
- Offene Archive
- Open Access

Der vollständige Text findet sich hier: [deutsch - englisch](#)

Bundestagsbeschluss: Urheberrecht für Wissenschaft und Bildung

So, 02 Jul 2017 13:36:43, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Durch die politische Diskussion zu anderen aktuellen Beschlüssen des Bundestags ist [der Beschluss zur Veränderung des Urheberrechts mit dem Ziel die Situation für Wissenschaft und Bildung zu verbessern](#) etwas in den Hintergrund geraten.

Die [Allianz der Deutschen Wissenschaftsorganisationen schreibt](#) in einer Pressemitteilung:

"Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen begrüßt die heutige Verabschiedung des Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetzes (UrhWissG) durch den Deutschen Bundestag. Dass es zum Ende der Legislaturperiode noch gelungen ist, dieses wichtige Gesetzesvorhaben abzuschließen, ist sehr erfreulich und von großer Bedeutung für die Stärkung von Wissenschaft und Innovation in Deutschland."

Das [BMBF schreibt](#): "... ein Gewinn für die gute Lehre und Forschung: So können Hochschulen Studierenden Auszüge aus Werken zur Verfügung stellen; Forschende können zeitgemäße, digital gestützte Wissenschaft betreiben."

"[Die Ausnahmeregelungen im Urheberrecht werden neu geordnet, neue Vorgaben gelten unter anderem für digitale Semesterapparate und Data Mining.](#)" Hier findet sich hier eine lesenswerte ausführliche Beschreibung der Ergebnisse und der bewegten Diskussion ("Enteignung der Verlage") im Vorfeld.

Thomson-Reuters war einmal oder Web of Science ist jetzt Clarivate Analytics

So, 02 Jul 2017 13:49:47, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: verlagswesen]

Vor [einem Jahr verkaufte Thomson-Reuters](#) einen Teil seines Produktportfolios an zwei Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Darunter war auch der Web of Science (WoS).

Die neuen Besitzer hatten es nicht eilig, die neuen Verhältnisse sichtbar zu machen. Es hat ein Jahr gedauert, bis auch auf den Webseiten des Produkts WoS dieser Besitzerwechsel nachvollzogen wurde. Seit wenigen Tagen firmiert dort nun der Firmenname "Clarivate Analytics".

Es wird sicherlich noch dauern, bis sich die langjährige, fest verankerte, oft synonym verwandte Verbindung "Thomson-Reuters/Web of Science" in der Wahrnehmung der Nutzer lösen wird.

Content counts

So, 25 Feb 2018 21:35:37, Roland Bertelmann, [category: publizieren, category: zeitschriften]

Schon 2012 wurde [DORA](#), die '[San Francisco Declaration on Research Assessment](#)' veröffentlicht.

Einer der zentralen Sätze lautet:

"Do not use journal-based metrics, such as Journal Impact Factors, as a surrogate measure of the quality of individual research articles, to assess an individual scientist's contributions, or in hiring, promotion, or funding decisions."

Kürzlich wurde die Erklärung von den [UK Research Councils](#) unterzeichnet. Die Research Councils haben darüber hinaus ein "[statement on the responsible use of metrics in research assessment](#)" veröffentlicht, das durch einen Action Plan unterstützt werden soll.

Dort heißt es:

"The research councils will highlight to reviewers, panel members, recruitment and promotion panels that **they should not place undue emphasis on the journal in which papers are published, but assess the content of specific papers, when considering the impact of an individual researcher's contribution.**"

(<http://www.rcuk.ac.uk/documents/research/rcuk-statement-on-the-responsible-use-of-metrics-in-research-assessment-pdf/>)

EU: Recommendation on access to and preservation of Scientific Information

Do, 26 Apr 2018 21:23:29, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Die EU-Kommission hat diese Woche ihre [Empfehlungen "on access to and preservation of Scientific Information"](#) in einer aktualisierten Version vorgelegt.

Gerichtet an die Mitgliedsstaaten werden vielfältige Empfehlungen gegeben. Einige Beispiele:

Open Access

"Member States should ensure, in compliance with the EU acquis on copyright and related rights, that as a result of these policies or action plans:
- all scientific publications resulting from publicly-funded research are made available in open access as from 2020 at the latest ..."

Forschungsdaten

"... data management planning becomes a standard scientific practice early in the research process when data is generated or collected, including through the requirement of data management plans;
- research data that results from publicly funded research becomes and stays findable, accessible, interoperable and re-usable ("FAIR principles") ..."

Weitere Empfehlungen behandeln Infrastrukturen sowie Aus- und Weiterbildung für Open Science und Anreizsysteme.

[Der vollständige Text als PDF.](#)

Enabling FAIR Data in the Earth, Space and Environmental Sciences

Sa, 10 Nov 2018 20:19:49, Roland Bertelmann, [category: forschungsdaten, category: open-access, category: publizieren, category: verlagswesen, category: zeitschriften]

Mit diesem Anspruch haben sich Verlage, Datenrepositorien, wissenschaftliche Gesellschaften und Institutionen in der Enabling FAIR Data Coalition zusammengefunden, um sicher zu stellen, dass Forschungsdaten, Proben und Software als Produkte der Forschung aufgewertet werden damit der wissenschaftlichen Forschung neue Möglichkeiten eröffnet werden.

Nun wurde ein Set von Richtlinien und Orientierungshilfen veröffentlicht. Die vorgesehenen Maßnahmen sollen im Lauf eines Jahres weitgehend umgesetzt werden, um u.a. folgende zentrale Ziele zu erreichen:

- Daten werden nicht mehr als Supplement bei Zeitschriften veröffentlicht, sondern in Datenrepositorien
- Datenzitate nutzen DOIs (Digital Object Identifiers) als zentrales Werkzeug
- Datenzitate in Literaturlisten der Artikel sollen der Standard sein

Die Initiative und ihre aktuellen Ergebnisse werden in einem gerade erschienenen Artikel vorgestellt: Stall, S., et al. (2018), **Advancing FAIR data in Earth, space, and environmental science**, Eos, 99, <https://doi.org/10.1029/2018EO109301>. 05. November 2018.

Weitere Informationen:

- Link zum Statement of Commitment: <https://tinyurl.com/y74qhubs>
- Link zu den häufig gestellten Fragen: <https://tinyurl.com/yab3yvej>
- Link zu einer Publikation, die sich an Herausgeber von Zeitschriften richtet (Veröffentlichungsdatum 1. November 2018): <https://tinyurl.com/y7v63er3>
- Link zur Joint Declaration of Data Citation Principles: <https://tinyurl.com/yafn4cah>
- Probenmaterial kann mit den International Geo Sample-Nummern #IGSN registriert werden: <https://tinyurl.com/ydxq76h>

Für Fragen stehen wir gern zur Verfügung.